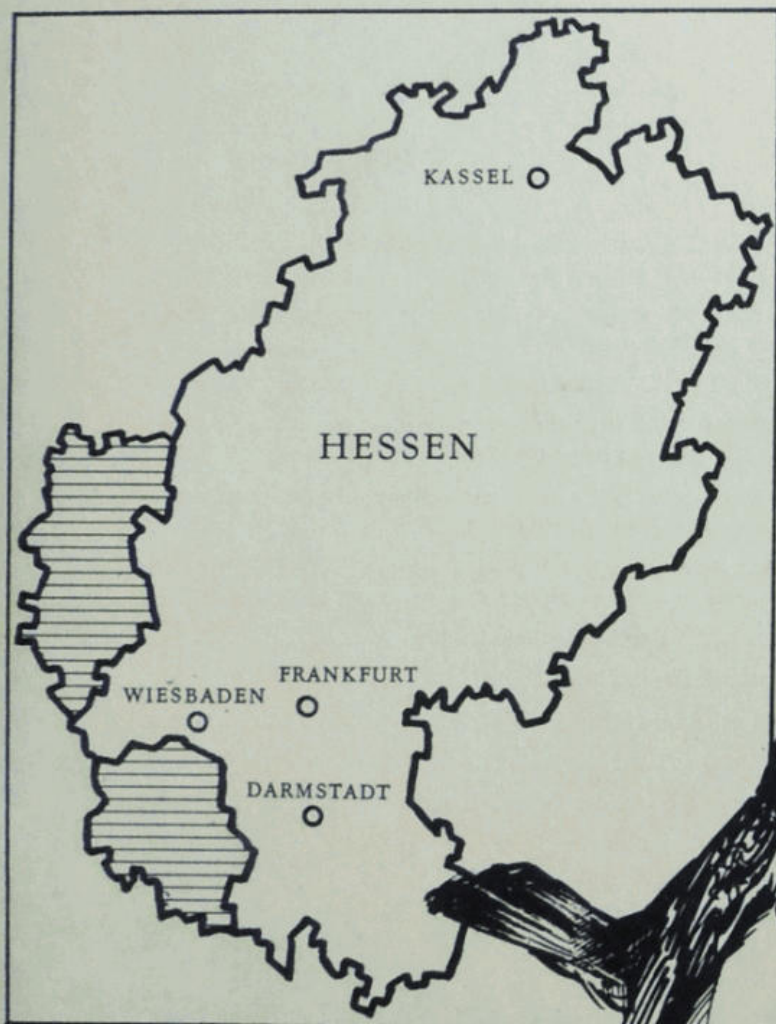


LUSCINIA



Vogelkundliche Zeitschrift
für Hessen

Band 38, Heft 2, 1965



Das Auftreten des Ohrentauchers - *Podiceps auritus* - am Oberrhein und in der Wetterau

(Mit vergleichenden Angaben über *Podiceps nigricollis* und die *Gavia*-Arten)

von RÜDIGER WEHNER, Bad Homburg

Ein Aspekt, den sich die Feldornithologie im Gegensatz zu manchen anderen Disziplinen zu eigen machen kann, ist der geographische. Spielt er besonders bei verbreitungsgeschichtlichen, Artbildungs- und damit letztlich evolutiven Fragen eine Rolle, kommt er doch auch im Rahmen rein sinnesphysiologischer Untersuchungen des Zuggeschehens zum Tragen, wenn es mit seiner Hilfe möglich ist, von anderer Seite die hier erarbeiteten Orientierungsmechanismen auf ihren biologischen Wahrscheinlichkeitsgrad zu prüfen. Diese Aufgabenstellung bedingt freilich, daß die faunistische Beobachtungstätigkeit gezielter auf bestimmte Probleme gelenkt wird und auch mit anderen, für sie bedeutenden Arbeitsrichtungen in Kontakt bleibt. Mit Recht sollte daher eine methodisch verfeinerte Analyse des Zuggeschehens, die die zeitliche Verteilung des Durchzugs, Zugfrequenz und -stärke, Verweildauer in Gebieten verschiedener geographischer Breite, Anteil von Jung- und Altvögeln während der einzelnen Durchzugsphasen, ökologische Merkmale (Art der Rast- bzw. Nahrungsbiotope) und ethologische Besonderheiten (z. B. soziales und Revierverhalten) gleichermaßen einbezieht, bei der Vorbereitung einer modernen Avifauna breiteren Raum als bisher einnehmen. Geht es doch bei der Neugestaltung auch eines regional-faunistischen Werkes weniger um Vollständigkeit des Katalogisierens als vielmehr um biologische Fragestellungen.

Wie bei zahlreichen anderen Arten (vor allem Angehörigen der Ordnung *Charadriiformes*) läßt sich im genannten Raum auch für den Ohrentaucher ein deutliches Ansteigen der Beobachtungsziffern in den letzten beiden Jahrzehnten beobachten. Die Zunahme der Zahl qualifizierter Feldornithologen scheint hierfür in erster Linie verantwortlich zu sein, auch wenn der nächstverwandte Schwarzhalstaucher seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine deutliche Ausbreitung nach Westen (vgl. FRIELING 1933) und damit natürlich auch vermehrte Zugbeobachtungen in diesem Raum zeigt. Für *auritus*, dessen holarktisches Brutgebiet nördlicher als das von *nigricollis* liegt, ist bislang von solchen Arealschwankungen nichts bekannt. Ihnen wäre jedoch u. U. gesondert nachzugehen, da solche Fluktuationen in den Randzonen des Brutgebietes auf das Zugverhalten (insbesondere den Frühjahrszug) merklichen Einfluß nehmen, wie das für *Vanellus vanellus* bekannt (KALELA 1955), für *Himantopus himantopus* und *Chlidonias leucopterus* sehr wahrscheinlich ist. Hier bleibt aber vorerst nur die Möglichkeit, die auffällige zeitliche und räumliche Gliederung des *Podiceps auritus*-Durchzugs zu analysieren.

Überblickt man zunächst großräumig die sich mehrenden Angaben über das Auftreten der Art im mitteleuropäischen Binnenland (vgl. z. B. die Daten bei HEYDER 1962), dann fällt gegenüber Einflügen in den Wintermonaten ein merkliches Überwiegen der Beobachtungen auf dem Herbst- und Frühjahrszug auf, die im Gegensatz zu der noch bei PFEIFER (1949) vertretenen Meinung auch Tiere im Prachtkleid betreffen können (HÜNEMÖRDER 1958, WÜST 1958, 1963, 1964, HOHLT, LOHMANN & SUCHANTKE 1960, DOMEYER & MODERHACK 1962, HEYDER 1962, MAKATSCH 1962, BAUER & HESELER 1965 [2. 3. 1963; Übergangsphase]). Diese summarische Feststellung bedarf jedoch einer erheblichen regionalen Differenzierung:

1. Gerade im Gebiet des Oberrheins (BODENSTEIN & JOHN 1956, GROH 1962, KINZELBACH 1962 in litt., 1963, BAUER & HESELER 1965), jedoch auch im

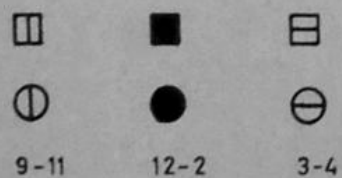
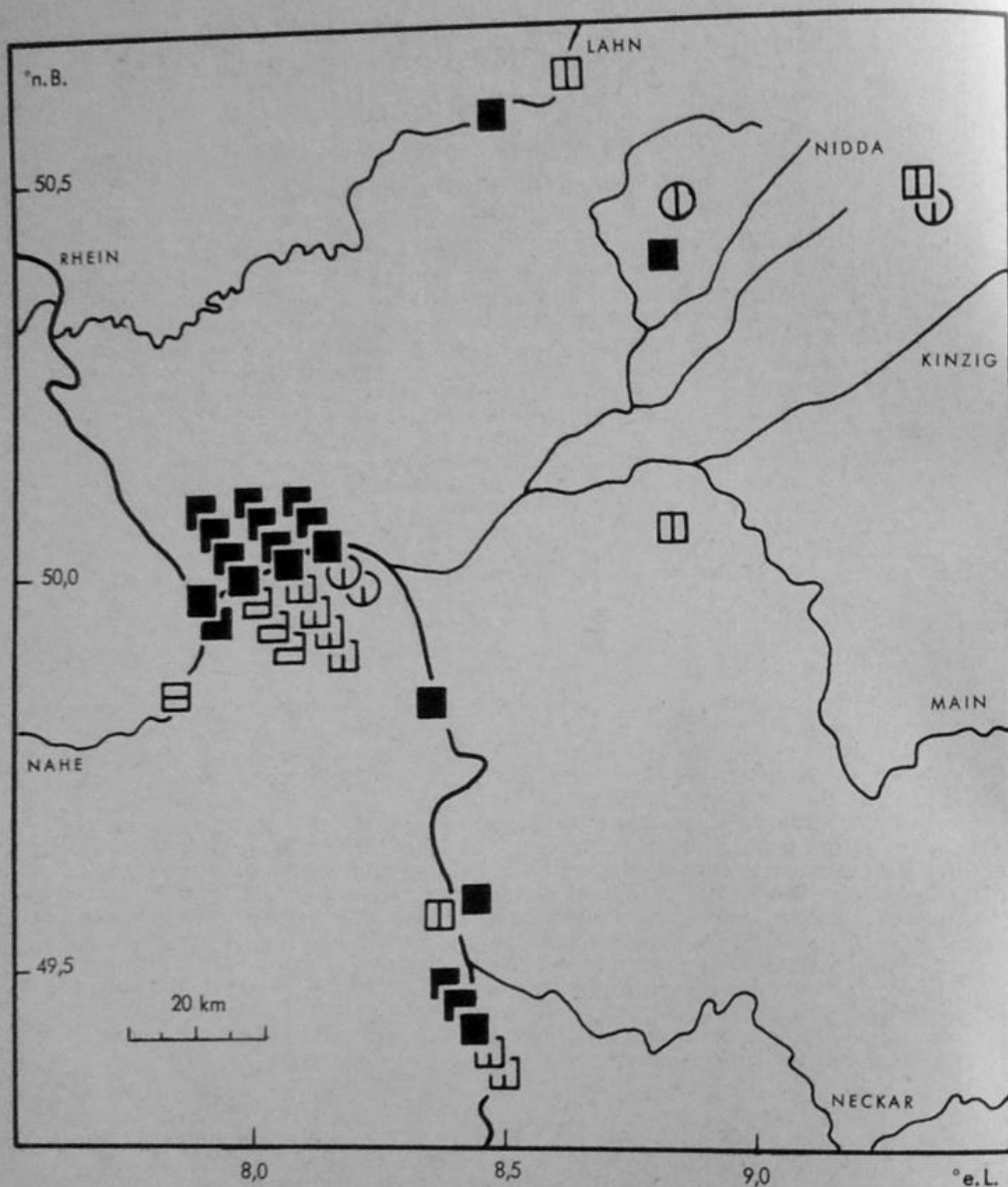


Abb. 1: Die räumliche Verteilung der Beobachtungen von *Podiceps auritus* am Oberrhein und in der Wetterau (Zeitraum 1945-1964).
A = Einzeltiere; B = Vergesellschaftungen von 2-5 Ex.
Die arabischen Ziffern in der Legende bezeichnen den Beobachtungszeitraum in Monaten.

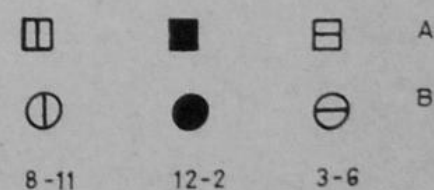
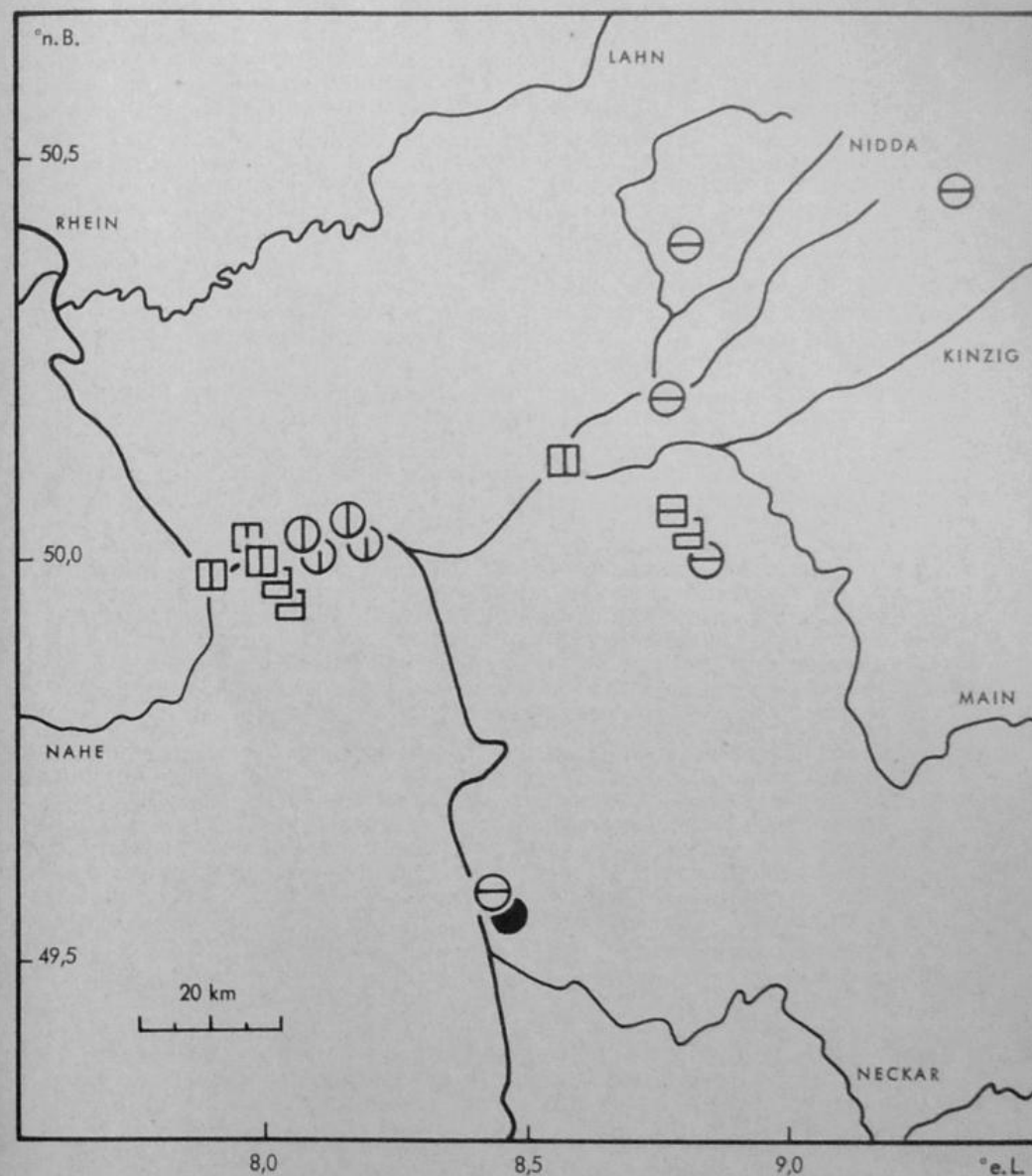


Abb. 2: Die räumliche Verteilung der Beobachtungen von *Podiceps nigricollis* am Oberrhein und in der Wetterau (Zeitraum 1945-1964).
Erklärungen siehe Abb. 1.

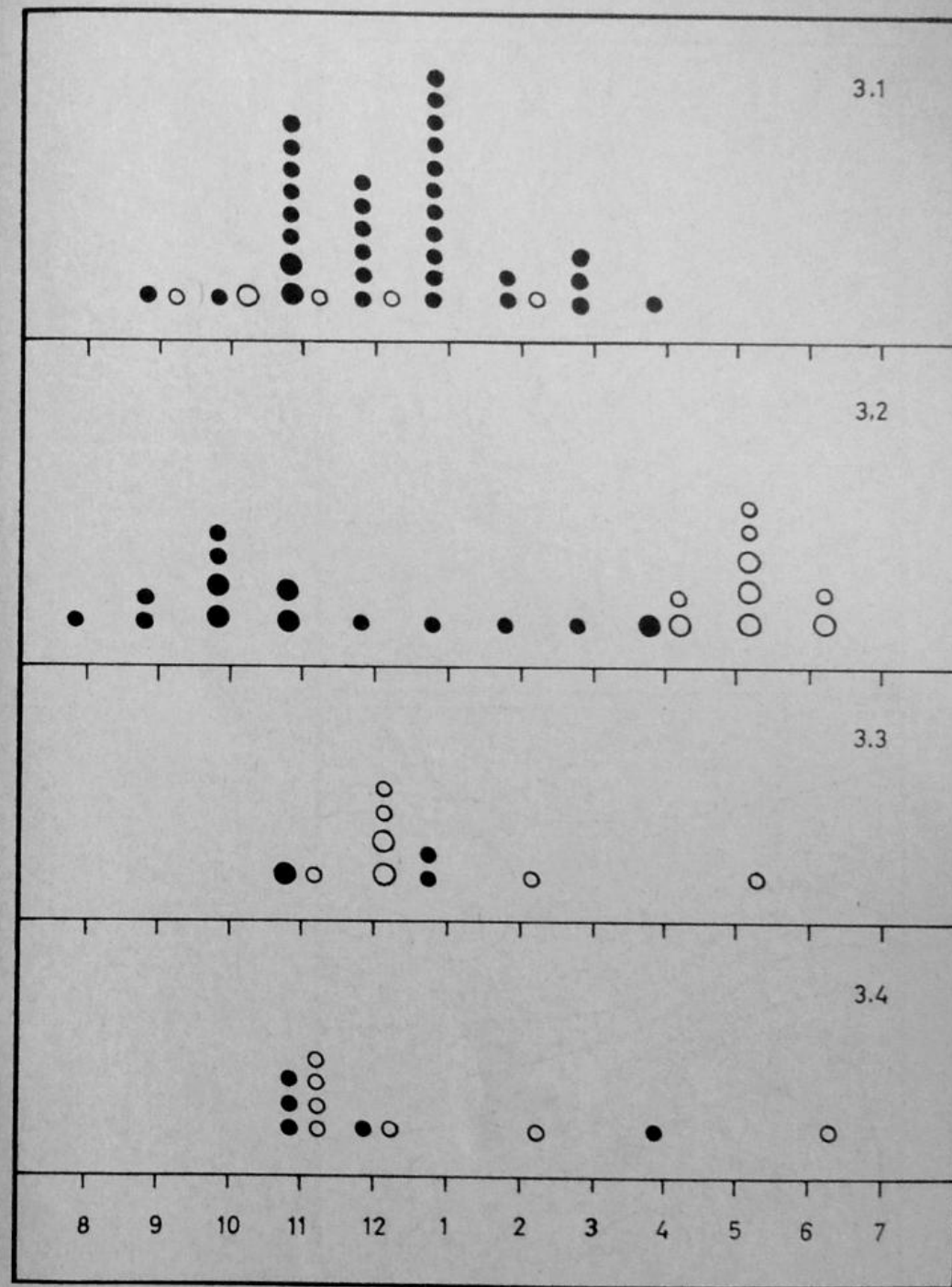
mittleren Rheintal (HÜNEMÖRDER 1958; bei NEUBAUER 1957 nur 2 Angaben) liegen deutlich entgegengesetzte Verhältnisse vor, indem die Winterbeobachtungen zahlenmäßig die aus den Monaten September — Oktober/November und März — April vorliegenden Daten übertreffen.

2. Aus dem norddeutschen Raum werden Angaben aus den Wintermonaten weit spärlicher gemeldet (SCHLICHTMANN 1952, SCHOENAGEL 1960, OELKE 1962); südlich des Mittelgebirgsrandes fehlen sie für Gebiete mit nur kleinen Wasserläufen auch dann, wenn die Art — wie selbst im gewässerarmen Unterfranken (STADLER 1920, BELL 1954, BANDORF 1960) — während des Herbst- oder Frühjahrzuges gelegentlich auftritt.
3. Im südlichen Bayern, besonders im Alpenvorland, verteilen sich die Beobachtungen dagegen auf einen größeren Zeitraum des Jahres; für das Ismaninger Teichgebiet (WÜST 1962) sind sie beispielsweise für alle Monate nachgewiesen, während sie sich
4. in der Schweiz wiederum auf den Hochwinter mit einem deutlichen Maximum in den Monaten Dezember und Januar konzentrieren (KNOPFLI 1956).

Schon diese regionale Betrachtung legt es nahe, mehr als bisher zwischen Beobachtungen auf dem Frühjahrs- sowie Herbstzug und Einflügen in den Wintermonaten zu unterscheiden (vgl. auch BAUER & HESELER 1962 für *Mergus serrator*). Jedenfalls trifft die verbreitete Vorstellung, das binnenländische Auftreten von *Podiceps auritus* sei vor allem an nordische Kaltluftinbrüche gebunden, die Zugverhältnisse der Art über Mitteleuropa nur bedingt. Erlauben doch schon die Daten von Oberrhein und Wetterauer Senke — selbst wenn ihre geringe Zahl eine statistische Sicherung nicht zuläßt —, zwischen beiden Zugphasen deutlicher zu differenzieren. An Hand der Darstellungen in Abb. 1 und 3.1, die alle aus der Literatur verfügbaren Beobachtungen der letzten beiden Jahrzehnte (1945—1964) enthalten, sind nämlich einige Aussagen möglich, die sich in das oben skizzierte Bild zwanglos einfügen:

1. Am Oberrhein, an dem vor allem die Beobachtungsstrecke zwischen Mainz und Bingen regelmäßig kontrolliert wird, dominieren die Hochwinterdaten der Monate Dezember — Februar bei weitem. Dabei bleibt es zunächst fraglich, ob ihnen die Novembereinflüge zuzurechnen sind; in Abb. 1 ist das der Übersichtlichkeit halber nicht geschehen, auch wenn Abb. 3.1 nahelegen möchte, die Beobachtungen der Monate November — Januar als einheitliches Kollektiv zu betrachten. Wie später zu diskutieren sein wird, überlagern sich hier möglicherweise zwei verschiedene Zuggeschehen.
2. Die spärlichen Daten, die für den hessischen Raum außerhalb des Rhein-Stromgebietes vorliegen, entfallen nur zu weniger als 50% auf die Wintermonate und im übrigen auf den Zeitraum September — November.
3. An Frühjahrsbeobachtungen sind nur der 1. 3. 1954 (BODENSTEIN & JOHN 1956), 2. 3. 1963 (BAUER & HESELER 1965), 13. 3. 1955 (BODENSTEIN & JOHN 1956) und 1.—2. 4. 1960 (KINZELBACH 1963) zu nennen. Sie stammen alle aus dem Gebiet des Oberrheins.

Nach diesem hier sowohl groß- als auch kleinräumig angestellten Vergleich möchte man annehmen, daß die Einflüge von *Podiceps auritus* während des Winters im wesentlichen an die größeren Flüsse gebunden sind, hier ziemlich rasch vonstatten gehen und eine mögliche Ausbreitung auf Nebenflüsse und kleinere Gewässer erst im Mittel- und Oberlauf erfolgt. Das Fehlen jeglicher Beobachtungen aus dem Zeitraum Dezember — Februar für den im Netz größerer norddeutscher Wasseradern ziemlich isoliert liegenden Dümmer (HÖLSCHER, MÜLLER & PETERSEN 1959, LACHNER 1959) erhellt hieraus ebenso wie das in strengen Wintern vereinzelte Auftreten des Ohrentauchers im Mittelgebirgsraum, etwa an Nebenflüssen des Rheins (POHL 1957) und der Elbe (HEYDER



● ○ A
● ○ B
OBRH. WTT.

Abb. 3: Die zeitliche Verteilung (Zugdiagramme) der Einflüge von *Podiceps auritus* (3.1), *Podiceps nigricollis* (3.2), *Gavia arctica* (3.3) und *Gavia stellata* (3.4) am Oberrhein und in der Wetterau (Zeitraum 1945—1964). A = Einzeltiere; B = Vergesellschaftungen von 2—5 (Gattung *Podiceps*) und 2 (Gattung *Gavia*) Ex. OBRH = Oberrhein; WTT = Wetterau.

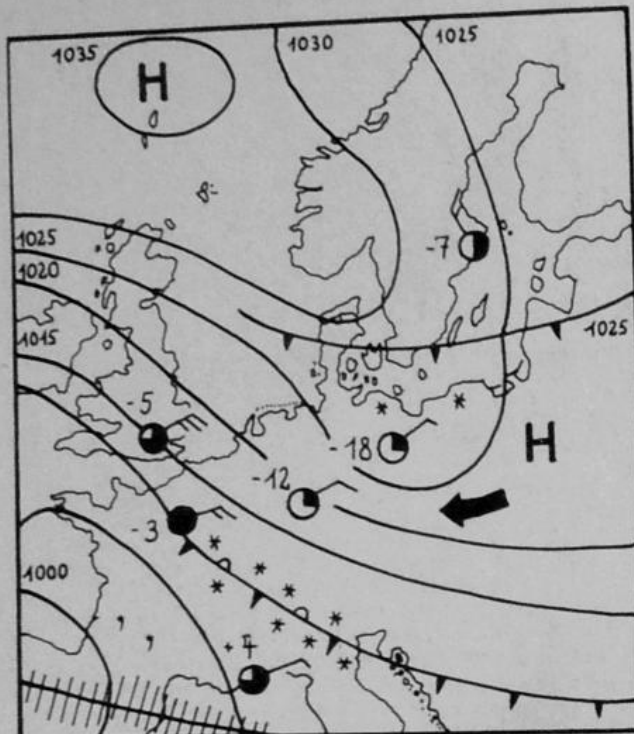
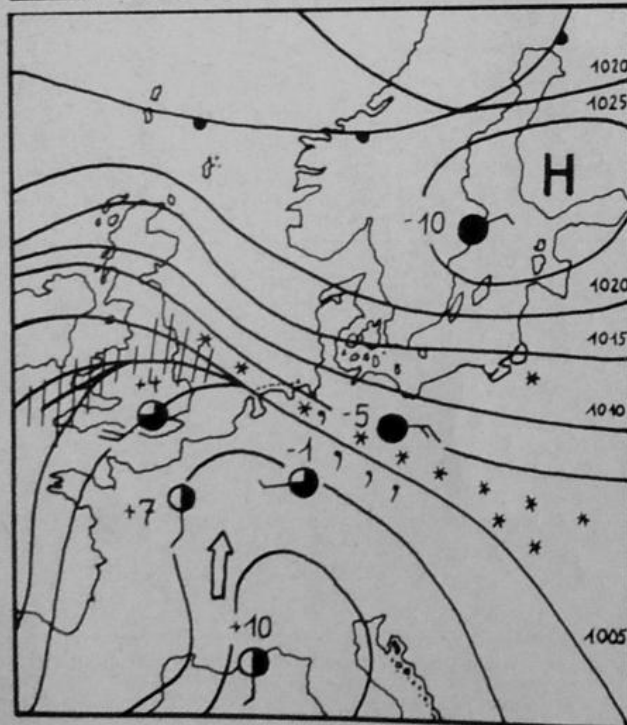


Abb. 4:

Die Wetterlage
am 31. 12. 1962 (4 a)
und 2. 1. 1963 (4 b),
jeweils 7.00 Uhr,
über Mitteleuropa.

Nach den amtlichen
Wetterkarten des
Wetteramtes
Frankfurt/M.-Offenbach.



1952). Für die Mecklenburger Binnenseen, denen eine Verbindung mit der Küste in Form größerer Flußläufe fehlt, nennt KUHKE (1939) überhaupt keine Daten.

Das Erscheinen der Art in diesem Zeitraum kann häufig mit besonderen Wetterlagen an der Nord- und Ostseeküste in Zusammenhang gesehen werden, zumal die Art vor allem im Küstenbereich (an Flußmündungen und Lagunen) überwintert. Exemplarisch sei das für eine Beobachtung des Verf. demonstriert (Abb. 4 a, b): Das Tier, das sich am 2. 1. 1963 zusammen mit 2 *Mergus serrator*-♂♂ auf dem Rhein oberhalb Oppenheim aufhielt¹⁾, war offensichtlich mit einem von NE vordringenden Kaltluftkeil nach Mitteleuropa gelangt. Die meisten der Hochwinterdaten des Oberrheins scheinen durch solche oder ähnliche Witterungsverhältnisse bedingt zu sein. Echte Überwinterung ist jedenfalls erst in einem Fall bekannt geworden. (1 immat. Ex. vom 28. 11. 1959 bis 24. 2. 1960 am Oberrhein; BAUER & HESELER 1965).

Es bleibt zu fragen, in welchem Ausmaß *Podiceps auritus* als eigentlicher Küstenzieher (MAKATSCH 1955, VOOUS 1960) auch während seines regulären Frühjahrs- und Herbstzuges das Binnenland berührt. Sicher geschieht das in stärkerem Maße, als es sich den bisherigen Daten entnehmen läßt²⁾; dafür spricht schon die Streuung der Beobachtungen über einen viel breiteren topographischen Bereich als bei den winterlichen Einflügen. Auch das Zugverhalten von *Podiceps nigricollis* (vgl. die räumliche Verteilung in Abb. 2, vor allem aber das zweigipfelige Zeit-Intensitäts-Diagramm der Abb. 3.2) entspricht einer solchen Vermutung. Mitteleuropa scheint also in weiten Teilen vom *auritus*-Durchzug betroffen zu werden, auch wenn dieser in seinem breitfrontartigen Ablauf durch die linienhaft längs der größeren Flüsse gehäuft Winter-Einflüge maskiert und erst durch die Differenzierung beider Zugphasen deutlich wird.

Das keineswegs auf das Rheingebiet beschränkte Auftreten der *Gavia*-Arten (für *spp. arctica* und *stellata* s. Abb. 3.3 und 3.4) läßt sich ebenfalls unter diesem Gesichtspunkt betrachten, selbst wenn die Einflüge zum größten Teil den Monaten November (*stellata*) und Dezember (*arctica*) entstammen. Bei beiden Arten scheint der Frühjahrszug wohl regelmäßig einige Exemplare über unseren Raum zu führen. Dagegen liegen für *Gavia immer* aus diesem Jahrhundert vom Oberrhein nur 4 Daten vor: 12. 12. 1900, 4. 11. 1925, 28. 1. 1930 und 31. 12. 1960 (GEBHARDT & SUNKEL 1954, NIETHAMMER 1958, KINZELBACH 1963).

Dominieren bei *Podiceps auritus* die Herbstbeobachtungen deutlich über die vereinzelt aus den Monaten März und April, läßt *P. nigricollis* von einem solchen Unterschied nichts erkennen. Auffällig sind für diese Art jedoch das fast völlige Fehlen von Hochwinter-Daten, die auf den Oberrhein beschränkten herbstlichen Einflüge (mit ihrem Gipfel im Oktober) sowie die Frühjahrs- und Sommerbeobachtungen. Letztere können zweifellos als Anzeichen eines prolongierten Frühjahrszuges gewertet werden, der mit den Bestandsschwankungen der Art an der Grenze ihres Brutgebietes korreliert.³⁾ Schon aus dem weitgehenden Fehlen entsprechender Beobachtungen bei *Podiceps auritus* läßt sich vermuten, daß diese Art solchen Fluktuationen nicht unterliegt.

Die Angaben über Verweildauer und den Grad der Vergesellschaftung mit Artgenossen fügen sich ebenfalls in das Bild eines differenzierten Zuggeschehens

¹⁾ Erstaunlicherweise handelt es sich hierbei um den ersten Nachweis der Art für das Gebiet der Rheininsel Kückkopf (PFEIFER 1952, GEBHARDT & SUNKEL 1954 und neuere Literatur).

²⁾ So konnten am 28. 11. 1964 2 Ex. am Inhelden-Trails Horloffsee (A. BAUER, nach SCHÖSSLER 1965) und 1 Ex. bei Offenbach-Bügel (SCHAACK 1965) beobachtet werden.

³⁾ Für das Oberrheingebiet (Vogelsberg) ist dabei stets das Auftreten brutverdächtiger Tiere in Rechnung zu stellen (z. B. 1964: Kopulation auf Nestplattform; nach BAUER 1965, mündl.).

der Art. Die längsten Aufenthaltszeiten eines Ohrentauchers von 4 und sogar 11 Wochen liegen — von der schon erwähnten Überwinterung abgesehen — für die Münchener Hochebene aus den Spätsommer- und Herbstmonaten vor (BEZZEL 1954, WÜST 1961). Auch Beobachtungen einiger miteinander vergesellschafteter Tiere, die in der Regel höchstens 5—6, wohl selten auch bis zu 20 Individuen (BRINKMANN 1960) betreffen und damit nicht annähernd die aus Nordamerika genannten Stärken von manchmal 150—200 Ex. erreichen (cit. nach WITHERBY 1948), stammen mit nur einer mir bekannten Ausnahme (MÜLLER & NEBELSIEK 1959) aus den Zeiträumen Oktober — November und März — April und sind für den Oberrhein mit dem hier deutlichen Überwiegen winterlicher Einflüge überhaupt nicht bekannt.

Abschließend sei die Frage formuliert, ob das für den Oberrhein typische Zugdiagramm mit seinem November-Januar-Gipfel

1. in sich homogen ist, sich also nicht aus Anteilen zweier getrennter Zugphasen (Herbstzug: November, winterliche Einflüge: Dezember und Januar) zusammensetzt, und
2. in einzelnen Gebieten — etwa im norddeutschen Flachland oder im Mittelgebirgsraum — nicht doch eine zweigipfelige Form mit Maxima während des Herbst- und Frühjahrszuges annimmt.

Zusammenfassung

1. Die Verteilungskurven der beiden betrachteten *Podiceps*-Arten (Daten der Jahre 1945—1964) zeigen bei *auritus* einen Gipfel im Zeitraum November — Januar, bei *nigricollis* dagegen zwei Maxima (September — November und April — Juni). Es wird diskutiert, inwiefern auch für *auritus* ein mehrphasiges Zuggeschehen anzunehmen ist.
2. Die Hochwinterdaten von *P. auritus* entfallen fast ausschließlich auf das Gebiet des Oberrheins, während die Einflüge in den übrigen Monaten über einen weiteren Raum streuen.
3. Die Winterbeobachtungen betreffen ausschließlich Einzeltiere; auf dem Herbst- und dem weit schwächeren Frühjahrszug erscheinen dagegen auch 2—6 Ex. vergesellschaftet.
4. In Gebieten Mitteleuropas, die abseits größerer Flußsysteme liegen, fehlen Winter-Daten auch dann, wenn diese Gebiete zu den regulären Zugzeiten von der Art berührt werden.
5. Das Auftreten von *P. nigricollis* im Frühsommer, das bei *P. auritus* fehlt, wird als Zeichen eines prolongierten Frühjahrszuges gewertet und mit Fluktuationen in den Randgebieten des Brutareals in Zusammenhang gesehen.
6. Den recht unterschiedlichen Zugdiagrammen von *P. auritus* und *P. nigricollis* scheint trotzdem die gleiche Mehrphasigkeit im Zuggeschehen zugrunde zu liegen, nur daß bei *auritus* der Herbstzug sein Maximum später (im November statt wie bei *nigricollis* im Oktober) erreicht und der kaum spürbare Frühjahrszug schon Anfang April erlischt, während andererseits die bei *auritus* sehr ausgeprägten winterlichen Einflüge bei *nigricollis* auffällig zurücktreten.
7. Die Verhältnisse für *Gavia stellata* und *G. arctica* sind vergleichsweise graphisch dargestellt und werden kurz diskutiert.

Summary

1. The distribution graphs of the two considered *Podiceps* species (dates from 1945—1965) make visible a maximum from November till January for *auritus*, for *nigricollis*, however, two maxima (September — November and April —

June). It is discussed, how far a polyphase migration may be supposed for *auritus* too.

2. Nearly all midwinter dates of *P. auritus* refer to the Upper Rhine district, whereas the inflights in the other months are spread over vaster areas.
3. The winter observations concern only single birds; in autumn and — by far less — in springtime migration, however, 2—6 birds may appear associated.
4. In central European districts, situated aside large river systems, winter dates do not exist even when the species is observed there in the regular migration periods.
5. The appearance of *P. nigricollis* in early summer, being unknown for *auritus*, is considered to be the consequence of a prolonged springtime migration and is seen in connexion with fluctuations on the fringes of the breeding area.
6. It seems that the rather different migration diagrams of *P. auritus* and *P. nigricollis* nevertheless are based on the same polyphase migration. It must be considered that the autumnal migration of *auritus* reaches its maximum later (in November instead of October as for *nigricollis*) and that the hardly notable springtime migration is already finished at the beginning of April. On the other hand the very distinct winter inflights of *auritus* evidently recede by *nigricollis*.
7. The situation for *Gavia stellata* and *G. arctica* is comparatively graphed and discussed briefly.

Literatur:

Die zur Darstellung der Abb. 1—3 verwendeten, meist rein faunistischen Literaturangaben sind nur dann aufgeführt, wenn auf sie zusätzlich noch im Text verwiesen wurde; im übrigen können sie beim Verf. eingesehen werden.

- BANDORF, H. (1960): Das Vorkommen der See- und Lappentaucher in Unterfranken. Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 557—571.
- BAUER, W. u. U. HESELER (1962): Der Mittelsäger (*Mergus serrator*) als Durchzügler und Wintergast in Hessen. V.-ring 30: 61—62.
- (1965): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) in Hessen. Lusc. 38: 36—37.
- BELL, K. R. (1954): Samtenten (*Melanitta fusca*) im Obermaingebiet. Orn. Mitt. 4: 76.
- BERG-SCHLOSSER, G. (1960): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. V.-ring 29: 63—76.
- (1963): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. 1. Nachtrag. Ausgewertetes Beobachtungsmaterial bis Ende 1962. V.-ring 31: 3—9.
- BEZZEL, E. (1954): Ornithologische Beobachtungen an den Baggerseen bei München-Feldmoching. Anz. Orn. Ges. Bayern 4: 149—155.
- BODENSTEIN, G. u. E. JOHN (1956): Beiträge zur Vogelwelt des nördlichen Rheinheßens. V.-ring 25: 113—120.
- BRINKMANN, M. (1960): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Herbst und Frühjahr im Binnenland. Orn. Mitt. 12: 119.
- DOMMEYER, G. u. D. MODERHACK (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Prachtkleid am Südharz. Orn. Mitt. 14: 35.
- FREITAG, F. (1957): Seltene nordische Durchzügler im Westerwald. V.-ring 26: 37—39.
- FRIELING, F. (1933): Die Ausbreitung des Schwarzhalstauchers, *Podiceps nigricollis*. Zoogeographica 4: 485—550.
- GEBHARDT, L. u. W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. — Frankfurt/Main.
- GROH, G. (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) und Schlangenadler (*Circus gallicus*) in der Pfalz. Orn. Mitt. 14: 114.
- HAEDE, W. (1961): Beobachtung eines Sterntauchers (*Gavia stellata*) auf dem Kühkopf. Lusc. 34: 18.
- HEYDER, R. (1952): Die Vögel des Landes Sachsen. — Leipzig.
- (1962): Nachträge zur sächsischen Vogelfauna. Beitr. z. V.-kde. 8: 1—106.
- HOFER, H. (1961): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) und Löffler (*Platalea leucorodia*) bei Bonn. V.-ring 29: 106.
- HOHLT, H., M. LOHMANN u. A. SUCHANTKE (1960): Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 452—505.

- HÖLSCHER, R., G. B. K. MÜLLER u. B. PETERSEN (1959): Die Vogelwelt des Dümmer-Gebietes. Biol. Abh. 18: 21
- HÜNEMÜRDER, C. (1958): Die Vogelwelt des Slegmündungsgebietes. V.-ring 27: 110—114
- KALELA, O. (1955): Die neuzeitliche Ausbreitung des Kiebitz, *Vanellus vanellus*, in Finnland. Ann. Zool. Soc. Vanamo 16: 1—80
- KINZELBACH, R. (1963): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein. I. Jahresber. Orn. Arb.-gem. Oberrhein 1: 12—21
- (1964): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein. II. Jahresber. Orn. Arb.-gem. Oberrhein 2: 37—42
- KNOPFLI, W. (1956): Katalog der Schweizer Vögel von STUDER & FATIO. 19. Lieferung. — Bern
- KUHK, R. (1939): Die Vögel Mecklenburgs. — Güstrow
- LACHNER, R. (1959): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) auf dem Dümmer. Orn. Mitt. 11: 11
- MAKATSCH, W. (1955): Verzeichnis der Vögel Deutschlands. — Radebeul und Berlin
- (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Juni in der Oberlausitz. J. Orn. 103: 493
- MATTHES, W. (1961): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen in Rheinhessen. Orn. Mitt. 13: 126—127
- MÜLLER, I. u. U. NEBELSIEK (1959): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Münchener Stadtgebiet. Orn. Mitt. 11: 106
- NEUBAUER, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. Decheniana 110. — Bonn
- , R. PETERSEN u. O. v. HELVERSEN (1962): Vogelfauna eines kleinen Gebietes bei Schierstein und Niederwalluf im Rheingau. Jahresber. Nass. Ver. Naturkde. 96: 60—95
- NIETHAMMER, G. (1958): Zum Vorkommen des Eistauchers (*Gavia immer*) im Rheinland. V.-ring 27: 21
- OELKE, H. (1962): Ohrentaucher (*Podiceps auritus*) im Winter 1960/61 bei Göttingen. Orn. Mitt. 14: 35
- PFEIFER, S. (1949): Taschenbuch der deutschen Vogelwelt. — Frankfurt/Main
- (1952): Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsa. — Frankfurt/Main.
- POHL, K. (1957): Vogelkundliches aus dem Lahnggebiet. V.-ring 26: 72—73
- SCHAAACK, K. H. (1965): Taucher und Meerestenten im Untermaingebiet. Lusc. 38: 36
- SCHINDLER, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen aus dem unteren Maintal, der südlichen Wetterau und dem Vogelsberg. Lusc. 33: 37—40
- SCHLÄFER, W. (1964): Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach. Lusc. 37: 19—32
- SCHLICHTMANN, W. (1952): Bemerkungen zur Ornithologie Niedersachsens. Beitr. Naturkde. Niedersachsen 5: 4—9
- SCHOENAGEL, E. (1960): Bemerkenswerte Vogelbeobachtungen bei Hameln/Weser. Orn. Mitt. 12: 44—45
- SCHÖSSLER, W. (1965): Der See von Inheiden-Trails Horloff, ein interessanter Wasservogel-Rastplatz in der Wetterau. Lusc. 38: 27—29
- STADLER, H. (1920): Die Vogelwelt Unterfrankens. III. Verh. Orn. Ges. Bayern. 14: 221—225
- VOOUS, K. H. (1960): Atlas van de Europese Vogels. — Amsterdam und Brüssel
- WITHERBY, M. F., F. C. R. JOURDAIN, N. F. TICEHURST a. B. W. TUCKER (1940): The Handbook of British Birds. Vol. IV. — London
- WÜST, W. (1958, 1961, 1962, 1963, 1964): Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes. Anz. Orn. Ges. Bayern 5: 1—16, 6: 1—20, 193—217, 410—423, 7: 1—18
- Anschrift des Verfassers: RÜDIGER WEHNER, stud. rer. nat., 638 Bad Homburg, Usinger Weg 27.

Schwäne und Gänse im Amöneburger Becken bei Marburg/Lahn

von KARL & ADOLF KLIEBE, Moischt und Cappel

Die von GEBHARDT & SUNKEL (1954) zitierten Angaben über das Vorkommen von *Cygnus*- und *Anser*-Arten lassen erkennen, daß — abgesehen von *Anser fabalis* — diese auch schon im vergangenen Jahrhundert unser Land in nur geringer Kopfstärke berührten.

Auch gegenwärtig haben die Verhältnisse, soweit sie die Quantität betreffen, trotz eines weit gespannten Beobachternetzes den gleichen Status (vgl. die Wasservogelzählung auf dem Rheinabschnitt vom Bodensee bis zur holländischen Grenze, KRAMER 1964).

Als Folge intensivierter Beobachtungen werden aus der Neuzeit immer wieder Nachweise von bisher noch nicht beobachteten oder vielleicht übersehenen Arten bekannt: Rothalsgans (WÖHRMANN 1959) und Kurzschnabelgans (BAUER 1964). In Anbetracht des überaus seltenen Vorkommens von *Branta ruficollis* in Deutschland (vgl. NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS 1964) kann jedoch nicht völlig ausgeschlossen werden, daß es sich bei dieser Beobachtung, wie auch vorgenannte Autoren allgemein vermuten, um ein entflohenes Stück handelte.

Über die gegenwärtig noch nicht völlig geklärte Frage, ob die Kurzschnabelgans als Subspecies von *Anser fabalis* oder als selbstständige Species und damit in die hessische Avifaunistik neu einzureihende Art angesehen werden kann, soll hier nicht entschieden werden. Die derzeitige Tendenz neigt dazu, die Kurzschnabelgans als eigene Art anzuerkennen (NIETHAMMER, KRAMER & WOLTERS 1964, SCOTT 1961, JOHANSEN 1960).

Auch die Beobachtungen von Zwergschwänen, die sich bisher für Hessen in sehr bescheidenen Grenzen hielten, haben sich in der Neuzeit überraschend vermehrt (THOLL 1958, STAUDE 1959, BERG-SCHLOSSER 1960, SCHÖSSLER 1964).

Das Amöneburger Becken — 50.59 N, 8.55 E — nimmt eine zentrale Stellung zwischen der norddeutschen und der oberrheinischen Tiefebene ein. Durch die im Zentrum liegende Amöneburg (362 m ü. M.) wird es in zwei Teile zergliedert (Ost- und Westbecken). Die eigentlichen Tiefbecken liegen unter 200 m ü. M. Bewaldete Höhenzüge bilden besonders im Norden und Westen eine deutliche Abgrenzung. Nur im Einzugsgebiet der Ohm im Osten und ihrem Auszugsgebiet im Westen bilden die hier weiter zurückstehenden Hügelketten allmählich sich verjüngende Talschneisen. Nach Südwesten hin hebt sich das Gelände leicht an, um dann erneut in die Tieflage des Ebsdorfer Grundes abzufallen.

Künstliche (Kiesbaggerteich bei Kirchhain und Wohrasandfang ebenda) und natürliche Gewässer (Ohm, Wohra, Klein und Rülfbach) sind Anziehungspunkte und Rastplätze für gelegentlich erscheinende Schwäne. Gänse finden auf den Viehweiden und den zahlreichen Saatäckern sowohl in der Ebene selbst, als auch auf denen der gehobenen Lagen ausreichend Nahrung und Rastmöglichkeiten.

Cygnus cygnus:

Der Singschwan ist bisher im Ohmbecken in nur wenigen Ex. aufgetreten. Ebenso wie der Zwergschwan, läßt er sich aus seinen Winterquartieren der norddeutschen Küsten nur bei starkem Frost oder Vertriftung durch Stürme in das Binnenland abdrängen.

Während eines kurzfristigen Ohmstaues im Rückhaltebecken bei Schönbach beobachtete THOLL (1957) 10 Ex., die nach Ablassen des Stausees am 2. 4. 1956 gemeinsam verschwanden. Stürme und Regenfälle gingen der Beobachtung voraus. In dem extrem kalten Winter 1962/63 hielten sich 4 Ex. (2 ad. und 2 juv.) vom 13. 1. 1963 bis zum 4. 3. 1963 auf der Ohm, oft aber auch auf den umliegenden Wiesen auf. Die bessere Eignung zum Gehen und damit zum Weidegang wird auch von VOOUS (1962) als Merkmal gegenüber dem Zwergschwan betont.

Cygnus bewickii:

Die spärlichen Angaben (4 Beobachtungen von Einzelstücken) von GEBHARDT & SUNKEL (1954) spiegeln ganz sicher nicht die tatsächlichen und häufigeren Vorkommen des Zwergschwans wider. Im Ohmbecken ist die Art bisher in größerer Individuenzahl als der Singschwan aufgetreten.

THOLL (1958) beobachtete bei Schweinsberg am 15. 1. 1958 nach starken Regenfällen auf einem überschwemmten Wiesengelände die beachtliche Zahl von 14 Ex., die sich aus 11 ad. und 3 juv. Vögeln zusammensetzte. Gemeinschaftlich mit L. SCHÜLER und L. THOLL beobachtete einer der Verfasser (K. KLIEBE) am 16. 10. 1960 — erster Herbstnachweis für das Ohmbecken — auf einem überschwemmten Wiesengelände 6 Zwergschwäne, die sich dort zwei Tage aufhielten. Auch dieser Beobachtung gingen Stürme und starke Regenfälle voraus. Schließlich konnte K. JEIDE am 6. 3. 1965 auf dem Wohrasandfang bei Kirchhain 6 Ex. beobachten, die in der Folgezeit auch von Marburger Ornithologen und den Verfassern bestätigt wurden. Hier handelte es sich um 4 juv. und 2 ad. Vögel, die letztmalig am 14. 3. 1965 gesehen wurden. Einige Anzeichen, wie gleiche Altersfärbung der Jungen und Differenzen im Habitus der Altvögel, sprachen für einen Familienverband. Nach einer Mitteilung von F. GOETHE (Wilhelms-haven) in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ vom 5. 3. 1965 wurde um diese Zeit eine intensive Winterflucht aller Vögel aus dem norddeutschen Küstengebiet nach einem erneuten Kälteeinbruch beobachtet. Das zeitliche Auftreten der Schwäne (6. 3. 1963) könnte damit in Verbindung gebracht werden.

Cygnus olor:

Neben den regelmäßig im Ohmbecken vorkommenden domestizierten Höckerschwanen treten auch gelegentlich „echte Schweden“ auf. Erwähnenswert hierzu ist der Totfund eines Ex. auf der Ohm im kalten Winter 1962/63 durch W. WISSNER. Der Vogel trug einen schwedischen Ring.

Anser fabalis:

Die Saatgans ist die im Amöneburger Becken am häufigsten zu beobachtende Art der „grauen Gänse“. Obwohl in „Vögel Hessens“ aus dem Marburger Raum keine Vorkommen genannt werden, ist das regelmäßige Auftreten auch in früheren Jahren als sicher anzusehen.

Aus der Neuzeit werden neben den schon publizierten (THOLL 1957) folgende Vorkommen bekannt: 27. 2. 1960 etwa 100 Ex. (41 rastend, 50—60 überfliegend) bei Bauerbach; 5. 3. 1960 (6 Ex.) bei Amöneburg; 14. 1. 1962 (1 Ex.) ebenda; 13. 1. 1963 (2 Ex.) bei Großseelheim; 20. 1. 1963 (8 Ex.) bei Kirchhain; 27. 1. 1963 (3 Ex.) ebenda; 6. 2. 1963 (2 Ex.) bei Großseelheim; vom 13. 12. 1964 bis 7. 3. 1965 (1 Ex.) im Ohmbecken umherstreifend. Das Stück wurde an einer Mauserlücke (Handschwinge rechts) bei allen Beobachtungen als das gleiche erkannt.

Anser anser:

Erheblich weniger in Erscheinung tretend als die vorige Art, ist sie darüber hinaus sogar jahresweise überhaupt nicht anzutreffen. Im Hinblick darauf, daß ihr bis in das östliche Deutschland sich erstreckende Brutareal Mittelhessen beträchtlich näher liegt als jenes der Saatgans, ist diese Tatsache recht merkwürdig.

Folgende spärliche Beobachtungen konnten notiert werden: 5. 2. 1960 (2 Ex.) bei Kirchhain. Die Meldung eines Trupps von 35 Ex. im März 1963 ebenda ist wegen mangelnder Kenntnis des Beobachters artlich nicht hinreichend gesichert. Vermutlich handelte es sich hierbei um Saatgänse. Weiterhin 2 Ex. vom 23. 2. 1963 bis 7. 3. 1963 bei Kirchhain und ebenfalls 2 Ex. vom 17. 3. 1965 bis 21. 3. 1965 zwischen Amöneburg und Schweinsberg. Bei letzteren war ein deutlicher Größenunterschied zu bemerken (ob ein Paar?), auch besaß das stärkere Ex. eine deutliche Mauserlücke in der rechten Handschwinge.

Mit Recht zählt die Art schon von jeher zu den spärlichen Durchzüglern (GEBHARDT & SUNKEL 1954).

Anser albifrons:

Die im Norden Rußlands und Asiens beheimatete Bleßgans konnte nur einmal am 17. 3. 1963 auf einem Hochwasserrest zwischen Amöneburg und Rüdighausen sicher nachgewiesen werden. Am 19. 3. konnten auch W. WISSNER und W. KREY (Marburg/L.) den seltenen Gast beobachten.

Literatur:

- BAUER, W. (1964): Die Kurzschnabelgans (*Anser brachyrhynchus*) in Hessen. *Luscinia* 37, S. 65—66.
 BERG-SCHLOSSER, G. (1960): Die Vogelwelt der Mooser Teiche im östlichen Vogelsberg. *Vogelring* 29, S. 63—76.
 GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt/Main.
 JOHANSEN, H. (1960): Saatgänse aus Winterquartieren in Ungarn. *Aquila* 61, S. 36—38.
 KRAMER, H. (1964): Wasservogelzählung auf dem Rhein. *J. f. Orn.* 105, S. 493—495.
 NIETHAMMER, G., H. KRAMER & H. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands. (Artenliste) Frankfurt/Main.
 SCHÖSSLER, W. (1964): Erwähnenswerte Winterbeobachtungen aus dem Raum Gießen. *Luscinia* 37, S. 65—66.
 SCOTT, P. (1961): Das Wassergeflügel der Welt. Hamburg u. Berlin.
 STAUBE, J. (1961): Zwergschwan-Beobachtungen im Westerwald. *Vogelring* 28, S. 91—93.
 THOLL, L. (1957): Wasser- und Watvogelbeobachtungen im Lahn-Ohmgebiet. *Orn. Mitt.* 9, S. 11—13.
 — (1958): Zwergschwäne (*Cygnus bewickii*) bei Schweinsberg Kreis Marburg/L. *Orn. Mitt.* 10, S. 72.
 VOOUS, K. H. (1960): Atlas van de europese Vogels. Amsterdam.
 WÖHRMANN, C. (1959): Eine Rothalsgans (*Branta ruficollis*) auf dem Rhein. *Vogelring* 28, S. 23.

Anschriften der Verfasser: K. KLIEBE, 3551 Moisch, Nr. 86,
 A. KLIEBE, 3554 Cappel, Im Lichten Holz 22.

Schwäne und Gänse im Kreis Wetzlar

von FRITZ FREITAG und AUGUST WEIGEL, Wetzlar

Das Erscheinen vollflugfähiger Höckerschwanen (*Cygnus olor*) im Februar 1937 und Februar 1941 bei Wetzlar erregte damals Aufsehen und lebhaftes Interesse. In späteren Jahren kam es auf der Lahn zu vereinzelt Brutenden bzw. Brutversuchen. Heute aber, nach nahezu 3 Jahrzehnten, mußten Maßnahmen ergriffen werden, um das Anwachsen des Bestandes halbwilder Höckerschwanen in erträglichen Grenzen zu halten.

Der Singschwan (*Cygnus cygnus*) kam im gleichen Zeitraum in den strengen Wintern 1939/40 (s. „Die Vögel Hessens“), 1955/56 (VÖLKER, *Orn. Mitt.* 1956, 8., S. 152) und 1962/63 (SCHÖSSLER, *Luscinia* 1964, 37, S. 65) zur Beobachtung.

Am 1. März 1964 wurde bei Dutenhofen ein Singschwan unter Höckerschwanen festgestellt. Während diese den Beobachter kaum beachteten, hielt jener eine für Wildschwäne normale Fluchtdistanz von 70—100 m ein. Bis zum 8. April wurde er im Lahntal zwischen Dutenhofen und Wetzlar wiederholt angetroffen. Aufenthaltsdauer und Abzugstermin entsprechen unseren früheren Erfahrungen mit Singschwänen in diesem Gebiet. Merkwürdigerweise verlor er in Gesellschaft mit Höckerschwanen seine anfängliche Scheu; am 26. März ließ er sich von Kindern sogar füttern, verhielt sich dabei aber zurückhaltender als die Höckerschwanen. Wurde er allein angetroffen, dann war er nach wie vor scheu und vorsichtig. Die unterschiedliche Fluchtdistanz war demnach kein echter Prüf-

stein für einen endgültigen Entscheid: Halbwild- oder Wildvogel. In diesem Zusammenhang muß aber berücksichtigt werden, daß nach P. KROTT (Vogelkosmos 1964, 1., S. 65) der Singschwan „in sowjetisch Karelien — im Gegensatz zu den Wildschwänen Skandinaviens — so vertraut ist, daß er selbst an Dorfteichen brütet und sich von den Bauern und Waldarbeitern füttern läßt.“ An seinen auffallend rostrot getönten Stirn- und Scheitelfedern, eine Erscheinung, die man auch bei halbwilden Höckerschwanen öfters antrifft, war unser Vogel persönlich kenntlich. Nach Lage der Dinge möchte man zur Frage des Charakters sagen, daß wir wahrscheinlich einen halbwilden Singschwan beobachteten.

Der Zwergschwan (*Cygnus bewickii*) kam nur einmal zur Feststellung, und zwar Ende März 1963 bei Dutenhofen (SCHÖSSLER, Luscini 1964, 37, S. 66).

Saatgans (*Anser fabalis*). In „Die Vögel Hessens“ ist eine Reihe von Daten aus der Umgebung Wetzlar verzeichnet, die den „Seltenheitswert der Gans für dieses Gebiet durch Zahlen deutlich machen“. Folgende Beobachtungen aus den ersten 10 Jahren nach dem Erscheinen der Hessischen Vogelfauna zeigen im allgemeinen ein unverändertes Bild:

1955	9. 2.	Dutenhofen	2 Stück	1957	3. 3.	Dutenhofen	11 Stück
	6. 3.	Atzbach	6 "		18. 12.	Wetzlar	ca. 30 "
	13. 3.	Atzbach	5 "		26. 12.	Hermannstein	4 "
1956	5. 2.	Altenberg	12 "	1958	1. 2.	Burgsolms	25 "
	12. 2.	Daubhausen	ca. 80 "		1. 3.	Dutenhofen	33 "
	19. 2.	Oberbiel	5 "		8. 3.	Dutenhofen	6 "
	22. 2.	Wetzlar	24 "	1959	21. 1.	Wetzlar	30 "
	24. 2.	Wetzlar	17 "	1960	24. 2.	Dutenhofen	1 "
	26. 2.	Wetzlar	32 "	1962	7. 1.	Dutenhofen	9 "
	26. 2.	Altenberg	14 "	1963	6. 1.	Wetzlar	6 "
	1. 3.	Altenberg	52 "	1964	28. 1.	Dutenhofen	1 "
	4. 3.	Altenberg	25 "		1. 3.	Dutenhofen	6 "
	6. 3.	Altenberg	ca. 80 "		20. 3.	Dutenhofen	1 "
	15. 3.	Dutenhofen	ca. 50 "		22. 12.	Wetzlar	1 "

Die Saatgans erscheint im Wetzlarer Raum in den Monaten Dezember bis März jährlich in sehr wechselnder Zahl; ausnahmsweise wurden vereinzelte (kranke?) Stücke noch im April beobachtet. Die Mehrzahl der Gänse wurde rastend angetroffen. Gänse, die „ziehend“ beobachtet wurden, befanden sich offenbar auf der Flucht vor dem Winter oder nahmen innerhalb ihres Überwinterungsgebietes einen Ortswechsel vor. Vom eigentlichen Herbstzug (Ende September/Oktober) liegen keine Beobachtungen vor. Doppelzählungen wurden nach Möglichkeit vermieden, dürften in obiger Zusammenstellung aber nicht ganz ausgeschlossen sein. Der zahlenmäßige Unterschied beobachteter Gänse in den beiden strengen Wintern 1955/56 und 1962/63 läßt vermuten, daß durch den relativ späten Wintereinbruch Ende Januar 1956 Gänse in nördlichen oder östlichen Überwinterungsgebieten in Bewegung gerieten und so auch unseren Raum erreichten, während sie 1962/63, als der Winter mit seiner lang anhaltenden Frostperiode und hohen Schneedecke bereits Ende November einzog, unser Gebiet unberührt überflogen oder kaum berührten. — Erlegte oder sonstwie erbeutete Wildgänse sollten einer zuständigen Stelle zur genauen Bestimmung vorgelegt werden.

Rothalsgans (*Branta ruficollis*). Am 1. März 1958 beobachtete A. WEIGEL an der Kreisgrenze bei Heuchelheim eine Rothalsgans im Alterskleid unter Saatgänsen. Wahrscheinlich handelte es sich um einen Wildvogel (Irrgast). Ein gegen den Irrgastcharakter erhobener Einwand konnte nicht entkräftet werden (s. A. WEIGEL, Orn. Mitt. 1958, 10., S. 154).

Es wäre töricht, für und gegen die Anerkennung des Irrgastcharakters unserer Rothalsgans streiten zu wollen, denn keiner der Gegner wäre gegebenenfalls im Besitz von hieb- und stichfesten Beweisen. Die neue Artenliste „Die Vögel Deutschlands“ gibt unter Rothalsgans an: „Über 30 Nachweise; darunter höchstwahrscheinlich viele entflozene Vögel, da in letzter Zeit mit steigendem Import

auch die Zahl der Nachweise gewachsen ist.“ Soll man nun, angesichts dieser Perspektive und des fast mit Sicherheit zu erwartenden Einwandes „entflogener Vogel“, Beobachtungen von Rothalsgänsen und anderen Fremdlingen, bei denen die Möglichkeit besteht, daß sie aus Gefangenschaft entflozen sind, noch veröffentlichen? Für den Faunisten sind solche Mitteilungen nur von geringem Wert: exakte Beweise für das Auftreten von Wildvögeln der betreffenden Arten sind nur ausnahmsweise zu erbringen; andererseits sind halbwilde Vögel nicht immer eindeutig als solche zu erkennen (vgl. oben; Singschwan). Immerhin intensiviert der Reiz der Neuheit erfahrungsgemäß die Arbeit vieler junger sowie auch alter, noch begeisterungsfähige Beobachter, deren Ertrag dann dem Faunisten zugute kommt. Nachweise mit einem hohen Wahrscheinlichkeitsgrad zugunsten des Wildvogels sollten daher nicht totgeschwiegen, sondern einer Sammelstelle (Hessische Karte!) zugeleitet werden. Vielleicht erhalten sie erst später, gesammelt oder in Beziehung gesetzt zu anderen Ereignissen, einen besonderen Wert.

Anschriften der Verfasser: F. FREITAG, 633 Wetzlar, Niedergirmeser Weg 40, A. WEIGEL, 633 Wetzlar, Herderstraße 5 b.

Zum Vorkommen des Stelzenläufers - Himantopus himantopus - 1965 in Hessen

von WILLY BAUER und WERNER KEIL, Frankfurt a. M.

Der auf der iberischen Halbinsel, in Südfrankreich, in Oberitalien und verschiedenen Balkanländern beheimatete Stelzenläufer zählt zu den seltensten Gästen der hessischen Ornithofauna. GEBHARDT & SUNKEL (1954) nennen lediglich zwei Begegnungen aus den Jahren 1883 und 1889; den einzigen Nachweis aus diesem Jahrhundert hat STEINBACHER (1964) aufgezeichnet — ein Expl. am 31. 5. 1964 an den Heppenheimer Tongruben. 1965 fand jedoch offensichtlich ein stärkerer Einflug statt, wie aus nachstehender Übersicht zu ersehen ist:

3. 5. 65 2 Expl. vergesellschaftet mit einer Pfuhlschnepfe (*Limosa lapponica*) am Rothebach- und am Obermooser-Teich (Vogelsberg). Die Stelzenläufer hielten sich hier bis zum Nachmittag des 4. 5. auf. (GEBHARDT, FESSEL, JOST, SCHÖSSLER)
 8. 5. 65 Je ein ♂ und ♀ im „Gänseloch“ auf den überschwemmten Nidderwiesen bei Gronau nördl. Bad Vilbel. Beobachtungszeit 8–9 Uhr. Nachsuche am 9. 5. erfolglos. (BAUER, GÜNTHER, SIEGEL)
 8. 5. 65 Ein ♂ vormittags im Heppenheimer Tongrubengebiet, das auch noch am 9. 5. von 8–12 Uhr bestätigt werden konnte. (MÜLLER)
 12. 5. 65 E. SCHNABEL, Staffelstein, teilte uns briefl. mit, daß er am sog. „Baggersee“ bei Staffelstein/Oberfranken je 3 ♂♂ und ♀♀ feststellen konnte.
 14. 5. 65 2 Expl. — vermutlich ♂ und ♀ — gegen 19 Uhr am überschwemmten Gundbach in der Mönchbruchwiese, ca. 1,5 km nördlich des Jagdhauses Mönchbruch (Kreis Groß-Gerau). Verletzungen (s. u.) konnten an den Vögeln nicht festgestellt werden. Am 15. 5. zeigten sich die Vögel nicht mehr. (TINGELHOFF, JOURDAN, PONS)
 1. 6. 65 Ein Expl. — vermutlich ♂ — zwischen 17 und 18 Uhr an einer Kiesgrube zwischen Weiterstadt und Büttelborn (Kreis Groß-Gerau). Am fliegenden Vogel fiel auf, daß ein Ständer offensichtlich verletzt war. Der Vogel hielt sich am 2. 6. um 8 und 19 Uhr noch am gleichen Platz auf, ebenso am 3. 6. (FRIEMANN, FRITZEN, JÖNK, SCHUPP)
 5. u. 7. 6. 65 Im Rückhaltebecken des Bewässerungssystems nördl. Griesheim (Kreis Darmstadt) am 5. 6. ein Expl. — vermutlich ♂ juv. Am 7. 6. auf einem nahebei gelegenen, max. ca. 20 cm hoch überschwemmten Acker mit Gemüsepflänzchen wiederum ein Stück auf der Nahrungssuche. In beiden Fällen konnte eine Ständerverletzung festgestellt werden. (SCHOLZ)
- (Dieser Stelzenläufer war also mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit identisch mit dem Expl., das vom 1.–3. 6. bei Büttelborn festgestellt worden war).

8. 6. 65 Ein Stelzenläufer an den Klärteichen bei der Wormser Bürgerweide. Vogel offensichtlich unverletzt. (FRITZEN)
12. 6. 65 Wieder ein Stück an den Kiesgruben bei Büttelborn und zwar in der flachsten (max. 50 cm Wasserstand) der fünf wasserführenden Gruben. Nahrungssuche am verkrauteten Ufer zwischen jungen Pappelstämmchen. An diesem Vogel konnte keine Verletzung bemerkt werden. (SCHOLZ)

Ob es sich bei den beobachteten Stelzenläufern wenigstens zum Teil um die gleichen, herumstreichenden Vögel gehandelt hat, läßt sich nicht mit Sicherheit beantworten. Aus den Beobachtungen am 8. 5. z. B. kann jedoch auf mindestens drei Expl. geschlossen werden. Auffallend ist ferner, daß die erste Beobachtung Anfang Mai im Nordosten unseres Landes in sehr ungünstigem Biotop — hoch bespannte Fischteiche mit 1965 überdurchschnittlich hoher Ufervegetation — erfolgte, die letzten Meldungen dagegen aus Südhessen einliefen. Im Hinblick auf die mutmaßliche Einflygrichtung — aus SW — hätte man eher eine umgekehrte Reihenfolge der Meldungen erwartet.

Die Frage nach der Herkunft der Tiere läßt sich unseres Erachtens ebenso leicht beantworten, wie die Ursache für die 1965 offensichtlich eingetretene Zugprolongation zu erkennen ist: Schon v. WESTERNHAGEN (1958) und PETONKE (1959) weisen auf die Witterungsabhängigkeit des Stelzenläufers hinsichtlich seiner Brutplätze in der Camargue und an der Guadalquivir-Mündung hin, den Verbreitungsschwerpunkten der westeuropäischen Population. Bei lang anhaltender Trockenheit oder Überschwemmungen in diesen Gebieten neigt die Brutpopulation nach Rückkehr aus den Winterquartieren zum Wiederaufbruch, wenn sie aus den genannten Gründen an den gewohnten Brutplätzen nicht zur Fortpflanzung schreiten kann. 1965 bestanden infolge des verspätet einsetzenden Alpentauwetters und überdurchschnittlich hoher Frühjahrsniederschläge sowohl im Teichgebiet La Dombes bei Lyon als auch im Rhonedelta nur begrenzte Brutmöglichkeiten für den Stelzenläufer, so daß sich zumindest ein Teil der dortigen Brutvögel zum Weiterziehen veranlaßt sah. Die Bemerkung in der neuen deutschen Artenliste (NIETHAMMER et. al. 1964), daß „während trockener Sommer zuweilen Invasionen“ nach Deutschland erfolgen, bedarf also dahingehend einer Ergänzung, daß auch lang anhaltende Frühjahrüberschwemmungen in den Brutgebieten Südwesteuropas solche Wanderbewegungen auslösen können. Die in diesem Werk erwähnte Invasion des Frühjahres 1958 fand — ähnlich wie 1965 — während einer Periode überdurchschnittlich hoher Niederschläge in West- und Südwestdeutschland statt.

Es bleibt abzuwarten, ob 1965 auch in anderen Teilen Deutschlands ein verstärktes Auftreten des Stelzenläufers festgestellt worden ist und vielleicht erstmals seit 1958 (STENZEL 1958; RAUHE 1958) wieder Brutnachweise in Deutschland gelungen sind.

Allen Beobachtern, die uns freundlicherweise ihre Daten zur Verfügung stellten, möchten wir danken.

Literatur:

- GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.
- NIETHAMMER, G., KRAMER, H. & H. E. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands. Frankfurt a. M.
- PETONKE, W. (1959): Stelzenläufer-Invasion in Europa. — Der Falke 6, S. 160—163.
- RAUHE, H. (1958): Erstmaliger Brutnachweis des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) in Niedersachsen im Ahlenmoor (Niederelbe). — Orn. Mitt. 11, S. 208—212.
- STEINBACHER, J. (1964): Begegnung mit einem Irrgast. — Nat. u. Mus. 94, S. 431—434.
- STENZEL, F. (1958): Stelzenläufer brütet 1958 bei Halle. Der Falke 5, S. 147—149.
- WESTERNHAGEN, W. v. (1958): Über Verbreitung und Wanderungen des Stelzenläufers (*Himantopus himantopus*) in Europa. Orn. Beob. 55, S. 138—155.

(Anm.: Nach Fertigstellung des Manuskriptes entnahmen wir den Orn. Mitt., 17., S. 193, 1965, einen Bericht von SEITZ, Tübingen, daß um den 7. 5. 1965 bei Heidenheim/Brenz ein Stelzenläuferweibchen abgeschossen wurde und am 23. 5. 1965 am Rohrsee/Oberschwaben zwei Gruppen von 2 bzw. 6 Expl. beobachtet worden sind. Ein starker Einflug des Stelzenläufers im Frühjahr 1965 nach Westdeutschland steht damit außer Frage.)

Anschrift der Verfasser: WILLY BAUER, 6 Frankfurt a. M., Seckbacher Landstraße 43, Dr. W. KEIL, 6 Frankfurt a. M., Steinauer Straße 44.

Beobachtungen beim Nestbau der Schwanzmeise *Aegithalos caudatus*

von BERTHOLD FAUST, Hofheim/Ts.

Im März 1964 beobachtete ich Schwanzmeisen, die mit dem Bau ihres Nestes in einer Fichten-, Douglasien- und Lärchenschonung gerade begonnen hatten. Am 17. 3. bemerkte ich erstmals das Pärchen in dem Revier und vermutete, daß sie bald nisten würden. In den folgenden Tagen verhörte ich sie gelegentlich und am 25. 3. sah ich sie mit Baumaterial eine kleine, verkrüppelte Fichte anfliegen. Der Stamm dieser kaum mannshohen Fichte war in etwa 1 m Höhe in 2 ungleiche Triebe gespalten, wodurch sich eine Art Gabel bildete. In dieser Gabel hatten die Meisen wahrscheinlich am Vortage mit dem Nestbau begonnen. Die Vögel waren sehr zutraulich, so daß aus etwa 3 m Entfernung beobachtet werden konnte. Trotzdem fiel es mir sehr schwer, ♂ und ♀ auseinanderzuhalten. Sie kamen fast immer zusammen und flogen zusammen ab. Der Nestbau wurde von beiden Ehepartnern gemeinsam vorgenommen. Eine stärkere Aktivität eines Partners konnte ich nicht feststellen. Nach Angaben in der Literatur fällt dem ♀ der Hauptanteil zu. Da die Meisen meist zusammen anfliegen, mußte ein Partner in 10—50 cm Entfernung warten, bis der andere sein Material verbaut hatte. Sobald dann die „Baustelle“ frei war, begann der zweite Vogel mit der gleichen Emsigkeit zu weben und zu flechten, während der erste unweit auf der Spitze einer Fichte wartete. Gemeinsam wurde abgeflogen. Nur vereinzelt kam auch eine Meise allein mit Material. Recht selten sah ich, daß ein Partner mit sehr viel Material am Nest arbeitete und der andere abflog und neues Material holte. Nur einmal konnte ich beobachten, wie Baumaterial von einer Meise der anderen zum Bauen übergeben wurde.

An Baustoffen wurden angebracht: Gespinste, alte Puppenhüllen, Baumflechte und ähnliches. Besonders reichlich wurde grünes Moos verwendet, das in der Nähe vorhanden war. Im Laufe einer Stunde registrierte ich durchschnittlich 10 Anflüge.

Die Wandung des zukünftigen Nestes wurde zunächst als ein überaus dünnes Geflecht angelegt und erst allmählich von unten nach oben verstärkt. Das „Gerüst“ wurde praktisch durch feine Hälmlchen und Bastfasern gebildet, die die Meisen ineinander flochten und zusätzlich durch Insektengespinnst „verleimten“. Dazwischen steckten sie Moos und befestigten es mit dem nächsten Hälmlchen bzw. Gespinsten. Die weißlichen Puppenhüllen sowie die grauen Baumflechten wurden mitunter nur kraft ihrer eigenen Haftfähigkeit mehr oder weniger lose angehängt.

Aus einer Distanz von knapp 2 m läßt sich die eigentliche Flechtarbeit folgendermaßen beschreiben: Der bauende Vogel setzt sich in die Nestmulde und legt das herbeigeschaffte Material auf dem Rand ab. Sogleich wird das Klümpchen

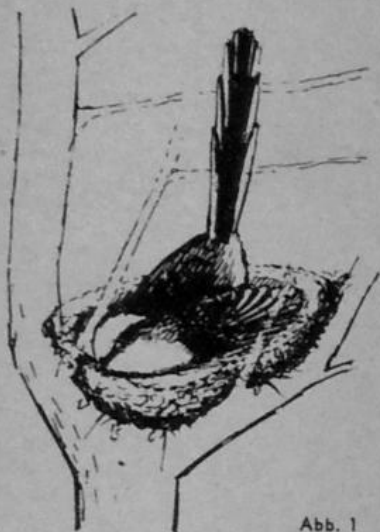


Abb. 1



Abb. 2



Abb. 3

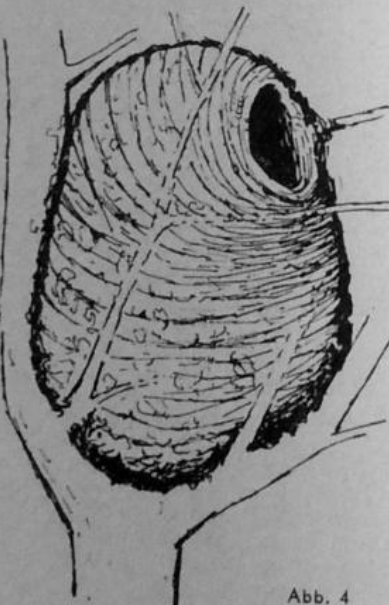


Abb. 4

nach rechts auseinandergezwirbelt und an den äußersten Enden befestigt. Dies erfolgt über kreuz, also von links außen nach innen rechts oder umgekehrt. Indem der Vogel gerade die außen eingesteckten Fäden straff zu sich hereinzieht, erhält das Nest die seiner Körpergröße gemäße Form. Um dem Nest eine gehörige Rundung zu geben und wohl auch um zu verhindern, daß es gar zu eng dem Körper anliegt, drückt sich der Vogel am Schluß jeder Bauarbeitsphase tief in die Mulde, verlagert sein Gewicht auf das Brustbein, zuckt vorsichtig mit den gefächerten Flügeln und dreht sich dabei im Kreise nach rechts und links (s. hierzu die Abb. 1 und 2). Der Schwanz ist dabei steil aufgerichtet.

Die nächstgelegenen Zweige des Nistbaumes werden durch geschicktes Umwickeln in die Nestwand mit einbezogen, wodurch das Nest ziemlich fest mit dem Baum verbunden ist.

Die beiden Partner arbeiten sehr emsig und wenn einmal ein Teilchen des Baustoffes herunterfiel, wurde es unverzüglich wieder aufgehoben und verarbeitet. Das Nest wurde etwa täglich 8—9 mm höher. An kalten, regnerischen Tagen, wie sie Ende März 1964 zu verzeichnen waren, betrug die Tagesleistung freilich etwas weniger.

Als die Nestmulde eine Tiefe von ungefähr 9 cm erreicht hatte, wurde vorwiegend auf der Seite, die an den Stamm des Bäumchens angelehnt war, die Wand weiter hochgezogen, während an der gegenüberliegenden Seite der Bau sozusagen stehenblieb. Andererseits wurden jedoch immer wieder einzelne Hälmchen und Fasern zu der östlichen, vorderen Seite schräg heruntergezogen und gut verankert. Auf diese Weise entstand der untere Rand des Flugloches, die künftige „Türschwelle“, diejenige Stelle am Nest der Schwanzmeise, die am stärksten gearbeitet ist. Sie hat später beim Anfliegen ans Nest die größten Belastungen auszuhalten.

Beim Errichten des kuppelartigen Dekkengewölbes sah ich die Schwanzmeisen eine kuriose Haltung einnehmen (s. Abb. 3). Sie stemmten sich mit gespreizten Füßen gegen die Nestwand und neigten sich extrem nach hinten über, um auf diese Art und Weise von unten am Dach des Nestes zu arbeiten. Bevor sie wieder



Abb. 5

abflogen, verschwanden sie ganz im Innern, drehten sich und schlüpfen dann vorwärts hinaus. Erst als es durch den Beugungswinkel unmöglich wurde, in dieser Haltung zu arbeiten, machten sie die Drehung im Innenraum zuerst und bauten dann am Rande des Flugloches.

Mit der Fertigstellung des 30 mm großen Flugloches war der eigentliche Bau des Nestes abgeschlossen. Es begann jetzt die Auspolsterung. Am 6. 4. trugen sie die erste Feder ein. (Die Abb. 4 soll veranschaulichen, wie die einzelnen Schichten gelagert sind und unter dem Flugloch eine verstärkte Stelle bilden.)

Wegen der im Beobachtungsraum zahlreich vorkommenden Eichelhäher hatte ich beschlossen, das Nistbäumchen mit einem Maschendraht einzunetzen (Abb. 5).

Der grün gepinselte Maschendraht erregte überhaupt nicht die Aufmerksamkeit der Meisen. Kaum hatte ich das Drahtnetz nach allen Seiten verschlossen, als der Meisen mit Fasanenfedern herbeikamen und durch den Draht schlüpfen. Als das Nest vollendet war, hatten die Meisen ihre Zutraulichkeit verloren und man konnte nicht mehr auf 3 m an das Nest heran, ohne daß sie abflogen.

Mit der Eiablage wurde am 12. 4. begonnen. Am Tage vorher war die letzte Feder gebracht worden. Für dieses Nest kann somit eine Bauzeit von 20 Tagen gerechnet werden. Zum Auspolstern wurden ca. 260 Federn verwendet, meist vom Fasan.

Der von mir überdeckte Maschendraht bewährte sich sehr gut. Ein Eichelhäher bemühte sich vergebens die Maschendrahthaube zu entfernen. Er mußte erfolglos wieder abziehen.

Während der Lege- und Brutperiode war ich äußerst vorsichtig. Um das Nest nicht zu beschädigen, betastete ich das Gelege nur einmal und schätzte es auf mindestens 7—8 Eier. Nach dem Ausfliegen, dessen Termin ich versäumte, blieb ein Ei offenbar als unbefruchtet zurück.

Hier noch einige am Rande gemachte Beobachtungen: Eines Nachmittags, als eifrig gebaut wurde, tauchte eine dritte Schwanzmeise im Brutrevier auf. Sie wurde sofort — vermutlich vom ♂ — angegriffen und alsbald verjagt. Ähnlich erging es einem Zilp Zalp, der einmal in unmittelbarer Nähe des Nestes sang. Lediglich einmal hörte ich von den Schwanzmeisen einen Warnruf, den ich zuvor noch nie vernommen hatte. Sie stießen einen hellen, kristallklaren Ruf aus, der in der Klangfarbe etwas an einen Ruf der Blaumeise, aber auch an einen Triller des Zaunkönigs erinnerte, als ein Greifvogel — wahrscheinlich ein Sperber — über die Schonung hinwegflog.

Anschrift des Verfassers: B. FAUST, 6238 Hofheim/Ts., Am Forsthaus 13.

(Aus der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland)

Erfahrungen zur phonoakustischen Vertreibung von Staren - *Sturnus vulgaris* - aus ihren Schlafplätzen

von WERNER KEIL, Frankfurt am Main

Der Star gehört zu denjenigen Vogelarten, die nahezu das ganze Jahr über in größeren Gemeinschaften leben. Sind die Starenschwärme im Laufe des Frühjahres noch recht klein, so ändert sich das Bild rasch, wenn die Jungstare im Mai/Juni das Nest verlassen. Es kommt dann zu Zusammenballungen, die weit in die Tausende gehen können. Besonders groß sind die Massierungen an den Schlafplätzen, zu denen vorwiegend Schilfgebiete an Seen, Teichen oder Altwässern unserer Flüsse zählen. Es gehört wohl zu den imposantesten Vogelbeobachtungen überhaupt, Starenschwärme abends beim Einfall in ihre Schlafplätze zu beobachten. Seit der Jahrhundertwende sind Fälle bekannt geworden, daß Stare zum Nächtigen auch in unsere Städte kommen und sich auf Hausgesimsen oder Bäumen niederlassen. ZEDLER (1965) hat eigene Beobachtungen im Zentrum der Stadt München und die in der Literatur bekanntgewordenen Fälle veröffentlicht. Über einen winterlichen Schlafplatz in Frankfurt am Main berichtet ZUR STRASSEN (1963).

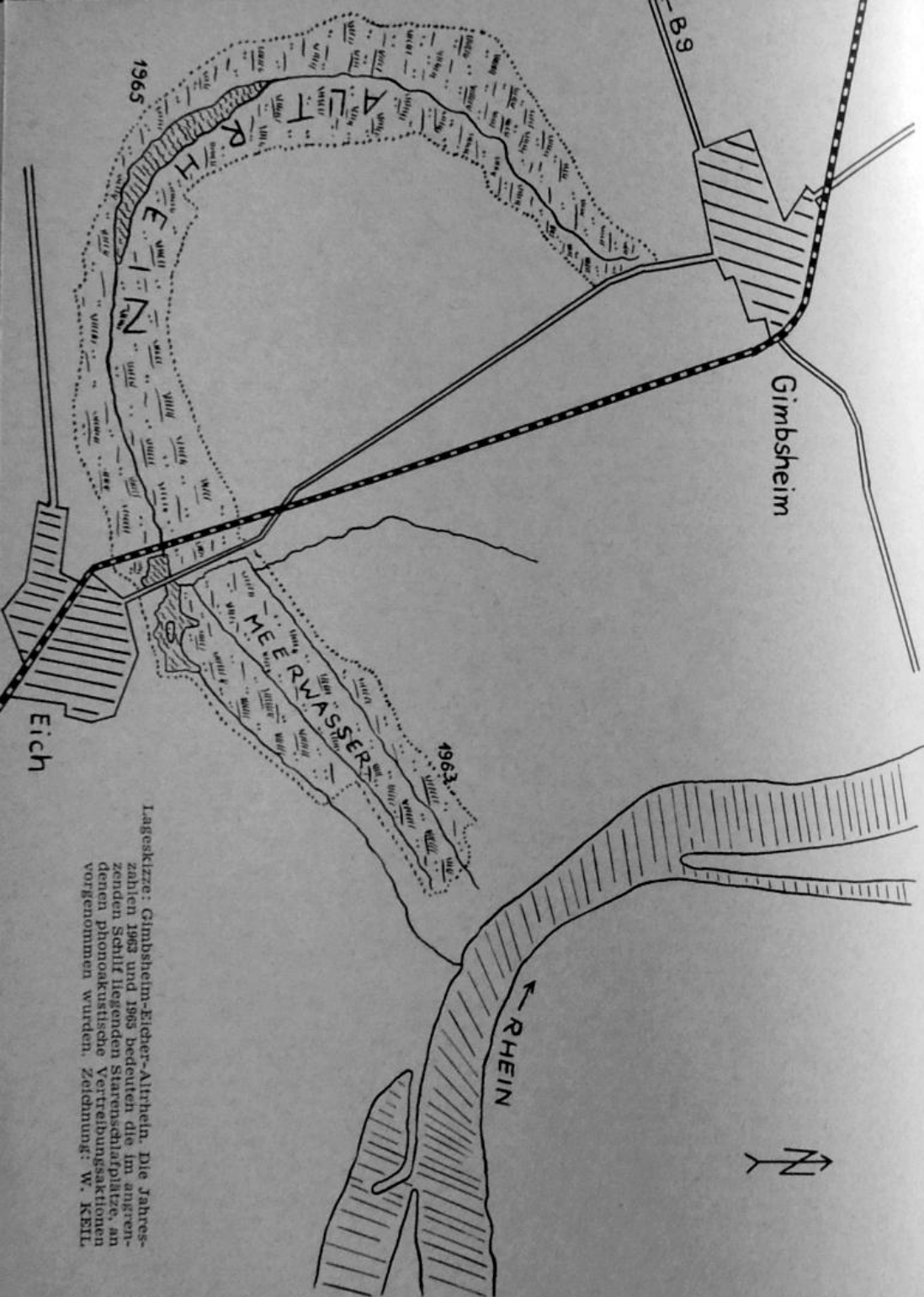
Von ihren Schlafplätzen aus begeben sich die Stare in den frühen Morgenstunden, sich meist in größere Trupps aufteilend, auf Nahrungssuche. Besonders während der Kirschen- und Weintraubenreife, sowie deren Ernte werden durch den Einfall großer Starenschwärme erhebliche Schäden angerichtet. Diese belaufen sich in der Bundesrepublik auf etwa 10 Millionen DM. Allein im Bereich von Rheinland-Pfalz wird der jährliche Schaden im Kirschen- und Weinbau auf rund 3,75 Millionen DM geschätzt.

In Verbindung mit der Landes-, Lehr- und Versuchsanstalt in Oppenheim und mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten in Rheinland-Pfalz erfolgten im Jahre 1957 die ersten Versuche, Starenschwärme aus Weinbergen mit Hilfe der sogenannten phonoakustischen Abwehr zu vertreiben. Unter diesem Verfahren versteht man die Emission von Angst- und Warnrufen der betreffenden Vogelart mittels Tonband und Lautsprecher. SCHMITT (1962) hat eingehend die Geschichte der phonoakustischen Abwehr von Vogelschäden dargestellt, so daß im Rahmen dieser Abhandlung auf eine eingehende Beschreibung verzichtet werden kann. Während von anderen Institutionen so gut wie ausschließlich mit Angstschreien gearbeitet wurde, verwandten wir bei all unseren Versuchen die von uns aufgenommenen Warnrufe. TEMPEL & BOHN (1962) gelang es, eine besondere Lautäußerung, die sie „Warnpiff“ nannten, zu erhalten und verschiedentlich recht erfolgreich zur Starenvertreibung einzusetzen.

Über die einzelnen Versuchsreihen im Weinbau wurde verschiedentlich ausführlich berichtet (MÜHLMANN 1961, 1963 a und b; GROSS, PFEIFER & KEIL 1959; PFEIFER & KEIL 1961 und 1962; SCHMITT 1959). Diese phonoakustischen Versuche im Weinbau wurden 1963 erfolgreich beendet. Es liegt jetzt an den Winzern, die erarbeiteten Methoden in die Praxis zu überführen. Die Landes-, Lehr- und Versuchsanstalt Oppenheim und die Vogelschutzwarte Frankfurt am Main stehen zur Beratung beim Aufbau solcher Anlagen zur Verfügung. Im Jahre 1964 wurde damit begonnen, gleichlaufende Versuche im Kirschenanbaugebiet bei Birstadt/Nordpfalz durchzuführen. Die jetzt zweijährigen Erfahrungen sind durchaus positiv (KEIL & ROCKER, 1965) und finden bei den Kirschenanbauern des Versuchsgebietes volle Anerkennung.

Es zeigte sich jedoch, daß neben Versuchen zur Vertreibung am Fraßplatz auch solche an Schlafplätzen unbedingt notwendig waren. Die von verschiedenen Institutionen vorgenommenen herbstlichen Vertreibungsmethoden beruhen im wesentlichen auf pyroakustischer Grundlage (GAUDCHAU, 1959; EHRENHARDT & ZÖRCHER, 1961; EHRENHARDT & KNECHTGES, 1963). Ferner wurden Untersuchungen über den Einsatz von Hubschraubern (SCHMITT, 1959; PFEIFER & KEIL, 1960), von Räuchermitteln und ähnlichem (BICKERTON & CHAPPLE, 1961; MÜHLMANN, 1961) angestellt. Bei einer Reihe von pyroakustischen Vertreibungen kamen auch gleichzeitig phonoakustische Abwehrmethoden zum Einsatz, die jedoch bei solchen Aktionen ohne jegliche Bedeutung gewesen sein dürften, da in dem erheblichen Lärm der Knallkörper, die Emission von Angst- oder Warnrufen untergehen muß.

Mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten in Rheinland-Pfalz (Oberregierungslandwirtschaftsrat Dr. N. SCHMITT) wurden im Herbst 1962 im Bereich des „Meerwassers“, einem Teil des Gimbshaus-Eicher Altrheingebietes in Rheinhessen, die Vorbereitungen zur Durchführung phonoakustischer Abwehrversuche eingeleitet. Seit einer Reihe von Jahren bildet dieses Areal mit seinen ausgedehnten Schilfwäldern vorzügliche Starenschlafplätze während der herbstlichen Zugzeit. Die Lageskizze gibt einen Überblick über dieses Gebiet. Zur Überwachung der Schilfflächen (Höhe der Schilfhalm 2—3 m) wurde ein 6 m hoher Beobachtungsstand errichtet, der einen guten Rundblick auf das gesamte Versuchsgebiet ermöglichte. Auf ebenfalls 6 m hohen Dreibeinen wurden die Lautsprecher angebracht (Lautsprecher 1,



3 und 4). Ein weiterer Lautsprecher (Nr. 2) wurde auf dem Dach des Beobachtungsstandes angebracht. Verwendet wurden die bereits im Weinberg benutzten 25 W Hornlautsprecher der Fa. Telefunken (Frequenzumfang 150—12 000 Hz); ferner ein Vollverstärker von 100 W Leistung mit einem Frequenzumfang von 40—15 000 Hz, ein Umformer, der die Spannung aus einem 12 V Akkumulator auf 220 V Wechselstrom änderte, ein Tonbandgerät Telefunken M 75 (Frequenzumfang 60—16 000 Hz) und ein Schaltkasten, der es uns ermöglichte, die Lautsprecher einzeln oder in Kombination zu verwenden. Alle zusätzlichen Geräte waren auf dem Beobachtungsturm untergebracht, so daß von dort aus eine Person die gesamte Anlage überwachen und in Tätigkeit setzen konnte. Beim letzten Versuch konnten wir durch entsprechende Verkabelung alle Geräte bis auf den Schaltkasten auf dem Boden lassen, was eine wesentliche Arbeiterleichterung darstellt. Die Abb. 1 und 2 zeigen den Beobachtungsturm aus der Versuchsreihe 1965 und einen der frei aufgestellten Lautsprecher (Versuchsreihe 1963). Bei der Aufstellung der Lautsprecher wurde so verfahren, daß die Emission des Starenwarnrufes mit dem Wind erfolgte. Die Dreibeine waren so konstruiert, daß die Lautsprecher ohne große Schwierigkeiten durch Drehen des mittleren Pfahles den jeweiligen Windverhältnissen angepaßt werden konnten.

Im Herbst 1963 erfolgten dann die ersten Versuche. Am 14. 9. 1963 konnte bis um 19.20 Uhr der Einflug von rund 8000 Staren beobachtet werden. Lediglich zur Erprobung der Anlage wurde an diesem Tage für 3 Sekunden der Starenwarnruf zur Emission gebracht. Es zeigte sich, daß sich die versammelten Stare sofort erhoben, einen kleinen Rundflug machten und sich wieder am Schlafplatz niederließen. Mit diesem Versuchserfolg wurde der Test abgebrochen, da es uns lediglich um die Erprobung der Lautstärke ging.

Am 20. 9. 1963 erfolgte die Fortsetzung der Versuchsreihe. Nach Rücksprache mit Oberregierungslandwirtschaftsrat Dr. N. SCHMITT, Mainz, Dr. H. MÜHLMANN, Oppenheim und Obering. A. GROSS, Fa. Telefunken, war vereinbart worden, an diesem Tage erst nach Einkehr völliger Ruhe und absoluter Dunkelheit die zur Verwendung vorgesehenen Starenwarnrufe zur Emission zu bringen. Es fielen an diesem Abend etwa 12 000 Stare ein. Um 19.30 Uhr war es ruhig im Schlafplatz. Jetzt erfolgte die Emission des Warnrufes für die Dauer von 10 Sekunden. In kurzen Abständen wurden die Rufe noch achtmal wiederholt. Die am Schilfrand und auf dem Beobachtungsturm aufgestellten Beobachter konnten weder während der Emission, noch nachher irgendein Geräusch im Schlafplatz feststellen. Offenbar war keiner der Stare aufgefliegen.

Am 23. 9. 1963 wurde daraufhin ein weiterer Versuch vorgenommen. An diesem Abend erschienen lediglich kleinere Trupps. Insgesamt fielen nur etwa 500 Tiere im Schlafplatz ein. Entgegen der sonstigen Gewohnheit der Stare, nach dem Einfall ins Schilf ein lebhaftes Gezitscher zu veranstalten, blieb alles ruhig. Es gelang dann ohne weiteres, diese eingefallenen Stare nach sechs-sekundiger Ausstrahlung des Starenwarnrufes zum Abfliegen zu bringen. Nach weiteren 5 Minuten wurden 2 Pyroknallpatronen in den Schlafplatz abgefeuert, um ganz sicher zu gehen, daß auch alle Stare abgefliegen waren. Es zeigte sich, daß kein Star mehr aufflog und somit das Schlafplatzgebiet bereits durch die Emission des Warnrufes vollständig geräumt worden war.

Die in den folgenden Tagen vorgenommenen Beobachtungen zeigten, daß sich kein Star mehr in diesem Schlafplatz niederließ.

Erst im Herbst 1965 konnten die Versuche im Gimbsheim-Eicher-Alt rhein-Gebiet wieder aufgenommen werden. Die Stare fielen jedoch nicht im Bereich des „Meerwassers“ ein, sondern der Schlafplatz lag etwa auf der Höhe der Gemarkungsgrenze zwischen Gimbsheim und Eich (s. Lageskizze). Die von uns durchgeführte Aktion erstreckte sich über die Zeitspanne Ende September/

Abb. 1 Beobachtungsturm mit Hornlautsprecher (25 W) am Schlafplatz 1965. Auf dem Tisch Tonbandgerät und Verstärker. Foto: K. LANG

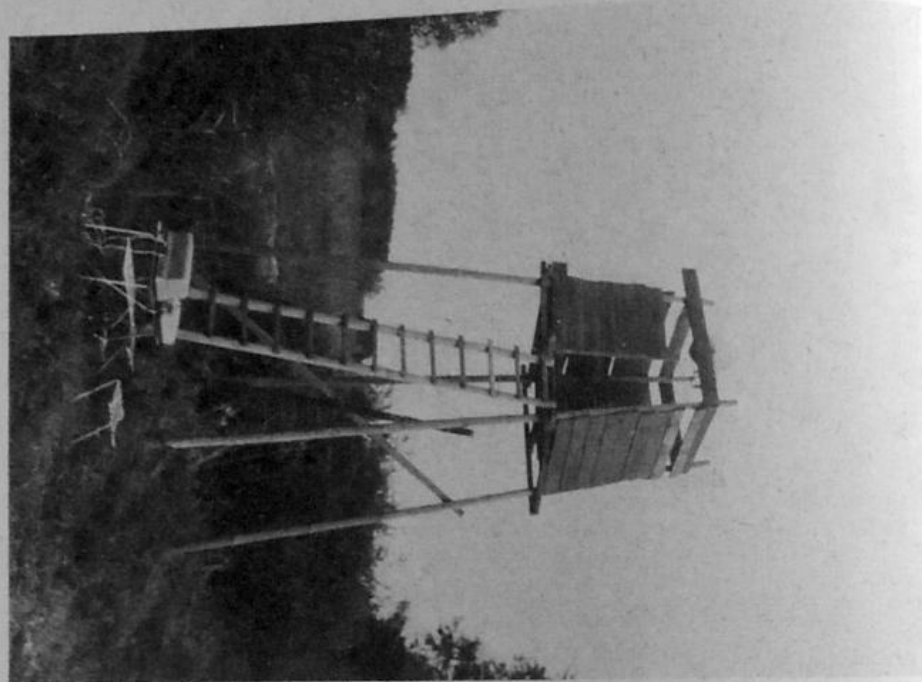
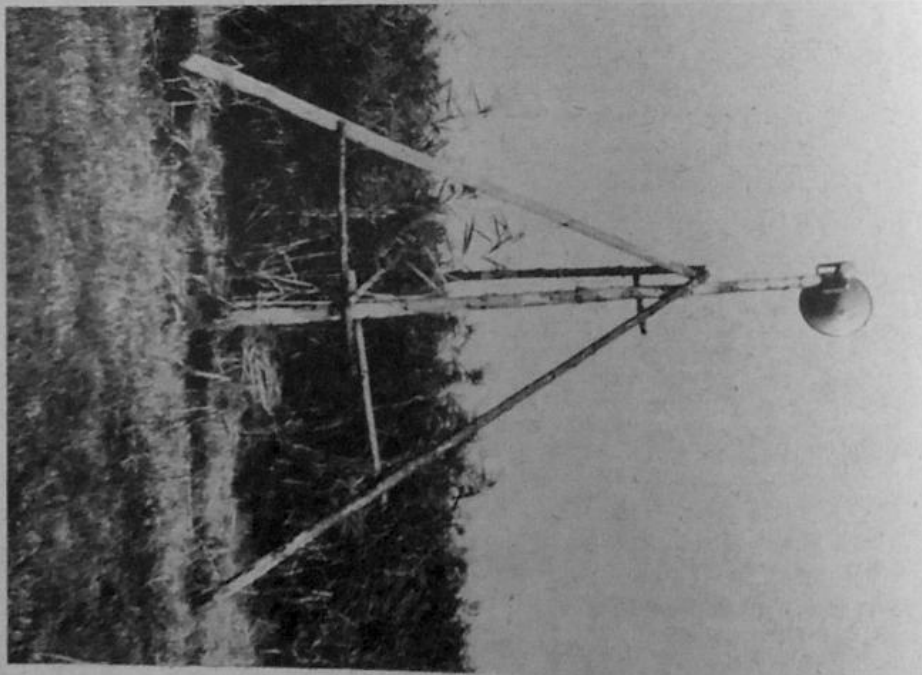


Abb. 2 Hornlautsprecher (25 W) auf einem Dreibein am Schlafplatz 1963. Foto: K. LANG



Anfang Oktober. An 4 Abenden wurden Versuche vorgenommen. Insgesamt zählten wir an diesem Schlafplatz zwischen 80 000 und 100 000 Stare. Entlang des Schlafplatzes wurden anfangs drei, später vier Hornlautsprecher aufgestellt. Es kamen die gleichen Geräte zum Einsatz, wie bereits im Jahre 1963. Nachdem wir am 1. Versuchsabend lediglich Lautstärke, Qualität der Emission usw. getestet hatten, erfolgte am folgenden Abend der eigentliche Vertreibungsversuch. Dabei gelang es, die rund 100 000 Stare aus dem Wirkungsbereich der Lautsprecher zu entfernen. Leider versagte in der letzten Phase des Versuches der Akkumulator. Daher gelang es den Staren kurz vor Einbruch der Dunkelheit, dicht über das Schilf streichend, den alten Schlafplatz zu erreichen. Beim 3. Versuch wurden dann die vorhandenen Starenmassen vollständig aus dem Schlafplatz vertrieben. Am folgenden Abend erschienen von den 100 000 Staren lediglich etwa 20 000. Diese konnten wiederum aus dem Wirkungsbereich der Lautsprecher vertrieben werden.

Es hat sich bei der Versuchsreihe des Jahres 1965 gezeigt, daß es möglich ist, mit phonoakustischen Methoden zu verhindern, daß sich Stare im Bereich von entsprechend aufgestellten Lautsprechern zum Schlafen im Schilf niederlassen. Jedoch müssen weitere Beobachtungen und Versuche gemacht werden. Insbesondere interessiert, wie lange auf diese Art und Weise geräumte Schlafplätze starenfrei gehalten werden können. Bei allen Versuchen war Dr. MÜHLMANN von der Landes-Lehr- und Versuchsanstalt Oppenheim anwesend.

Neben diesen Versuchen zur Vertreibung von Staren aus Schlafplätzen in Schilfgebieten, wurden von 1963 bis 1965 einige Versuche unternommen, diese Vogelart auch aus Schlafplätzen in Städten zu vertreiben. Alle Versuche erfolgten im Bereich der Stadt Frankfurt am Main. Bereits im Jahre 1959 war es SCHWARTZ-KOPFF (1959) auf dem Karlsplatz in München gelungen, einen Starenschlafplatz mit phonoakustischen Mitteln zu räumen.

Im Raum von Frankfurt wurde die Vogelschutzwarte im Jahre 1963 erstmals gebeten, einen Schlafplatz im Bereich des Camillo-Sitte-Weges (Frankfurt-Praunheim) durch phonoakustische Mittel zu beseitigen (Abb. 3). Die Anwohner wurden durch den Lärm der Stare, sowie durch Kotfall auf Passanten und parkende Autos erheblich belästigt. Unsere Beobachtungen ergaben, daß dort etwa 1500 Stare auf Kastanienbäume zum Nächtigen einfielen. Beim ersten Versuch kam ein auf einen Personenwagen montierter 15 W Hornlautsprecher zum Einsatz und der im Gebiet des „Meerwassers“ bereits erprobte Warnruf. Es ergab sich bei seiner Aussendung, daß die Stare von der Emission aufgeschreckt zu einer etwa 600 m entfernt stehenden Pappelgruppe auswichen. Daraufhin wurde auch dort eine Vertreibung vorgenommen. Die Tiere versuchten dann wieder auf die Kastanienbäume zurückzufliiegen. Es gelang jedoch nach einem Einsatz an drei aufeinanderfolgenden Abenden beide Schlafplätze zu räumen. Im folgenden Jahre wurde dieser Schlafplatz neben vier weiteren etwa 200–300 m voneinander entfernt liegenden Plätzen von 2000–3000 Staren aufgesucht. Zur gleichzeitigen Bekämpfung aller Schlafplätze wurden 2 Hornlautsprecher mit je 25 W auf Dächern (Abb. 4) und 1 Hornlautsprecher von 15 W auf der Straße aufgestellt. Mit Hilfe zweier Handfunksprechgeräte konnte der Einsatz von einem Beobachtungsposten aus gelenkt werden. Hierdurch war eine ausgezeichnete Abwehrmöglichkeit gegeben. Bereits an zwei aufeinanderfolgenden Abenden waren die Schlafplätze geräumt.

Ein weiterer Schlafplatz wurde uns Anfang September 1964 aus Frankfurt-Zeilsheim gemeldet, wo sich die Stare auf die im Schulhof der Käthe-Kollwitz-Schule stehenden Kastanienbäume und auf Bäumen eines benachbart liegenden Kinderspielplatzes zum Schlafen niedergelassen hatten. Nach unseren Beobachtungen waren es insgesamt etwa 5000–6000 Stare. Zum Einsatz kam dort ein Tonbandgerät Uher „Report 4000“ und ein 15 W Hornlautsprecher, der auf einem auf der Straße stehenden Personenkraftwagen montiert war und von der Autobatterie

Abb. 3 Starenschlafplatz Frankfurt-Praunheim, Camillo-Sitte-Weg. Foto: K. LANG



Abb. 4 Auf einem Hausdach aufgestellter Hornlautsprecher (25 W) am Camillo-Sitte-Weg in Frankfurt-Praunheim. Foto: K. LANG



(6 V) betrieben wurde. Ferner auf der Schulhofseite zwei 25 W Hornlautsprecher mit Netzanschluß (220 V). An zwei aufeinanderfolgenden Abenden wurden auch dort die Stare vertrieben.

Bei beiden Versuchen im Bereich der Stadt Frankfurt am Main waren die Schlafplätze für die Dauer von mindestens einem Jahr starenfrei. Dies bedeutet also, daß es bei richtigem Einsatz, entsprechendem Gerät und den notwendigen Erfahrungen möglich ist, Stare von solchen Schlafplätzen erfolgreich zu vertreiben. Leider ist über die Versuchsreihe im Bereich des Gimbsheim-Eicher-Altrheins noch kein abschließendes Urteil zu fällen. Die dortigen Untersuchungen sind noch im Gange.

Literatur:

- BICKERTON, B. M. & W. CHAPPLE (1961): Starling Roosts and their Dispersal. Agriculture, 67., S. 624—626
- EHRENHARDT, H. & H. ZÜRCHER (1961): Zweijährige Studien und Erfahrungen zum Problem der Starenabwehr im pfälzischen Weinbau. Die Weinwissenschaft, 16., S. 153—176
- EHRENHARDT, H. & W. KNECHTGES (1963): Erfahrungen über die im Jahre 1962 im Lande Rheinland-Pfalz durchgeführten Maßnahmen zur Vertreibung der Stare aus ihren Schlafplätzen. Die Weinwissenschaft, 18., S. 481—496
- GAUDCHAU, M. D. (1959): Erfahrungen bei der Vertreibung der Stare aus dem nordwürttembergischen Weinbaugebiet. Gesunde Pflanzen, 11., S. 153—161 und 165—169
- GROSS, A., S. PFEIFER & W. KEIL (1959): Verhütung von Vogelschäden mit Hilfe von Tonbandaufnahmen. Die Umschau in Wissenschaft u. Technik, 59., S. 105—106
- KEIL, W. & K. ROCKER (1965): Phonoakustische Abwehr von Staren aus Kirschenanlagen. Pfälzer Bauer, Nr. 21, S. 23—24
- MÜHLMANN, H. (1961): Versuche zum Schutz der Weinberge gegen Starenfraß mit neuen Methoden. Der Deutsche Weinbau, 16., S. 132—134
- (1963 a): Die Phonoakustik im Weinbau. Gesunde Pflanzen, 15., S. 137—140
 - (1963 b): Dreijährige Erfahrungen beim Einsatz der phonoakustischen Methode zur Starenabwehr in den Weinbergen. Die Weinwissenschaft, 18., 73—84
- PFEIFER, S. & W. KEIL (1960): Zum Verhalten von Staren (*Sturnus vulgaris*) beim Überfliegen ihrer Schlafplätze durch Hubschrauber. Zeitschr. f. Pflanzenkrankheiten u. Pflanzenschutz, 67., S. 87—90
- (1961): Neuere Erfahrungen beim Fernhalten von Staren während der Reifezeit der Trauben. Die Weinwissenschaft, 16., S. 33—39
 - (1962): Abwehr vom Star (*Sturnus vulgaris*) aus Weinbergsgebieten mit phonoakustischen Methoden. Bericht Nr. 2 Deutsche Sektion, Internat. Rat f. Vogelschutz, S. 55—59
- SCHWARTZKOPFF, J. (1959): Ausgestrahlte Staren-Schreckrufe als schonendes Mittel im Konkurrenzkampf zwischen Mensch und Kulturfolger. Orion, 14., S. 884—886
- SCHMITT, N. (1959): Das Tonband im Dienste der Schädvogel-Bekämpfung. Gesunde Pflanzen, 11., S. 32—38
- (1962): Zur Geschichte der phonoakustischen Abwehr von Vogelschäden. Festschrift der Vogelschutzwarte Frankfurt a. M. S. 94—102
- STRASSEN, R. ZUR (1963): Winterliche Starenschwärme im Raume einer Großstadt. Vogelring, 31., S. 80—81
- TEMPEL, W. & A. BOHN (1962): Ein Warnkommando des Staars. Gesunde Pflanzen, 14., S. 113—117
- ZEDLER, W. (1965): Beobachtungen an den Schlafplätzen des Staars (*Sturnus vulgaris* L.) im Zentrum von München. Anz. Ornith. Gesellsch. Bayern, 7., S. 283—298
- Anschrift des Verfassers: Dr. WERNER KEIL, 6 Ffm.-Fechenheim, Steinauer Straße 44.

Beringungsbericht 1964¹⁾

zusammengestellt von GERHARD LAMBERT

	Nestl.	Fängl.	Ges.
Zwergtaucher — <i>Podiceps ruficollis</i>		1	1
Zwergrohrdommel — <i>Ixobrychus minutus</i>		3	3
Weißstorch — <i>Ciconia ciconia</i>	38		38
Stockente — <i>Anas platyrhynchos</i>		3	3
Sperber — <i>Accipiter nisus</i>	1	5	6
Habicht — <i>Accipiter gentilis</i>	3	57	60
Roter Milan — <i>Milvus milvus</i>	12		12
Schwarzer Milan — <i>Milvus migrans</i>	63		63
Wespenbussard — <i>Pernis apivorus</i>	2		2
Rohrweihe — <i>Circus aeruginosus</i>	5		5
Baumfalke — <i>Falco subbuteo</i>	2	1	3
Turmfalke — <i>Falco tinnunculus</i>	9	3	12
Rebhuhn — <i>Perdix perdix</i>		9	9
Tüpfelsumpfhuhn — <i>Porzana porzana</i>		2	2
Kleines Sumpfhuhn — <i>Porzana parva</i>		6	6
Teichhuhn — <i>Gallinula chloropus</i>		3	3
Kiebitz — <i>Vanellus vanellus</i>	222	51	273
Flußregenpfeifer — <i>Charadrius dubius</i>	2		2
Bekassine — <i>Capella gallinago</i>	3	9	12
Zwergschnepfe — <i>Lymnocyptes minimus</i>		1	1
Großer Brachvogel — <i>Numenius arquata</i>	25	4	29
Uferschnepfe — <i>Limosa limosa</i>		2	2
Bruchwasserläufer — <i>Tringa glareola</i>		4	4
Flußuferläufer — <i>Actitis hypoleucos</i>		8	8
Alpenstrandläufer — <i>Calidris alpina</i>		2	2
Kampfläufer — <i>Philomachus pugnax</i>		1	1
Lachmöwe — <i>Larus ridibundus</i>		2	2
Hohltaube — <i>Columba oenas</i>	3	1	4
Ringeltaube — <i>Columba palumbus</i>	6	7	13
Turteltaube — <i>Streptopelia turtur</i>	8	11	19
Türkentaube — <i>Streptopelia decaocto</i>	10	35	45
Kuckuck — <i>Cuculus canorus</i>	3	4	7
Schleiereule — <i>Tyto alba</i>	5	3	8
Waldkauz — <i>Strix aluco</i>	38	22	60
Waldohreule — <i>Asio otus</i>	44	5	49
Sumpfohreule — <i>Asio flammeus</i>	2		2
Mauersegler — <i>Apus apus</i>	44	22	66
Eisvogel — <i>Alcedo atthis</i>		5	5
Wiedehopf — <i>Upupa epops</i>	1		1
Grünspecht — <i>Picus viridis</i>	6	9	15
Grauspecht — <i>Picus canus</i>		12	12
Buntspecht — <i>Dendrocopos major</i>	35	130	165
Kleinspecht — <i>Dendrocopos minor</i>	3	2	5
Mittelspecht — <i>Dendrocopos medius</i>		15	15
Schwarzspecht — <i>Dryocopus martius</i>	9	2	11
Wendehals — <i>Jynx torquilla</i>	47	5	52
Haubenlerche — <i>Galerida cristata</i>	59		59
Feldlerche — <i>Alauda arvensis</i>	58	14	72

¹⁾ Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieser Beringungsbericht keine Wiederfundmeldung der Vogelwarte Helgoland ist.
Die Schriftleitung

	Nestl.	Fängl.	Ges.
Rauchschwalbe — <i>Hirundo rustica</i>	44	827	871
Mehlschwalbe — <i>Delichon urbica</i>	440	500	940
Uferschwalbe — <i>Riparia riparia</i>	4	183	187
Pirol — <i>Oriolus oriolus</i>	4	2	6
Rabenkrähe — <i>Corvus corone</i>	4	3	7
Saatkrähe — <i>Corvus frugilegus</i>	15		15
Dohle — <i>Coloeus monedula</i>	108	6	114
Elster — <i>Pica pica</i>	1	11	12
Eichelhäher — <i>Garrulus glandarius</i>	6	71	77
Kohlmeise — <i>Parus major</i>	145	55	200
Blaumeise — <i>Parus caeruleus</i>	1675	92	1767
Tannenmeise — <i>Parus ater</i>	100	46	146
Haubenmeise — <i>Parus cristatus</i>	16	20	36
Sumpfmeise — <i>Parus palustris</i>	25	50	75
Weidenmeise — <i>Parus atricapillus</i>		5	5
Schwanzmeise — <i>Aegithalos caudatus</i>	29	26	55
Kleiber — <i>Sitta europaea</i>	480	175	655
Waldbaumläufer — <i>Certhia familiaris</i>	10	17	27
Gartenbaumläufer — <i>Certhia brachydactyla</i>	97	56	153
Zaunkönig — <i>Troglodytes troglodytes</i>	48	18	66
Wasseramsel — <i>Cinclus cinclus</i>	20	17	37
Misteldrossel — <i>Turdus viscivorus</i>	6	9	15
Wacholderdrossel — <i>Turdus pilaris</i>	42	22	64
Singdrossel — <i>Turdus philomelos</i>	4	27	31
Rotdrossel — <i>Turdus iliacus</i>		16	16
Amsel — <i>Turdus merula</i>	6	6	12
Steinschmätzer — <i>Oenanthe oenanthe</i>	30	17	47
Schwarzkehlchen — <i>Saxicola torquata</i>	5	4	9
Braunkehlchen — <i>Saxicola rubetra</i>	49	53	102
Gartenrotschwanz — <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	186	143	329
Hausrotschwanz — <i>Phoenicurus ochruros</i>	167	121	288
Nachtigall — <i>Luscinia megarhynchos</i>	15	41	56
Blaukehlchen — <i>Luscinia svecica svecica</i>		31	31
Blaukehlchen — <i>Luscinia svecica cyanecula</i>		8	8
Rotkehlchen — <i>Erithacus rubecula</i>	4	426	430
Feldschwirl — <i>Locustella naevia</i>	28	8	36
Rohrschwirl — <i>Locustella luscinioides</i>		1	1
Drosselrohrsänger — <i>Acrocephalus arundinaceus</i>	5	8	13
Teichrohrsänger — <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	35	193	228
Sumpfrohrsänger — <i>Acrocephalus palustris</i>	71	77	148
Schilfrohrsänger — <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	4	16	20
Seggenrohrsänger — <i>Acrocephalus paludicola</i>		2	2
Gelbspötter — <i>Hippolais icterina</i>	11	3	14
Mönchsgrasmücke — <i>Sylvia atricapilla</i>	100	317	417
Gartengrasmücke — <i>Sylvia borin</i>	22	133	155
Dorngrasmücke — <i>Sylvia communis</i>	37	115	152
Klappergrasmücke — <i>Sylvia curruca</i>	10	16	26
Zilpzalp — <i>Phylloscopus collybita</i>	168	293	461
Fitis — <i>Phylloscopus trochilus</i>	14	46	60
Waldlaubsänger — <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	213	13	226
Wintergoldhähnchen — <i>Regulus regulus</i>		14	14
Sommergoldhähnchen — <i>Regulus ignicapillus</i>		3	3
Grauschnäpper — <i>Musicapa striata</i>	28	16	44
Trauerschnäpper — <i>Ficedula hypoleuca</i>	2271	264	2535
Halsbandschnäpper — <i>Ficedula albicollis</i>		1	1
Heckenbraunelle — <i>Prunella modularis</i>	9	153	162

	Nestl.	Fängl.	Ges.
Brachpieper — <i>Anthus campestris</i>	9	75	114
Baumpieper — <i>Anthus trivialis</i>	39	131	131
Wiesenieper — <i>Anthus pratensis</i>		1	1
Wasserpieper — <i>Anthus spinoletta spinoletta</i>	134	107	241
Bachstelze — <i>Motacilla alba</i>	30	13	43
Gebirgstelze — <i>Motacilla cinerea</i>	35	1753	1788
Schafstelze — <i>Motacilla flava</i>		5	5
Englische Schafstelze — <i>Motacilla flava flavissima</i>		6	6
Nordische Schafstelze — <i>Motacilla flava thunbergi</i>		5	5
Raubwürger — <i>Lanius excubitor</i>	52	4	45
Schwarzstirnwürger — <i>Lanius minor</i>	41	25	113
Rotkopfwürger — <i>Lanius senator</i>	88	63	92
Neuntöter — <i>Lanius collurio</i>	29	394	415
Star — <i>Sturnus vulgaris</i>	21	12	12
Kernbeißer — <i>Coccothraustes coccothraustes</i>	24	421	445
Grünling — <i>Carduelis chloris</i>		2185	2185
Stieglitz — <i>Carduelis carduelis</i>	13	18	31
Zeisig — <i>Carduelis spinus</i>		27	27
Hänfling — <i>Carduelis cannabina</i>	12	100	112
Birkenzeisig — <i>Carduelis flammea</i>	22	516	538
Girlitz — <i>Serinus serinus</i>		56	56
Gimpel — <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	25	668	693
Fichtenkreuzschnabel — <i>Loxia curvirostra</i>		1384	1384
Buchfink — <i>Fringilla coelebs</i>	28	356	384
Bergfink — <i>Fringilla montifringilla</i>	9	204	213
Goldammer — <i>Emberiza citrinella</i>		1	1
Graumammer — <i>Emberiza calandra</i>		1	1
Ortolan — <i>Emberiza hortulana</i>		1	1
Zwergammer — <i>Emberiza pusilla</i>		1	1
Rohrammer — <i>Emberiza schoeniclus</i>	114	1012	1126
Mischbrut von Halsbandschnäpper ♂ u. Trauerschnäpper ♀	6		6

Zusammen 23 132 Stück in 135 Arten bzw. Rassen.

An den Beringungen sind die einzelnen Mitarbeiter wie folgt beteiligt:

	Nestl.	Fängl.	Gesamt
J. Althen	68	139	207
A. Armbrust	329	175	504
J. Bartholmes	83	1357	1440
J. Bracke	540	1432	1972
H. Döpfer	326	218	544
W. G. Eckert	10	137	147
H. Friedrichs	18	91	109
H. G. Fritzen	558	753	1311
R. Gesell	24	313	337
E. Gerlach	53	99	152
J. Glanzner	196	424	620
G. Göhring		106	106
A. Hesse		140	140
Ph. Heuser		33	33
R. Jäger	32	38	70
H. Kenneweg	543	1002	1545
C. Klaas	20	30	50
G. Lambert	520	412	932

	Nestl.	Fängl.	Ges.
B. Lokai		81	81
H. Ludwig	73	220	293
J. Meister	4	35	39
R. Mohr	142	1377	1519
W. Müller-Schnee		179	179
K. Raab	934	17	951
K. Rembser	143	240	383
K. Rothmann, K. Hillerich, H. Zettl,			
S. Schönmeyer ¹⁾	2098	3504	5602
K. Schmidt		30	30
J. Schönberger	43	204	247
W. Schwab		108	108
S. Stecher	310	635	945
B. Steyer	130	561	691
W. Stumpf		120	120
Vogelschutzwarte Frankfurt am Main	700	516	1216
W. Vogt	93	25	118
O. R. Wilhelm	325	66	391

Wiederfunde die mehr als 10 km vom Beringungsort entfernt liegen

Fortsetzung von Band 37, S. 15, 1964

Roter Milan — *Milvus milvus*

6. 3 017 111 ○ 16. 6. 1964 nestl. Köhkopf-Rindswörth b. Erfelden/Altrhein (Rothmann)
× 4. 9. 1964 (ertrunken gef.) Hohe bei Holzminden/Niedersachsen, ca. 230 km NNE
7. 396 650 ○ 25. 5. 1959 nestl. Rodau Kr. Dieburg (49.47 N-8.48 E) (Kenneweg)
× 31. 5. 1962 (krank gef.) Przyborowo (51.52 N-17.02 E) Bz. Poznan (Polen) ca. 630 km.
8. 385 957 ○ 26. 5. 1960 nestl. bei Gimte Kr. Hann.-Münden (51.26 N-9.38 E) (Kenneweg)
× Mitt v. 8. 5. 1963 (wahrsch. vergiftet) Alcubillas (38.46 N-3.08 W) (Cindad Real) Spanien, ca. 1750 km SW.
9. 3 017 739 ○ 23. 6. 1963 nestl. Trebur Kr. Groß-Gerau (49.56 N-8.24 E) (Rothmann)
+ 9. 2. 1964 (geschossen) Melgarde Arriba (42.15 N-5.06 W), Prov. Valladolid, Spanien, ca. 1350 km SW.
10. 3 017 113 ○ 16. 6. 1964 f. flügge Erfelden/Groß-Gerau (Rothmann)
+ 18. 1. 1965 (geschossen) Odivelas do Alentejo (38.10 N-8.09 W) Portugal, ca. 1800 km SW.
11. 3 017 107 ○ 8. 6. 1964 f. flügge Groß-Zimmern/Dieburg (Rothmann)
× 21. 10. 1964 (tot gef.) Egea de los Caballeros, Zaragoza (42.07 N-1.09 W) Spanien, ca. 1150 km SW.

¹⁾ bilden eine Beringungsgemeinschaft, bei Wiederfinden wird jeweils nur der erste Name erwähnt.

Bläuhuhn — *Fulica atra*

3. 305 123 * 6. 11. 1960 ad Oberursel/Obertaunus-Kreis (Müller-Schnee)
× 14. 2. 1963 (tot gef.) Argoños (Prov. Santander) Spanien,
ca. 1200 km SW.

Kiebitz — *Vanellus vanellus*

2. 6 168 847 * 11. 5. 1962 n. flügge, Heppenheim Kr. Bergstraße (Hirschel)
+ 25. 3. 1964 (geschossen) Neuss/Nordrhein-Westfalen,
ca. 220 km NW.
3. 5 094 034 ○ 28. 4. 1963 nestl. Richen Kr. Dieburg (49.53 N-8.56 E
(Rothmann))
+ Mitt. v. 24. 1. 1964 (geschossen) Castellar de la Frontera
(36.20 N-5.27 W) Spanien, ca. 1850 km SW.
4. 5 101 491 * 15. 5. 1963 n. flügge, Dauernheim Kr. Büdingen (Döpfer)
+ 17. 11. 1963 (erbeutet) Irun (Guipizcoa) (43.20 N-1.48 W),
ca. 1100 km SW, Spanien.
5. 5 101 494 * 19. 5. 1963 n. flügge, Bisses Kr. Büdingen (Döpfer)
× Januar 1964 (gef. mit gebr. Flügel, später eingegangen)
(51.39 N-3.50 W) Neath (Glamorgan) Wales,
England, ca. 900 km NWW.
6. 5 110 786 ○ 26. 5. 1964 nestl. Nidda/Büdingen (Döpfer)
+ 7. 2. 1965 (getötet) B. Teresa Gallura (41.14 N-9.12 E)
Sardinien, Italien, ca. 1000 km S.

Fortsetzung von Band 37, S. 15, 1964

Großer Brachvogel — *Numenius arquata*

4. 435 663 siehe *Luscinia* Band 35, S. 11, 1962.
5. 435 686 ○ 11. 5. 1962 nestl. 3 km W von Laudendach/Bergstraße
(Hirschel)
+ 9. 4. 1964 (getötet) S. Angebo — Firenze (43.47 N-11.05 E),
Italien, ca. 620 km S.

Bruchwasserläufer — *Tringa glareola*

1. 7 367 602 * 23. 8. 1964 Fängl. Schaafheim/Dieburg (Rothmann)
+ 6. 9. 1964 (erbeutet) Brema Lomellina-Pavia (45.06 N-8.50 E)
Italien, ca. 500 km S.

Hohltaube — *Columba oenas*

3. 5 110 858 ○ 14. 9. 1963 nestl. Nauheim Kr. Groß-Gerau (Rothmann)
+ 21. 10. 1963 (getötet) Sos, bei Nerac (Lot et Garonne)
(44.03 N-0.09 E) Frankreich, ca. 870 km SW.
4. 5 097 147 ○ 25. 5. 1963 nestl. Nauheim Kr. Groß-Gerau (Rothmann)
+ 23. 1. 1964 (erbeutet) Canade del Rosel (37.36 N-5.13 W)
Prov. Sevilla, Spanien, ca. 1750 km SW.

Ringeltaube — *Columba palumbus*

1. 454 566 ○ 17. 8. 1962 nestl. Nauheim Kr. Groß-Gerau (Rothmann)
+ 12. 11. 1963 (geschossen) Landgut i. Dept. Indre, Romefort,
Circon (46.38 N-1.16 E) Frankreich, ca. 700 km SW.
2. 445 671 ○ 21. 9. 1962 nestl. Nauheim Kr. Groß-Gerau (Rothmann)
+ 19. 11. 1962 (getötet) b. Lamothe Goas, Nähe La Sanvetat
(43.51 N-0.32 E) Frankreich, ca. 950 km SW.
3. 445 883 * 3. 1. 1964 Fängl. Ffm.-Oberrad Abt. 4 b (Schönberger)
+ 8. 10. 1964 (geschossen) Creon d'Armagnac (44.47 N-0.20 W),
Gironde, Frankreich, ca. 875 km SW.

Türkentaube — *Streptopelia decaocto*

1. 5 118 940 * 8. 2. 1963 Fängl. Nidda Kr. Büdingen (Döpfer)
V 26. 10. 1964 (kontr.) Merzig (Saarland) ca. 195 km SW (Grundig).

Fortsetzung von Band 36, S. 13/14, 1963

Schleiereule — *Tyto alba*

27. 349 551 * 2. 10. 1949 diesj. Wingershausen Kr. Büdingen (Weber)
V 3. 1. 1951 (kontr.) Weiterstadt Kr. Groß-Gerau
× i. J. 1953 (tot gef.) Weiterstadt Kr. Groß-Gerau (Deppent)
ca. 73 km SW.
28. 3 010 423 * 18. 9. 1961 ad Groß-Umstadt Kr. Dieburg (Rothmann)
1. 12. 1962 (tot gef.) Beerfelden Kr. Erbach, ca. 34 km S.
29. 3 017 147 ○ 16. 6. 1964 3—4 Wochen, Wersau Kr. Dieburg (Rothmann)
× 7. 9. 1964 (tot gef.) zw. Frankfurt/Main u. Bad Homburg,
ca. 40 km NW.
30. 385 629 ○ 1. 9. 1959 nestl. Reinheimer Teich Kr. Dieburg (Kenneweg)
× 29. 10. 1959 (krank gef., wird gepflegt) Armsheim/Rheinhausen
(Rheinland-Pfalz) ca. 57 km W.
31. 3 010 418 ○ 14. 8. 1961 nestl. Langstadt Kr. Dieburg (Rothmann)
() Mitt. v. 10. 1. 1963 (gefangen) Chakiades b. Arta
(39.09 N-20.59 E) Griechenland, ca. 1500 km SE.

Grünspecht — *Picus viridis*

1. 7 400 398 * 15. 11. 1964 Fängl. ♀ Oberursel-Bommersheim/Obertaunus-
kreis (Mohr)
× 20. 11. 1964 (sterb. gef.) Arnoldshain Kr. Usingen,
ca. 12 km NW.

Buntspecht — *Dendrocopos major*

1. 6 156 658 * 22. 7. 1964 diesj. Enkheim Kr. Hanau (Lambert)
× Sept. 1964 (tot gef., gegen Auto gefl.) b. Rohrbach Kr. Büdingen,
ca. 28 km NE.

Rauchschwalbe — *Hirundo rustica*

21. 0 162 520 * 11. 9. 1963 diesj. Lengfeld Kr. Dieburg (Rothmann)
+ 10. 7. 1964 (getötet d. Auto) Wetterfeld Kr. Gießen,
ca. 78 km N.
22. 9 662 147 * 9. 8. 1960 diesj. Affoldern Kr. Waldeck (Gonnermann)
V 26. 9. 1960 (kontr.) Reinheimer Teich Kr. Dieburg (Rothmann)
ca. 143 km S.
23. 9 992 442 * 22. 9. 1961 ad Reinheimer Teich Kr. Dieburg (Rothmann)
× 15. 6. 1962 (tot gef.) im Ellerbach in Wollbrandshausen/
Duderstadt, Niedersachsen, ca. 200 km NNE.
24. 0 215 867 * 25. 8. 1964 diesj. Lengfeld/Dieburg (Rothmann)
× 12. 10. 1964 (verletzt gef.)
14. 10. 1964 (eingegangen) Nissan-lez-Enserune (43.18 N-3.08 E),
Hérault, Frankreich, ca. 850 km SW.

Mehlschwalbe — *Delichon urbica*

1. 80 132 476 ○ 21. 7. 1962 nestl. Häuserhof b. Radheim/K.-Umstadt
Kr. Dieburg (Rothmann)
+ Okt. 1962 (erbeutet) Porcuna (37.52 N-4.11 W) (Jaen) Spanien,
ca. 1675 km SW.

- Dohle — *Coloeus monedula*
 1. 5 064 426 ○ 28. 5. 1960 nestl. Groß-Umstadt/Dieburg (Rothmann)
 × 15. 4. 1962 (tot gef.) Frankfurt/Main-Höchst (Schmidt)
 ca. 36 km NW.

2. 5 111 820 ○ 19. 5. 1963 nestl. Groß-Umstadt/Dieburg (Rothmann)
 () 29.—31. 12. 1963 (gefangen, gekäfigt) Neung sur Benvron
 (47.33 N-1.48 E), Loire et Cher, Frankreich,
 ca. 590 km SW.

- Elster — *Pica pica*
 1. 5 088 183 * 10. 9. 1960 diesj. Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 + 4. 4. 1963 (geschossen) Langenhain/Maintaunus-Kreis,
 ca. 16 km SW.

- Kleiber — *Sitta europaea*
 2. 80 027 009 ○ 30. 5. 1960 nestl. Hofheim/Maintaunus-Kreis (Gesell)
 × Juni 1964 (tot gef.) Butzbach/Friedberg (Vogt) ca. 42 km NNE.

Fortsetzung von Band 37, S. 16, 1964

- Gartenrotschwanz — *Phoenicurus phoenicurus*
 12. 0 134 318 ○ 13. 6. 1963 nestl. b. Erfelden/Groß-Gerau (Fritzen)
 × Juni 1964 (Reste mit Ring gef.) Frankfurt/Main-Stadtwald
 (Meinke) ca. 27 km N.
 13. 0 216 660 ○ 31. 5. 1964 nestl. Zeppelinheim/Offenbach
 (Vogelschutzwarte Ffm., Böhm)
 × 15. 7. 1964 (tot gef.) Koblenz, Rheinland-Pfalz, ca. 60 km NW.
 14. 054 280 ○ 13. 6. 1963 nest. Eichelsdorf/Büdingen (Döpfer)
 × 3. 6. 1964 (tot gef. v. Katze gef.) Köln-Riehl, Nordrhein-
 Westfalen (Starke) ca. 160 km NW.
 15. 0 132 706 ○ 27. 5. 1963 nestl. Ffm.-Fechenheim (Vogelschutzwarte Ffm.)
 ? 17. 11. 1963 (auf dem Vogelmarkt gekauft, Ring entfernt)
 Brüssel (50.50 N-4.21 E) Belgien, ca. 300 km NW.

- Sumpfrohrsänger — *Acrocephalus palustris*
 1. 0 189 001 * 21. 8. 1963 Fängl. Hattenrod/Gießen (Kenneweg)
 + 1. 10. 1963 (erbeutet) ca. 10 Meilen S v. Famagusta
 (35.07 N-8.51 E) Zypern, ca. 2670 km SE.

- Dorngrasmücke — *Sylvia communis*
 1. 9 353 224 ○ 6. 6. 1950 nestl. Butzbach/Friedberg (Vogt)
 × 1. 5. 1953 (flugunf., später tot) Limbach b. Homburg,
 Saarland, ca. 160 km SW.
 2. 8 919 887 * 21. 5. 1959 ad ♀ Hofheim/Maintaunus-Kreis (Heuser)
 × 16. 10. 1961 (geschossen) Rio de Moinhos (38.12 N-8.20 W)
 Portugal, ca. 1850 km SW.

Fortsetzung von Band 35, S. 11, 1962

- Zilpzalp — *Phylloscopus collybita*
 10. 9 736 951 * 10. 10. 1958 ad ♀ Bürstadt/Bergstraße (Jakob)
 V 15. 5. 1960 (kontr.) Heppenheim/Bergstraße (Kenneweg)
 ca. 12 km E.
 11. 9 956 447 * 4. 6. 1961 Fängl. Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 + Febr. 1962 (geschossen) Ayamonte (37.14 N-7.20 W) Huelva,
 Spanien, ca. 1920 km SW.

12. 0 121 531 * 15. 10. 1962 Fängl. Bensheim/Bergstraße (Bartholmes)
 + 25. 1. 1963 (getötet) Alcaniz (41.03 N-0.09 W) Teruel, Spanien,
 ca. 1150 km SW.

Fortsetzung von Band 36, S. 15, 1963

- Heckenbraunelle — *Prunella modularis*
 7. 098 790 * 20. 9. 1964 Fängl. Walkenried/Niedersachsen (Bennkenstein)
 × Ende Sept. 1964 (tot d. Scheibenanflug) Lämmerspiel/
 Offenbach (Roth) ca. 250 km SW.
 8. 0 250 208 * 12. 9. 1964 ad Enkheim/Hanau (Stecher)
 + v. d. 7. 12. 1964 (erbeutet) Villar del Pedroso (39.43 N-5.11 W)
 Cáceres, Spanien, ca. 1640 km SW.

Fortsetzung von Band 36, S. 15, 1963

- Schafstelze — *Motacilla flava*
 3. 0 137 601 * 19. 8. 1963 Fängl. Hattenrod Kr. Gießen (Kenneweg)
 V 17. 5. 1964 (kontr.) Utphe Kr. Gießen (Bracke) ca. 14 km S.
 4. 087 555 * 4. 8. 1962 diesj. Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Bracke)
 V 6. 8. 1962 (kontr.) Hattenrod Kr. Gießen (Kenneweg)
 ca. 12 km E.
 5. 80 215 144 * 10. 8. 1963 diesj. Wiesen b. Moischt Kr. Marburg (Kliebe)
 V 27. 8. 1963 (kontr.) Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Kenneweg)
 ca. 23 km SSW.
 6. 8 968 335 * 19. 8. 1959 Fängl. ♀ Fröndenberg/Nordrhein-Westfalen
 (Mester, Prünte)
 V 25. 8. 1960 (kontr.) Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Kenneweg)
 ca. 121 km SSE.
 7. 9 905 059 * 30. 7. 1960 Fängl. Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Kenneweg)
 ? 14. 9. 1960 (unbek.) Zaragoza (41.39 N-0.54 W) Spanien,
 ca. 1240 km SW.
 8. 9 905 149 * 19. 8. 1960 Fängl. Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Kenneweg)
 × 21. 10. 1960 (tot gef.) La Cavlota (Cordoba) Spanien,
 ca. 1850 km SW.
 9. 9 931 531 * 17. 9. 1960 Fängl. Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Kenneweg)
 V 3. 10. 1960 (kontr.) Mollina (37.08 N-4.40 W), Malaga, Spanien,
 ca. 1850 km SW.
 10. 0 244 636 * 10. 9. 1964 ad ♂ Reinheimer Teich/Dieburg (Rothmann)
 + 30. 9. 1964 (geschossen) Alfaro (42.11 N-1.45 W) Logrono,
 Spanien, ca. 1200 km SW.
 11. 0 244 246 * 2. 9. 1964 ad ♂ Lengfeld/Dieburg (Rothmann)
 × Sept. 1964 (krank gef., nach 5 Tagen tot) Elkela
 (32.02 N-7.23 W) Marokko, ca. 2350 km SW.

Fortsetzung von Band 36, S. 15, 1963

- Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes*
 32. 5 071 519 * 20. 4. 1959 vorj. ♂ Oberursel/Obertaunuskreis (Mohr)
 × Mitt. v. 6. 1. 1963 (tot gef., v. Sperber geschl.) Fischborn
 Kr. Gelnhausen, ca. 55 km ENE.
 33. 7 363 339 * 2. 1. 1960 vorj. ♀ Oberursel-Bommersheim
 Obertaunus-Kreis (Mohr)
 + 27. 6. 1964 (tot d. Autoanflug) 8 km SE v. Lüchow
 b. Dangenstorf, ca. 345 km NNE.

34. 7 303 335 * 9. 11. 1962 ad ♀ Ffm.-Fechenheim (Spamer)
 × 29. 11. 1964 (tot gef.) Erkenschwieck Kr. Recklinghausen,
 ca. 195 km NW.
35. 7 304 650 * 26. 6. 1964 ad ♀ Ffm.-Fechenheim (Vogelschutzwarte
 Frankfurt/Main)
 V 1. 2. 1965 (gef., soll freigelassen werden) Meiningen/
 Thüringen (Werrbach)
 V 14. 3. 1965 (freigelassen) ca. 125 km NE.
36. 7 383 610 * 13. 4. 1960 vorj. ♂ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 × 24. 9. 1962 (tot gef.) Laussou (44.35 N-0.48 E), Lot et Garonne,
 Frankreich, ca. 850 km SW.

Fortsetzung von Band 37, S. 17, 1964

Stieglitz — *Carduelis carduelis*

- 14 80 084 603 * 29. 7. 1964 diesj. Lorsch/Bergstraße (Ludwig)
 + 15. 11. 1964 (getötet) Fresneda (de la Sierra) (40.23 N-2.09 W)
 Cuenca, Spanien, ca. 1350 km SW.

Fortsetzung von Band 36, S. 16/17, 1963

Zeisig — *Carduelis spinus*

52. 9 826 830 * 28. 11. 1962 ad ♂ Holleben bei Halle/Sachsen (Rost)
 V 9. 1. 1964 (kontr.) Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 ca. 275 km SW.
53. 80 233 276 * 4. 11. 1963 diesj. ♀ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 V Winter 1963/64 (kontr.) Rüsselsheim Kr. Groß-Gerau,
 ca. 25 km SW.
54. 0 216 525 * 30. 3. 1964 ad ♂ Zeppelinheim bei Frankfurt/Main
 (Vogelschutzwarte Frankfurt/Main, Böhm)
 V 4. 4. 1964 (kontr.) Bad Kreuznach/Rheinland-Pfalz (Niehuis),
 ca. 60 km SW.
55. 80 024 634 * 11. 10. 1959 diesj. Gießen (Kenneweg)
 () 7. 11. 1959 (gefangen) Jaca (Huesca) Spanien, ca. 1140 km SW.
56. 9 869 758 * 28. 9. 1961 ad ♂ Ffm.-Oberrad (Steyer)
 + 29. 10. 1961 (geschossen) Bezana b. Santander, Spanien,
 ca. 1360 km SW.
57. 9 750 952 * 30. 9. 1961 ad ♂ Ffm.-Fechenheim (Spamer)
 Winter 1962 (gefunden, Ring eingesandt) Algerciras
 (36.08 N-5.27 W) Spanien, ca. 1900 km SW.
58. 9 869 778 * 30. 9. 1961 diesj. ♂ Ffm.-Oberrad (Steyer)
 + 21. 10. 1962 (geschossen) Andrin (Cuipuzcoa) (43.13 N-2.01 W)
 Spanien, ca. 1050 km SW.
59. 80 204 130 * 28. 3. 1963 vorj. ♂ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 V 9. 1. 1964 (kontr.) Bauvin (50.32 N-2.53 E) Frankreich,
 ca. 410 km W, zus. beringt mit Paris 350 120.
60. 9 951 777 * 6. 10. 1962 vorj. ♂ Frankfurt/Main (Schönberger)
 + 27. 10. 1963 (erbeutet) Mailand (45.28 N-9.12 E) Italien,
 ca. 500 km S.
61. 80 113 868 * 24. 2. 1962 ad ♀ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 V 20. 10. 1963 (kontr.) Waismes Prov. Liege (Belgien)
 ca. 175 km WNW.
 zus. beringt mit Brüssel A 50076 BP 73.

62. 9 956 173 * 23. 12. 1961 nicht diesj. Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 + Anf. Juli 1963 (krank gef., getötet) b. Gällivare
 (67.10 N-20.40 E) Lappland, Schweden,
 ca. 2000 km NNE.
63. 9 991 595 * 2. 10. 1962 diesj. ♀ Ffm.-Oberrad (Steyer)
 ? 8. 5. 1964 (Ring eingesandt) Segmon, 30 km NE Säffle
 (59.17 N-13.01 E) Schweden, ca. 1050 km.
64. 0 163 625 * 7. 11. 1964 ad ♂ Ffm.-Oberrad Abt. 4b (Schönberger)
 V 24. 2. 1963 (kontr.) Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 ca. 15 km NW.
65. 9 992 830 * 21. 10. 1961 ad ♂ Groß-Umstadt/Dieburg (Rothmann)
 V 24. 10. 1964 (gefangen) Mechelen (51.02 N-4.29 E) Belgien,
 ca. 340 km NW.
 V 25. 10. 1964 (freigelassen).

Birkenzeisig — *Carduelis flammea*

1. 085 268 * 16. 4. 1964 ad ♀ Ffm.-Fechenheim (Vogelschutzwarte
 Frankfurt/Main)
 ? 10. 10. 1964 (gefangen) Charneux-Talhay (50.40 N-5.48 E)
 Belgien, ca. 230 km NWW.

Fortsetzung von Band 37, S. 17, 1964

Dompfaff — *Pyrrhula pyrrhula*

31. 80 144 616 * 1. 12. 1962 diesj. ♂ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 V 28. 5. 1963 (kontr.) Frankfurt/Main, ca. 12 km SE (Althen)
32. 8 989 281 * 13. 2. 1964 ad ♀ Ffm.-Fechenheim (Vogelschutzwarte
 Frankfurt/Main)
 × 20. 1. 1965 (tot gef.) Dietzenbach, ca. 14 km S (Wolfert).
33. 8 943 824 * 26. 10. 1958 ad ♀ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Fürl)
 V 9. 2. 1963 (kontr.) Hofheim/Main-Taunus-Kreis (Schmidt)
 V 31. 12. 1963 (kontr.) Hofheim/Main-Taunus-Kreis (Schmidt)
 ca. 16 km SW.
34. 80 200 236 * 3. 3. 1964 ad ♀ Enkheim Kr. Hanau (S. Stecher)
 × 14. 4. 1964 (tot gef.) Anspach/Kr. Usingen, ca. 25 km NW.
35. 80 063 141 * 3. 10. 1960 diesj. ♀ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 × 14. 8. 1963 (tot gef.) 4 km E v. Niederselters Kr. Limburg,
 ca. 29 km NW (Rembser)
36. 80 026 422 * 26. 10. 1963 ad ♀ Ffm.-Fechenheim (Spamer)
 × 25. 4. 1964 (tot gef.) Wiesbaden-Sonnenberg,
 ca. 38 km W (Schnädter)
37. 80 256 008 * 2. 3. 1964 vorj. ♀ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 V 4. 4. 1964 (kontr.) Engelrod Kr. Lauterbach, ca. 65 km NE
 (Steyer)
38. 053 721 * 9. 2. 1963 vorj. ♂ Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 × 16. 7. 1964 (tot gef.) Sterzhausen Kr. Marburg, ca. 75 km N.
39. 80 204 966 * 30. 8. 1963 diesj. o Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
 V 25. 10. 1964 (kontr. ohne Ring frei) Stein b. Pforzheim/
 Baden-Württemberg, ca. 140 km S.
40. 80 260 100 * 18. 7. 1964 ad ♀ Ffm.-Oberrad (Steyer)
 V 1. 10. 1964 (kontr.) Fouday (Bas Rhine) (48.26 N-7.12 E)
 Frankreich, ca. 225 km SW.

Buchfink — *Fringilla coelebs*

6. 9 907 058 * 14. 2. 1961 n. vorj. ♂ Oberursel-Bommersheim/
Obertaunus-Kreis (Mohr)
× 28. 4. 1964 (tot gef.) Ersrode Kr. Rotenburg/Fulda,
ca. 110 km NE.
7. 80 065 494 * 5. 6. 1960 ad ♂ Einhausen Kr. Bergstraße (Bartholmes)
× 29. 1. 1963 (v. Sperber geschl.) b. Nancy (48.42 N-6.12 E)
Frankreich, ca. 210 km SW.
8. 80 226 089 * 26. 4. 1964 ad ♀ Hattenrod Kr. Gießen (Kenneweg)
× 9. 1. 1965 (krank gef.)
× 14. 1. 1965 (tot) Charlien, Loire, Frankreich, ca. 550 km SW.
9. 8 989 119 * 20. 1. 1964 ad ♂ Zeppelinheim/Offenbach
(Vogelschutzwarte Frankfurt/Main, Böhm)
? 3. 2. 1965 (aufgesammelt) Peyzac, le Moustier (45.00 N-1.06 E)
Dordogne, Frankreich, ca. 820 km SW.
10. 8 990 105 * 15. 1. 1961 ad ♂ Ffm.-Fechenheim (Lambert)
+ Dez. 1964 (geschossen) Andosilla (42.23 N-1.56 W) Navarra,
Spanien, ca. 1100 km SW.

Bergfink — *Fringilla montifringilla*

20. 80 187 095 * 31. 12. 1963 diesj. ♂ Ffm.-Oberrad (Steyer)
V 23. 1. 1964 (kontr.) Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr),
ca. 15 km NW.
21. 80 219 127 * 19. 12. 1963 ad ♂ Ffm.-Niederrad (Wöhrmann)
V 29. 1. 1964 (kontr.) Oberursel/Obertaunus-Kreis (Mohr)
ca. 15 km NW.
22. 80 257 476 * 23. 2. 1964 ad ♀ Einhausen Kr. Bergstraße (Glanzner)
V 22. 3. 1964 (kontr.) Groß-Umstadt/Kr. Dieburg (Rothmann)
ca. 35 km NE.
23. 80 162 776 * 6. 3. 1962 Fängl. ♂ Bensheim Kr. Bergstraße (Bartholmes)
V 11. 1. 1964 (kontr.) Sulzbach-Rosenberg, Bayern (Dr. Hess)
ca. 220 km E.
24. 80 174 465 * 26. 1. 1963 Fängl. ♀ Bensheim Kr. Bergstraße (Bartholmes)
× 25. 12. 1963 (tot gef.) Knittelfeld (47.14 N-14.50 E) Steiermark,
Österreich, ca. 530 km SE.
25. 80 167 113 * 1. 3. 1963 vorj. ♂ Ffm.-Oberrad, Abt. 4b (Steyer)
× 22. 4. 1963 (tot gef. auf Schiff) E von Gotland (57.30 N-20.00 E),
Schweden, ca. 1100 km NE.
26. 8 989 131 * 18. 3. 1964 ad ♀ Zeppelinheim/Offenbach
(Vogelschutzwarte Frankfurt/M., Böhm)
× 27. 12. 1964 (tot gef.) Buros (43.21 N-0.17 W) Pyrénées,
Frankreich, ca. 1050 km SW.
27. 80 200 922 * 20. 2. 1964 ad ♂ Ffm.-Oberrad, Abt. 4b (Steyer)
? 2. 11. 1964 (gefangen) b. Imer-Fiera di Primiero
(46.10 N-11.50 E) Trento, Italien, ca. 490 km SSE.

Rohrhammer — *Emberiza schoeniclus*

7. 80 239 145 * 30. 8. 1963 ad ♂ Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Kenneweg)
V 10. 3. 1964 (kontr.) 1 km N v. Lachen Kr. Neustadt,
Rheinland-Pfalz, (Herrmann) ca. 140 km SSW.

8. 80 179 438 * 3. 8. 1962 ad ♀ Wiesecktal b. Gießen-Wieseck (Bracke)
V 28. 8. 1963 (kontr.) Hattenrod Kr. Gießen (Kenneweg)
ca. 12 km E.
9. 80 201 936 * 18. 3. 1964 ad ♀ Nauheim/Groß-Gerau (Rothmann)
+ 5. 12. 1964 (getötet) La Rincanada (37.29 N-5.58 W) Sevilla,
Spanien, ca. 1800 km SW.

Ringfunde auswärtiger Stationen in Hessen

Lachmöwe — *Larus ridibundus*

- Warschau
E 1010 165
- 2. 6. 1959 nichtfl. Radziadz (51.31 N-17.00 E) Bez. Milicz,
Polen
- × Mitt. v. 14. 12. 1963 (tot gef.) Ffm.-Schwanheim
(50.05 N-8.36 E) (Laier), ca. 590 km SWW.
- 7. 6. 1961 nichtfl. Babite See (56.55 N-23.45 E)
Lettische SSR
- × April 1962 (tot gef.) Inheiden (50.27 N-8.54 E) (Schmitt)
ca. 1200 km SW.

Rauchschwalbe — *Hirundo rustica*

- Radolfzell
K 157 225
- * 14. 9. 1958 diesj. Biedensand b. Lampertheim/Bergstraße
(Beckert)
- V 6. 6. 1959 (kontr.) Rodau/Dieburg (Kenneweg)
ca. 32 km NE.
- * 20. 8. 1963 diesj. Roxheim/Frankenthal (Weickel)
Rheinland-Pfalz
- V 6. 9. 1963 (kontr.) Habitzheim/Dieburg (Rothmann)
ca. 48 km NE.

Uferschwalbe — *Riparia riparia*

- Radolfzell
K 302 293
- * 19. 8. 1961 diesj. Roxheim/Frankenthal (Weickel)
Rheinland-Pfalz
- V 30. 6. 1963 (kontr.) Nieder-Roden/Dieburg (Rothmann)
ca. 60 km NNE.

Saatkrähe — *Corvus frugilegus*

- Moskau
E 494 030
- 27. 5. 1959 nestl. Rayon Schilowo, Geb. Rjasan (UdSSR)
+ Januar 1960 (geschossen) Spachbrücken/Dieburg
(Kenneweg) ca. 2250 km WSW.

Kohlmeise — *Parus major*

- Moskau
S 074 492
- * 6. 10. 1963 Ventas Rages (55.21 N-21.13 E) Litauische SSR
- × 2. 1. 1964 (tot gef.) Zennern (51.07 N-9.19 E) (Reiser)
ca. 1025 km SW.
- * 5. 10. 1963 ad ♀ Mierzeja Wislana Bez. Gdansk
(54.19 N-19.14 E) Polen
- V 27. 10. 1963 (kontr.) Oberursel-Bommersheim/
Obertaunus-Kreis (Mohr, Siebeneichler)
ca. 850 km SW.

Warschau
H 129 160

- Warschau
H 123 269
- Stockholm
1 228 808
- Warschau
H 5 882
- Radolfzell
K 262 827
- Radolfzell
H 879 549
- Radolfzell
K 441 362
- Radolfzell
H 798 433
- Radolfzell
H 652 952
- Radolfzell
H 387 703
- Mus. Brüssel
Z 71 120
- Rotkehlchen — *Erithacus rubecula*
- * 15. 10. 1964 Fängl. Bukowo Bez. Slawno (51.21 N-16.17 E) Polen
- × 4. 12. 1964 (tot gef.) Nidda/Büdingen (50.24 N-9.01 E) (Döpfer) ca. 650 km SW.
- * 1. 10. 1964 Fängl. Skanör (55.25 N-12.50 E) Malmöhus län, Schweden
- V 24. 10. 1964 (kontr.) Bergen/Hanau (50.10 N-8.45 E) (Gerth, Höfler) ca. 650 km SSW.
- Fitis — *Phylloscopus trochilus*
- * 16. 7. 1960 Dziekanow Lesny, Bez. Nowy Dwor (52.21 N-20.52 E) Polen
- V 19./20. 3. 1964 (geg. Fenster gefl.) Biblis/Bergstraße (49.41 N-8.27 E)
- V 20. 3. 1964 (freigelassen) Darmstadt-Arheilgen (49.52 N-8.41 E) (Dunkel) ca. 860 km SWW.
- Schafstelze — *Motacilla flava*
- * 16. 9. 1961 ad ♀ Landau/Rheinland-Pfalz (Oschmann)
- V 6. 9. 1963 (kontr.) Habitzheim/Dieburg (Rothmann) ca. 85 km NE, umberingt auf 0 133 773.
- * 5. 9. 1963 ad ♀ Lachen/Neustadt, Rheinland-Pfalz (Herrmann)
- V 12. 9. 1964 (kontr.) Reinheimer Teich/Dieburg (Rothmann) ca. 72 km NE, umberingt auf 0 244 669.
- * 1. 8. 1964 diesj. Biedensand b. Lampertheim/Bergstraße (Beckert)
- V 13. 8. 1964 (kontr.) Niederwalluf/Rheingaukreis (Kenneweg) ca. 52 km NNW.
- * 4. 9. 1963 Fängl. Roxheim/Frankenthal, Rheinland-Pfalz (Beckert)
- V 8. 9. 1964 (kontr.) Lengfeld/Dieburg (Rothmann) ca. 48 km NE, umberingt auf 0 244 497.
- * 2. 9. 1961 diesj. Mannheim-Sandhofen, Baden-Württemberg (Weickel)
- V 16. 8. 1963 (kontr.) Reinheimer Teich/Dieburg (Kenneweg)
- V 21. 8. 1964 (kontr. ad ♀) Reinheimer Teich/Dieburg (Rothmann) ca. 45 km NE, umberingt auf 0 160 891.
- * 20. 8. 1960 diesj. Frankenthal, Rheinland-Pfalz (Hillenbrand)
- V 3. 5. 1963 (kontr. ad ♂) Nauheim/Groß-Gerau (Schönemann) ca. 45 km N.

Star — *Sturnus vulgaris*

- * 20. 12. 1963 diesj. Wijnegem (51.14 N-4.32 E) Antwerpen, Belgien
- × 23. 3. 1964 (tot gef.) Rittershausen/Dillkreis (Müller) ca. 280 km E.

- Radolfzell
G 78 219
- Mus. Paris
301 542
- Radolfzell
H 845 772
- Radolfzell
K 182 811
- Mus. Stockholm
2 149 741
- Moskau
S 087 307
- Moskau
S 103 630
- Radolfzell
H 755 411
- Mus. Paris
SA 061 435
- Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes*
- * 23. 4. 1956 Fängl. Mainz-Gonsenheim, Rheinland-Pfalz (Löhr)
- × 26. 1. 1964 (tot gef.) Bad Soden/Main-Taunus-Kreis (Hartmann) ca. 27 km NE.
- Grünling — *Carduelis chloris*
- * 14. 3. 1964 diesj. Schirmeck (48.29 N-7.12 E) Frankreich
- × 8. 5. 1964 (tot gef.) Frankfurt/Main (Schäfer) ca. 215 km NNE.
- Zeisig — *Carduelis spinus*
- * 14. 3. 1964 Fängl. ♂ Mannheim-Sandtorf/Baden-Württemberg (Weickel)
- V 21. 3. 1964 (kontr.) Bickenbach/Darmstadt (Bartholmes) ca. 22 km NNE.
- * 19. 10. 1964 Fängl. ♀ Illerberg/Neu-Ulm, Bayern
- V 1. 11. 1964 (kontr.) Bickenbach/Darmstadt (Bartholmes) ca. 220 km NNW.
- * 6. 10. 1963 diesj. ♂ Ljunghusen/Skane (Schweden)
- V 20. 3. 1964 (kontr.) Darmstadt (Fritzen) ca. 700 km SSW umberingt auf 0 134 369.
- Buchfink — *Fringilla coelebs*
- * 2. 10. 1963 ad ♀ Rybatschii/Kaliningrad (fr. Rossitten) (55.11 N-20.49 E)
- × 30. 3. 1964 (tot gef.) Frankfurt/Main-Zeilsheim (Kluge) ca. 1000 km SW.
- Bergfink — *Fringilla montifringilla*
- * 9. 10. 1963 ad ♂ Rybatschii/Kaliningrad (fr. Rossitten) (55.11 N-20.49 E)
- × 27. 2. 1964 (tot gef.) Neuses/Gelnhausen (Benzing) ca. 980 km SW.
- Rohrhammer — *Emberiza schoeniclus*
- * 25. 9. 1962 ad ♂ Landau, Rheinland-Pfalz (Müller)
- V 6. 10. 1964 (kontr.) Groß-Gerau-Neuwiese (Schönemann) ca. 82 km NNE.
- Feldsperling — *Passer montanus*
- * 24. 11. 1963 ad Bischwiller (48.46 N-7.52 E), Bas Rhin, Frankreich
- × 31. 5. 1964 (tot gef.) bei Langenhain/Main-Taunus-Kreis (Kreß) ca. 160 km NNE.

KLEINE MITTEILUNGEN

Zum Auftreten des Flamingo — *Phoenicopterus ruber* — in Hessen

Wenn in der Gegenwart immer wieder über Beobachtungen des Flamingo in Südwestdeutschland berichtet wird, so handelt es sich wohl in den meisten Fällen um Vögel, die aus zoologischen Gärten und ähnlichen Einrichtungen entkommen sind. Selbst voll flugfähige und unberingte Vögel können aus menschlichem Ge-

wahrsam stammen, wie vielleicht das Expl. das mir am 29. 8. 1959 auf dem Biedensand (Lampertheimer Altrhein) begegnete. Auch die Herkunft des Vogels, der im Mai 1965 im überfluteten Rheinuferbereich Oestrich beobachtet wurde, blieb bis jetzt ungeklärt. (Erwähnt werden soll jedoch in diesem Zusammenhang, daß das Frühjahr 1965 einen ungewöhnlich starken Einflug von mediterranen Arten wie Stelzenläufer und Weißbartseeschwalbe nach Hessen und Rheinland-Pfalz brachte.)

Als zweifelsfreie Wildvögel sind also wohl nur diese Tiere zu werten, die in alten Quellen als „Curiosa“ erwähnt werden. H. FREY (Bingen) verdanke ich einen neuen Hinweis auf zwei Flamingos, die sich im Sommer 1811 bei „Schierstein und Idstein“ (? Verf.) „einige Tage aufhielten (nach V. F. FISCHER „Forst- und Jagdenkwürdigkeiten des verflorenen Jahres aus dem südlichen Deutschland, besonders aus der Rheingegend“; Sylvan 1814, S. 131). Die bei GEBHARDT & SUNKEL (1954) erwähnten 27 Vögel, die sich im Juli des gleichen Jahres längere Zeit am Gimbshheimer Altrhein gezeigt haben sollen, sind dagegen als hessische Nachweise zu streichen, nachdem KINZELBACH (1964) überzeugend nachweisen konnte, daß diese Ortsbezeichnung mit Gimbshheim bei Straßburg verwechselt wurde.

Literatur:

- GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1964): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.
KINZELBACH, R. (1964): Ergebnisse der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oberrhein II; Jahresbericht der Orn. Arbeitsgem. Oberrhein, S. 37.
WILLY BAUER, 6000 Frankfurt a. M., Seckbacher Landstraße 43.

Zum Brutvorkommen der Knäk- und Löffelente (?) in der Wetterau

Meine ersten Daten, die auf ein eventuelles Brüten von *Anas querquedula* schließen lassen, stammen aus dem Jahre 1962. Damals stellte ich im Sumpfgelände bei Grund-Schalheim am 20. Mai noch 4 ♂♂, 1 ♀ der Knäken fest. Leider erfolgten dann keine weiteren Kontrollen. — 1963 sprechen folgende Feststellungen bei Staden für Brut: 10. 5. 1 ♀, 14. u. 19. 5. je ein ♂. Am 21. Juni waren in den überschwemmten Wiesen dort dann etwa 10 Knäken in einem Schwarm Stockenten. 20—25 Knäken wurden daselbst am 20. 7. bestätigt. — 1964 am 10. und 14. 5. je ein ♀ bei Staden, am 10. 7. dort 8 Knäken. — Eindeutige Beweise und Feststellungen erfolgten in der Brutzeit 1965. Unter Kontrolle waren in diesem Jahr das Sumpfgelände von Grund-Schalheim und die feuchten Niddawiesen bei Nieder-Mockstadt. Die Beobachtungen bei Grund-Schalheim ergaben folgendes Bild: 15. 5. 1 ♂, 22. 5. 5 ♂♂, 23. u. 27. 5. 4 ♂♂, 5. 6. 3 ♂♂, 1 ♀, 12. 6. 1 ♂, 1 ♀ (das ♀ umflog mich unter ängstlichem Knäk-knäk, offenbar war ich nahe bei den Jungenten), 17. 6. 2 ♀♀ (gleiches Verhalten wie am 12. 6.; im Schilf waren die Jungenten zu hören), am 23., 24. und 31. 7. dort dann jeweils 12 Knäken. Für das Beobachtungsgebiet bei Nieder-Mockstadt liegen die folgenden Feststellungen vor: 15. 5. 3 ♂♂, 23. 5. 5 ♂♂, 27. 5. mindestens 6 ♂♂, 13. 6. 1 ♂, 2 ♀♀ (1 ♀ zeigt brutverdächtig Verhalten), 20. 6. 4 ♂♂, 2 ♀♀. Am 21. Juni sah ich dann erstmals für kurze Augenblicke ein ♀ mit Jungenten. Etwa an der gleichen Stelle fand ich am 27. 6. ein verlegtes Entenei. Seine Maße 45 × 32 mm entsprechen denen, die MAKATSCH für die Knäken angibt. Ein offenbar noch Jungenten führendes ♀ beobachtete ich am 3. 7. Etwa 50 dicht in einem Schwarm zusammenhaltende Knäken hielten sich am 27. 7. im dortigen Gelände auf. — Zusammenfassend ist zu sagen, daß *Anas querquedula* bei günstigem Wasserstand in den Sumpfgeländen der Wetterau wohl alljährlich als Brutvogel zu finden ist. Bei vorsichtiger Schätzung ergeben sich für 1965 bei Grund-Schalheim 1—2 und für die Niddawiesen bei Nieder-Mockstadt mindestens 4—6 Brutpaare.

Für *Anas clypeata* liegt ein eigentlicher positiver Brutnachweis noch nicht vor, doch sprechen auch hier meine Beobachtungen zumindest für starken Brutver-

dacht. Als ich am 21. 6. 1963 2 ♂♂, 1 ♀ und am 30. 6. 1963 6 Löffelenten in einem Schwarm Stockenten, in dem auch etwa 10 Knäken waren (siehe oben), in überschwemmten Wiesen bei Staden feststellte, vermerkte ich in meiner Beobachtungskartei: „Im Mai wurden keine Löffelenten hier beobachtet, deshalb erscheint die Annahme, daß die Löffelenten hier erbrütet wurden, sehr fraglich.“ Nach meinen Daten aus dem Jahre 1965 aus den Niddawiesen bei Nieder-Mockstadt (vom Beobachtungsort 1963 etwa 7 km Luftlinie entfernt) neige ich heute zu der Annahme, daß *Anas clypeata* jahrweise in 1—2 Paaren in der Wetterau brütet. Das Gelände von Nieder-Mockstadt, das von mehreren verschliffenen Wassergräben durchzogen ist, zeichnet sich durch weitläufige, feuchte Wiesen, in denen einzelne Sumpfflächen liegen, aus. Es entspricht damit weitgehend dem Biotop der Löffelente, die nach JAUCH (zit. bei BOBACK) eine große Vorliebe für steppenartiges Riedgras und offenes Gelände hat. Nachfolgend die Beobachtungen von Nieder-Mockstadt. Nachdem ich am 18. 4. 1 ♂ und am 24. 4. 3 ♂♂, 2 ♀♀ Löffelenten sah, stellte ich dort am 23. und 28. 5. je 2 ♂♂ fest (27. 5. 1 ♂). Mitte Juni wurde das Wiesengelände dann durch die anhaltenden Regenfälle teilweise überschwemmt. Am 13. 6. sah ich erstmals zur Brutzeit 2 ♀♀. Ob die Überschwemmungen zu Gelegeverlusten geführt haben, ist nicht zu klären. Die Tatsache, daß in diesem Jahr dort keine Löffelenten mehr beobachtet wurden, besagt wenig, wenn man die Weitläufigkeit des Geländes und die nicht begehbaren Sumpfstellen berücksichtigt. Interessanterweise sah ich aber am 25. Juli in überschwemmten Wiesen zwischen Leidhecken und Reichelsheim 9 Löffelenten (Entfernung Leidhecken/Reichelsheim — Nieder-Mockstadt etwa 7 km Luftlinie). Vergleicht man die Daten von Knäk- und Löffelente, so ergibt sich ein fast gleiches Bild: im Mai nur Erpel, Anfang bis Mitte Juni erstmals ♀♀ und im Juli dann mehr oder weniger große Schwärme. Diese Analogie ist meines Erachtens eine weitere Untermauerung der Annahme, daß die Löffelente vereinzelt in der Wetterau brütet.

Literatur:

- BOBACK, A. W. (1962): Unsere Wildenten. Wittenberg-Lutherstadt.
GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.
MAKATSCH, W. (1952): Die Vögel der Seen und Teiche. Radebeul.
NIETHAMMER, G., H. KRAMER & H. E. WOLTERS (1964): Die Vögel Deutschlands. Frankfurt a. M.

WOLFGANG SCHÖSSLER, 63 Gießen, Schottstraße 16.

Weitere Beobachtungen vom Inheiden/Trais-Horloff See

Während der Drucklegung der ersten Beobachtungsübersicht (*Luscinia* 38, S. 27 bis 29) gelangen mir noch einige interessante Erstfeststellungen für den Inheiden/Trais-Horloff See, die hier kurz mitgeteilt seien.

Bläßgans — *Anser albifrons*

Eine Schar von 13 Bläßgänsen beobachtete ich an dem fast zugefrorenen See am 7. März 1965. Das Weiß der Stirn und die deutliche Querscheckung des Bauches wiesen sie sämtlich als ad. Exemplare aus.

Saatgans — *Anser fabalis*

Aus dem Jahre 1964 ist eine Beobachtung von 52 Saatgänsen, die am 2. Februar auf dem Eis des Sees rasteten, nachzutragen. Gleichzeitig mit den oben erwähnten Bläßgänsen stellte ich am 7. 3. 1965 auch 4 Saatgänse fest, die aber deutlich Distanz zu diesen wahrten und auch beim Auffliegen getrennt flogen.

Kolbenente — *Netta rufina*

2 ♂♂ und 1 ♀ verweilten am 21. März 1965 auf dem See.

Bergente — *Aythya marila*

Die erste Bergenten-Beobachtung für den Inheiden/Trais-Horloff See stammt vom 11. April 1965: 1 ♀ zusammen mit 2 ♂♂ und 1 ♀ der Reiherente.

Flußseeschwalbe — *Sterna hirundo*

Auch die Flußseeschwalbe wurde 1965 erstmals nachgewiesen und zwar am 16. April mit zwei Expl. und am 19. Juli ein sehr ruffreudiges Exemplar.

WOLFGANG SCHÖSSLER, 63 Gießen, Schottstraße 16.

Neue Flußregenpfeifer-Vorkommen in Hessen und einige brutbiologische Daten von *Charadrius dubius*.

Nachdem HEDRICH (zit. bei GEBHARDT/SUNKEL) 1927 letztmalig eine Flußregenpfeiferbrut bei Gießen nachweisen konnte, gelangen mir im Jahre 1965 gleich zwei Brutfeststellungen im Gießener Raum. Am 26. Mai beobachtete ich zusammen mit MEIER an der Kiesgrube der Lahn-Waschkies KG (Werk II) bei Heuchelheim einen balzfliegenden Flußregenpfeifer. Bei einer Kontrolle fand ich dann am 3. Juni dort das angefangene Gelege. Es enthielt zwei Eier. Das Brutgebiet bildete ein etwa 50 × 60 m messendes, zu den Rändern hin bewachsenes Ödland zwischen zwei Kiesgruben. Auf dem Gelände waren zahlreiche kleine, etwa 1 m hohe Erdhügel aufgeschüttet, zwischen denen einzelne Wasserpfützen lagen. Bezeichnenderweise befand sich die Nestgrube auf einer der wenigen Erhöhungen, deren Oberfläche kiesig war. Einen Tag später (4. 6.) bestand das Gelege aus drei Eiern und wurde bebrütet. Das vierte und letzte Ei wurde im Laufe des 5. Juni gelegt. Nach MEIER war das Gelege am 27. 6. noch bebrütet; BRACKE beringte am 28. 6. abends vier Jungvögel, die zu diesem Zeitpunkt schon etwa 20 m vom Nest entfernt waren. Die Brutzeit betrug also 24 Tage. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Brut meines Wissens außer den 5 Kontrollen störungsfrei verlief. Am 13. Juli stellte ich im dortigen Gelände 3 ad. Flußregenpfeifer fest. Ob es sich bei dem dritten Regenpfeifer um einen der Altvögel des zweiten Gießener Brutvorkommens (Entfernung der beiden Brutplätze etwa 5 km Luftlinie) oder schon um einen Durchzügler handelte, bleibt leider im unklaren. Nur noch je einen Alt- und Jungvogel ergab eine Kontrolle am 18. 7. (DATHE und MÜLLER [zit. bei DATHE] stellten 22 Tage alte, schon flugfähige Flußregenpfeifer fest.). Ein von mir am 20. 7. gefangener Jungvogel (also 23 Tage alt) war offensichtlich zum Fliegen noch nicht in der Lage. Bei der nächsten Kontrolle am 29. 7. war das Brutgebiet bereits verwaist.

Der zweite Brutplatz in diesem Jahr bei Gießen lag in einem Gelände, in dem man den Flußregenpfeifer eigentlich nicht erwartet: eine größere Schuttauflschüttung fast in der Stadt selbst. In unmittelbarer Nähe liegen zwei Teiche, um die ein Erholungsgebiet im Entstehen ist. Im Gegensatz zu dem ruhigen Brutgebiet bei Heuchelheim waren hier alltägliche Störungen durch spielende Kinder, Straßen- und Baustellenverkehr gegeben. Trotzdem gelang die Brut. Erstmals beobachtete ich an einem der beiden obengenannten Teiche am 25. 5. ein Paar Flußregenpfeifer bei der Bodenbalz. Weitere Feststellungen gelangen am 30. 5. 1 Expl., 31. 5. 2 Expl., 1. 6. 2 Expl., 3. 6. 1 Expl. Es ergaben sich aber keine weiteren Hinweise auf eine eventuelle Brut. Erst am 25. 6. konnte ich zusammen mit BRACKE den Brutnachweis erbringen, indem wir auf dem Schuttauflschüttungsgelände einen etwa 5 Tage alten Jungvogel fingen und beringten. Ab 8. 7. war nur noch ein Altvogel dort, der offenbar noch Junge führte. Am 14. 7. beobachtete ich den Altvogel mit einem voll flugfähigen Jungvogel (ohne Ring). Knapp eine Woche später (20. 7.) konnte ich hier keine Flußregenpfeifer mehr bestätigen. Ob der Abzug freiwillig oder notgedrungen durch den verstärkten Baubetrieb erfolgte, lasse ich offen. Bei beiden Gießener Brutten ergibt sich eine Analogie zu den Angaben DURANGOs (zit. bei DATHE), nach dem einer der Altvögel abzieht, wenn die Jungen vierzehn Tage alt sind.

Einen weiteren Flußregenpfeifer-Brutplatz entdeckte ich im Braunkohlenabbaugebiet zwischen Wölfersheim und Wohnbach. Sowohl BERCK und WEIDER als auch WEHNER liefern für das Wetterauer Braunkohlenabbaugebiet nur Zugdaten bzw. können keine sicheren Anhaltspunkte für eventuelle Regenpfeiferbruten geben. Meine ersten Daten, die auf mögliche Brutvorkommen schließen lassen, stammen aus dem Jahre 1964. So sah ich am 31. 5. auf dem Brachgelände an der Römerstraße 1 Expl.; ebenfalls 1 Expl. am 17. 6. und 10. 7. an einem der Weckesheimer Teiche, die leider mittlerweile zugeschüttet wurden; daselbst am 1. 7. 2 Expl. 1965 begegnete ich erstmals am 25. April 2 Flußregenpfeifern an einem der fast zugeschütteten Weckesheimer Teiche, bei der Braunkohlengrube zwischen Wölfersheim und Wohnbach am 12. 6. einem balzfliegenden Exemplar. Einen Tag später beobachtete ich hier ein Paar beim „Scheinnisten“ in der typischen Art wie bei DATHE beschrieben. Die schon fertige Nestanlage wurde in den folgenden Tagen leider von einer während des ganzen Sommers im dortigen Gelände weidenden Schafherde zertreten. Zusammen mit BRACKE konnte ich trotzdem am 17. 6. das Paar bei der Kopulation beobachten. In der Folgezeit stellte ich jeweils nur noch einen Regenpfeifer fest: 20. 6., 21. 6., 27. 6., 3. 7., 9. 7. (evtl. 2 Expl.). Nach der Kontrolle am 15. 7. gelang kein Nachweis mehr. Möglicherweise konnte das hiesige Paar aber doch eine Brut zeitigen. Nimmt man an, daß das Gelege etwa ab 17. 6. vollzählig war, so kommt man auf einen Schlupftermin um den 11. 7. Am 2. 8. etwa wären die Jungvögel also flugfähig. So erklärt sich vielleicht meine Feststellung von drei Flußregenpfeifern dort am 8. 8. Zwei davon schienen Altvögel zu sein, während der dritte, der an einer 50 m entfernten Wasserlache saß, der Gefiederfärbung nach offensichtlich ein diesjähriger Vogel war. Wenn auch ein sicherer Brutnachweis hier noch aussteht, so stimmt doch der Brutversuch hoffnungsvoll für die kommenden Jahre.

Literatur:

- BERCK, K.-H. & H. WEIDER (1963): Zug- und Brutvögel im Wetterauer Braunkohlengebiet. *Luscinia* 36, S. 20–29.
DATHE, H. (1953): Der Flußregenpfeifer. Wittenberg/Lutherstadt.
GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.

Anschrift des Verfassers: WOLFGANG SCHÖSSLER, 63 Gießen, Schottstraße 16.

Teichwasserläufer bei Darmstadt — *Tringa stagnatilis*

Einige kleine Abwasserbecken und Klärteiche westlich von Darmstadt sind für ihren Limikolenreichtum bekannt, da es die einzigen geeigneten Rastplätze für diese Vögel sind. Dazu zählt besonders das „Alte Rückhaltebecken“ bei Griesheim. Das etwa 1,5 ha große Klärbecken liegt in einer Waldecke. Hinter dem von Büschen und Brennesseln überwucherten Damm ist die Wasserfläche einigermaßen gut geschützt. Der häufig wechselnde Wasserstand begünstigt den Bewuchs im Innern: Schilf und Grasblüten nehmen etwa die Hälfte des Beckens ein, dazwischen liegen oft große Schlammflächen frei.

Hier wurde am 26. April 1964 ein Teichwasserläufer beobachtet. H. G. FRITZEN, den wir benachrichtigt hatten, ohne ihm im einzelnen zu sagen um was für einen Vogel es sich handelte, konnte den gleichen Vogel am 28. April nochmals beobachten und unabhängig von uns als Teichwasserläufer bestimmen.

Kennzeichen:

Starengöße, vielleicht ein wenig größer. Einige Stare, die zwischen den Grasinseln auf der Schlammfläche nach Nahrung suchten, ermöglichten den Größenvergleich. Auffallend hochbeinig, dadurch größer wirkend, jedoch kleiner als ein Rotschenkel.

Schon von weitem fiel die vorm dunklen Schlick leuchtend helle Unterseite auf. Der Kopf wirkte fast einheitlich hell-graubraun, ohne auffallenden Augestreif

wie beim Bruchwasserläufer. Nur aus der Nähe waren ganz feine graue Flecken erkennbar, die auf dem Oberkopf schwache Längsstreifen bildeten. Vorderbrust leicht dunkel gefleckt, Bauch und Unterseite leuchtend weiß. An den Seiten unter den Flügeln wenige dunkle Flecke.

Das Rückengefieder zeigte ein ähnlich geschupptes Muster wie beim Kampfläufer; jede einzelne Feder mit dunkelbraunem, tropfenförmigen Fleck und hellbraunem Saum.

Schnabel schwarz und sehr dünn, von etwa 1,5-facher Kopflänge.

Beine hell-grünlichgelb, im Flug den Schwanz um 5–6 cm überragend.

Flugbild: Die Flügel hatten keinerlei helles Kennzeichen. Unterflügel weiß.

Auffallend war der weiße Bürzel, der sich keilförmig zum Rücken hin verlängerte und weiter reichte als beim Grünschenkel. Im hellen Schwanz war selbst aus größter Nähe keine Bänderung zu erkennen, sondern nur eine schwache dunklere Endbinde.

Verhalten:

Auffallend war, daß der Vogel kaum Scheu zeigte, er ließ uns mehrmals auf wenige Meter herankommen. Dabei nahm er zweimal Schlafstellung ein, indem er den Schnabel unters Rückengefieder steckte. Nur durch lautes Schnalzen war er dann zum Aufschauen zu bewegen.

Seinen Ruf konnten wir nur beim Fliegen vernehmen, er klang zwar etwas ähnlich, aber leiser als der Ruf des Grünschenkels und wirkte keinesfalls schrill wie beim Bruchwasserläufer. Meist rief er zweisilbig: „kje-ik — dje-ik“. H. G. FRITZEN notierte die Ähnlichkeit des Rufes in der Klangfarbe mit dem Ruf des Stelzenläufers.

Dem Vogel fehlte auch der wippende Gang der übrigen Wasserläuferarten, nur beim Sichern ruckte er kurz mit dem Kopf, richtete sich aber sofort danach hoch auf.

Anschrift der Verfasser: Dipl.-Ing. HARALD FRIEMANN und HEIDE FRIEMANN, 6103 Griesheim b. Darmstadt, Fichtestraße 5.

Anmerkung der Schriftleitung: Siehe auch G. MÜLLER unter: Kurze faunistische Mitteilungen.

Weitere Nachweise des Rotkehlpiepers — *Anthus cervinus* — aus Hessen

Nachdem FREITAG (1957) und SCHLÄFER (1964) erste zweifelsfreie Nachweise über das Auftreten des Rotkehlpiepers in Hessen erbracht haben, sollen drei weitere Begegnungen mit dieser, im hohen Norden Eurasiens beheimateten Art berichtet werden: Am 1. 5. 1965 bemerkte G.M. nahe den Heppenheimer Tongruben (Bergstraße) ein Expl., während am 8. 5. 1965 am Niedermooser Teich (Vogelsberg) ein Stück durch G. GÜNTHER (Frankfurt a. M.), H. SIEGEL (Ludwigshafen) und W.B. festgestellt wurde. In beiden Fällen konnten die charakteristische Kehlzeichnung und Stimme zweifelsfrei fixiert werden. Bemerkenswert ist, daß die vier hessischen Frühjahrsdaten sämtlich aus der ersten Maihälfte stammen. In dieser Zeitspanne sollte also auf die Art besonders geachtet werden. 1965 wurde der Pieper erstmals auch im Herbst verzeichnet: am 11. 9. 1965 wiederum am Niedermooser Teich 2 Expl. (WB).

FREITAG (1965) weist bereits darauf hin, daß das bei GEBHARDT & SUNKEL (1954) aufgeführte „Belegstück“ vom 1. 1. 1924 von Winkel a. Rh. nicht mehr erwähnt werden sollte. Aus den gleichen Gründen, die von NIETHAMMER (1957) im einzelnen dargelegt wurden, muß wohl auch die Meldung von BODENSTEIN

& JOHN (1956) über das mögliche Auftreten eines weiteren Expl. am 19. 1. 1956 bei Frei-Weinheim/Rhein endgültig gestrichen werden, zumal sie BODENSTEIN selbst mit einem Fragezeichen versieht.

Literatur:

- BODENSTEIN, G. & E. JOHN (1956): Beiträge zur Vogelwelt des nördlichen Rheinhessen. Vogelring 25., S. 113.
GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.
NIETHAMMER, G. (1957): Das Brutgebiet und Winterquartier des Rotkehlpiepers *Anthus cervinus*. Beitr. z. Vogelk. 6, S. 79.
FREITAG, F. (1957): Seltene nordische Durchzügler im Westerwald. Vogelring 26., S. 37.
— (1965): Berichtigung zu Rotkehlpieper — *Anthus cervinus* — im Kreis Offenbach. Luscini 38., S. 34.
SCHLÄFER, W. (1964): Durchzügler, Wintergäste und Irrgäste im Kreis Offenbach. Luscini 37., S. 19.

Anschriften der Verfasser: WILLY BAUER, 6000 Frankfurt a. M., Seckbacher Landstraße 43.
GERHARD MÜLLER, 6144 Zwillingenberg, Heidelberger Straße 12.

Bekassinen — *Gallinago gallinago* — im Winter bei Kronberg im Taunus

Auf der linken Seite der Straße zum Mineralwasserwerk Kronthal und dem Kronberger Altersheim liegt eine kleine, von einem Bach durchflossene Sumpfwiese (40 × 60 m). Sie war in der Zeit vom 9. Januar 1965 bis 6. März 1965 — trotz Beunruhigung durch das Kronthalwerk (35 m Entf.) und die Straße Kronberg — Mammolshain (60 m Entf.) — Überwinterungsplatz für Bekassinen.

Datum	Anzahl
16. 1. 1965	3
23. 1. 1965	9
30. 1. 1965	12
31. 1. 1965	5
6. 2. 1965	6
13. 2. 1965	6
14. 2. 1965	6
20. 2. 1965	6
28. 2. 1965	3
6. 3. 1965	3

Das Gelände liegt 180 m hoch, geschützt, am Ende eines schmalen Tals. Hält man sich die geringe Ausdehnung des Gebietes im Vergleich zu ökologisch günstiger erscheinenden Orten vor Augen, so überrascht die verhältnismäßige Vielzahl der Tiere. Leider finden sich bei Bekassinen-Winterbeobachtungen selten konkrete Mengen- und Zeitangaben, sondern es ist häufig die Rede von „einzelnen überwinterten Exemplaren“. WEHNER (1964) berichtet von den Wölfersheimer Braunkohleteichen: 4. 1. 1958 1 Ex., 22. 2. 1963 4 Ex. Beim Abgehen des Kronberger Gebietes ging in der Regel ein Vogel — wie zur Ablenkung des Störenfrieds — eher hoch als die anderen. Auffälligerweise war die Fluchtdistanz des Ablenkvogels — wenn man ihn so nennen will — größer (ca. 15 m), als die restlichen Vögel (ca. 8 m). Unterblieb nach dem Hochmachen des ersten Vogels, wobei nicht in allen Fällen das charakteristische „Kätsch“ zu hören war, die systematische Begehung des Geländes, folgten die übrigen nicht. Vorbeifahrende Autos verursachten keine Beunruhigung bei den Vögeln.

Bei den Überwinterern muß es sich wohl um nordische, kältehärtendere Vögel gehandelt haben, da sie Anfang März abwanderten. Berücksichtigt man den Anmarsch in die nordische Brutheimat, die Länge der Brut- und Aufzuchtzeit und das frühe Erscheinen auf dem Herbstzuge, so wird diese Vermutung bekräftigt. WEHNER (1964) stellte z. B. schon Ende Juni Zugbewegungen fest. Von größeren Ansammlungen im Juli, mind. 15 Ex. am 10. 7. 1959, mind. 32 Ex. am 20. 7. 1961,

sowie mind. 30 Ex. am 26. 7. 1958 berichten BERCK & WEIDER (1963). Die Liste solcher Daten ließe sich noch beliebig verlängern.

Die oft geäußerte Meinung, es handle sich bei den überwinternden Bekassinen um Angehörige einheimischer Populationen, ist durchaus nicht bewiesen. Da die zugezogenen Überwinterer jene Biotope aufsuchen, die naturgemäß Brutstellen unserer heimischen Vögel sind, und da der Frühjahrszug und das Besetzen der heimischen Brutplätze bereits in der ersten Märzhälfte beginnt (GEBHARDT & SUNKEL 1954; BAUER 1964), werden die zeitig wegziehenden Nordländer möglicherweise durch südliche Heimkehrer ergänzt, ohne daß dies dem Beobachter stärker zum Bewußtsein kommt.

Ich will nicht behaupten, alle unsere Überwinterer seien nordische Zuzügler, aber ich kann nicht glauben, daß es sich bei jenen Tieren in erster Linie um heimische Vögel handelt. In der Literatur wird nämlich oft die Möglichkeit der nordischen Herkunft überwinternder Tiere gar nicht erwähnt, wodurch leicht ein einseitiges oder falsches Bild entstehen kann. Schuld daran hat wahrscheinlich der schon oben geäußerte Umstand, daß es schwierig ist, die wirkliche Herkunft zu beweisen.

Literatur:

- BAUER, W. (1964): Limikolen auf dem Biedensand. *Luscinia* 37, S. 34.
BERCK, K. H. & H. WEIDER (1963): Zug- und Brutvögel im Braunkohleabbaugebiet. *Luscinia* 36, S. 27.
GEBHARDT, L. & W. SUNKEL (1954): Die Vögel Hessens. Frankfurt a. M.
KLIEBE, K. (1963): Limikolenbeobachtungen am Wohrasandfang bei Kirchhain (Kreis Marburg/Lahn). *Vogelring* 31, S. 44.
PFEIFER, S. (1952): Das Naturschutzgebiet Kühkopf-Knoblochsaue, S. 78. Frankfurt a. M.
Anschrift des Verfassers: JÜRGEN STEIN, 6243 Falkenstein/Ts., Schlesische Straße 6.

Zwergammer — *Emberiza pusilla* — bei Hofheim am Taunus

Am 18. 3. 1965 bemerkte ich auf einem Waldweg einen zierlichen, braunstreifigen Vogel, der durch seine Bewegungen (Schwanzschlagen etc.) sogleich als Ammer zu erkennen war. Auch der deutlich verhörrte Lockruf hatte viel Ähnlichkeit mit dem der Rohrammer. Der Vogel zeigte keine besondere Scheu — er hatte eine Fluchtdistanz von etwa 6–8 m — und so konnte ich ihn mit dem Glas sicher als Zwergammer ansprechen. Als bald gewährte ich ein zweites Exemplar dieser Art. Sie wiesen kleine Unterschiede in Zeichnung und Färbung auf. Das eine Stück das ich für ein ♂ halten mußte, hatte das rötliche Braun am Kopf stärker ausgeprägt, während der Bauch fast rein weiß war und die schwärzliche Streifenzeichnung sich mehr auf die Kehle beschränkte. Das ♀ hingegen war im Ganzen etwas matter, dafür aber unterseits stärker gestreift. Die beiden Ammern hielten sich fast ständig nahrungssuchend am Boden auf. Ein Buchfink, der mehrmals zwischen den beiden herumhüpfte, vermittelte einen guten Anhaltspunkt des Größenunterschiedes. Im Vergleich mit dem Finken hatten die Zwergammern etwa die Größe des Zeisigs.

Anschrift des Verfassers: BERTHOLD FAUST, 6238 Hofheim/Ts., Am Forsthaus 13.

Anmerkung der Schriftleitung: Aus Hessen liegt bisher erst ein Nachweis für diese hochnordische Ammer vor: KENNEWEG fing am 18. 10. 1964 1 Ex. bei Gleßen (J. O., 106, S. 221 bis 222, 1965).

KURZE FAUNISTISCHE MITTEILUNGEN

(zusammengestellt von W. Bauer, Frankfurt a. M.)

Maibeobachtung des Kranich — *Grus grus* — vom Kühkopf

Am 4. 5. 1965 hielt sich am „Schlappeswörth“ auf dem Kühkopf, ca. 1 km westlich von Erfelden, ein offensichtlich voll flugfähiger ad. Kranich auf. Aus Hessen liegen bisher für diese Art keine Mai-Daten vor.

P. GANSE, 627 IDSTEIN/Ts., Forstamt.

Meeresenten auf dem Untermain am Griesheimer Wehr

Melanitta nigra: Am 26. 1. 1963 drei, am 2. 2. eine und am 3. 3. 1963 zwei Trauerenten im Schlichtkleid.

Melanitta fusca: Je zwei Samtenten am 25. und 26. 12. 1963.

Clangula hyemalis: Am 4. 1. 1964 eine Eisente zusammen mit M. W. JACOB (Frankfurt am Main) beobachtet.

F. KUPPERT, 6000 Frankfurt a. M., de-Bary-Straße 22.

Wieder eine Kurzschnabelgans — *Anser brachyrhynchus* — in Hessen

Am 15. 2. 1964 bemerkte ich eine Kurzschnabelgans am Rhein bei Bingen-Gaulsheim, die im Fluge die für die Art charakteristischen „ink-ink“-Rufe hören ließ. Dritte Beobachtung aus Hessen.

R. KOCH, 6000 Frankfurt a. M., Westring 46.

Kolbenenten — *Netta rufina* — auf dem Mittelrhein

Am 21. 3. 1965 auf dem Rhein bei Bingen-Gaulsheim je 2 ♂♂ und ♀♀. Obwohl dieses Gebiet während des Winterhalbjahres und der Zugperioden unter besonders intensiver Kontrolle steht, wurde die Kolbenente nach W. BAUER (mdl.) hier erst einmal festgestellt (ein Paar am 11. 11. 1962).

F. KUPPERT, 6000 Frankfurt a. M., de-Bary-Straße 22.

Zugbeobachtungen des Brachpiepers — *Anthus campestris* — aus Hessen

12. 8. 1964 1 Expl. am Obermooser Teich/Vogelsberg (WB)

1. 5. 1965 1 Expl. an den Heppenheimer Tongruben

9. 5. 1965 8 Expl. in einem Trupp im „Spargelgebiet“ bei Alsbach-Hähnlein (Ried). Spätere Kontrollen dieses Gebietes ergaben keine Brutnachweise (GM).

W. BAUER, 6000 Frankfurt a. M., Seckbacher Landstraße 43.
G. MÜLLER, 6144 Zwingenberg, Heidelberger Straße 12.

3. 9. 1963 1 Expl. auf Rasenflächen im Grüneburg-Park in Frankfurt a. M.

B. FAUST, 6238 Hofheim/Ts., Am Forsthaus.

Beobachtung seltener Limikolen in Hessen

Haematopus ostralegus: Auf einer Sandbank im Rhein vor Bingen-Gaulsheim beobachteten UH. am 29. 9. 1962, FK. am 21. 3. 1965 je einen Austernfischer.

U. HESELER, 6220 Rüdeshelm, Kleseler Weg 11.
F. KUPPERT, 6000 Frankfurt a. M., de-Bary-Straße 22.

Am 5. 9. 1965 überflog ein Austernfischer mehrmals den Schultheis-Weiher bei Offenbach-Bürgel. SCHLÄFER (*LUSCINIA* 37, S. 19 ff.; 1964) erwähnt diese Art nicht in seiner Übersicht über die Durchzügler etc. im Kreis Offenbach.

K. H. SCHAACK, 6050 Offenbach, Senefelder Straße 3.

(Anm. der Schriftleitung: Seit 1954 sind aus Hessen nur zwei weitere Beobachtungen des Austernfischers bekannt geworden.)

Arenaria interpres: Am 10. 9. 1964 verzeichnete ich zusammen mit F. BROSIUS (Frankfurt a. M.) auf dem Biedensand (NSG Lampertheimer Altrhein) erstmals einen Steinwälzer, der noch das volle Brutkleid trug. Ein weiteres Expl. — ebenfalls im Brutkleid — zeigte sich am 9. 5. 1965 auf einem angeschwemmten Acker bei Gronau (Wetterau). Für beide Monate liegen bisher aus Hessen erst je zwei Meldungen vor.

W. BAUER, 6000 Frankfurt a. M., Seckbacher Landstraße 43.

Tringa stagnatilis: An den Heppenheimer Tongruben (Bergstraße) hielt sich am 16. 5. 1965 ein Teichwasserläufer im Brutkleid auf. Aus Hessen liegen für dieses Jahrhundert nur zwei Frühjahrsdaten vor; drei weitere Feststellungen gelangen im Herbst (vergl. auch S. 103).

G. MÜLLER, 6144 Zwingenberg, Heidelberger Straße 12.

Calidris canutus: Am 14. 10. 1962 bemerkte ich auf dem Biedensand (NSG Lampertheimer Altrhein) einen Knutt. BAUER (LUSCINIA 37., S. 32 ff. 1964) erwähnt diese Art nicht in seiner Biedensand-Liste.

R. KOCH, 6000 Frankfurt a. M., Westring 46.

Am 13. 9. 1964 zeigte sich ein Knutt in Gesellschaft eines Zwergstrandläufers im „Aquarium“ auf dem Kühkopf.

B. FAUST, 6238 Hofheim/Ts., Am Forsthaus.

Calidris ferruginea: Im Überschwemmungsgebiet der Nidda bei Staden traf ich am 1. 9. 1963 einen — im Vergleich zu den übrigen hessischen Daten — großen Trupp von 10 Sichelstrandläufern. Auch W. BAUER (mdl.) bemerkte hier am 31. 8. und 7. 9. 1963 je ein Expl. mit Resten des Prachtkleides.

M. W. JACOB, 6000 Frankfurt a. M., Schneckenhofstraße 7.

September-Beobachtung von *Lanius minor* im Westerwald

Nachdem GEBHARDT & SUNKEL (Die Vögel Hessens, 1954) die Zuggewohnheiten des Schwarzstirnwürgers infolge seiner geringen Verbreitung in unserem Lande nicht behandeln, sei die Beobachtung eines Expl. am 18. 9. 1964 an der Krombach-Talsperre (Westerwald) erwähnt. Neben dem für diese Art ungewöhnlich späten Datum ist die Örtlichkeit (523 ü. NN!) bemerkenswert.

M. W. JACOB, 6000 Frankfurt a. M., Schneckenhofstraße 7.

SCHRIFTENSCHAU

HOLLOM, P. A. D. (1965): **The popular Handbook of the British Birds.** — 511 Seiten, H. F. und G. Witherby LTD. Preis: DM 39,—. 61/62 Watling Street, London E. C. 4.

Es handelt sich um ein Werk des weithin bekannten englischen Ornithologen P. A. D. HOLLOM, der als Mitherausgeber des „Peterson“ auch schon in einem weiten deutschen Leserkreis bestens bekannt ist. Das hier vorliegende einbändige Werk von 511 Seiten ist in seiner Erstauflage 1952 erschienen. Es ist inzwischen neunmal gedruckt und im Laufe der Zeit wesentlich erweitert worden auf den neuesten Stand der Ausgabe von 1965. Dieses dennoch sehr handlich gebliebene „Einbandwerk“ legt das Schwergewicht besonders auf die Feldbeobachtung und basiert weitgehend auf dem fünfbandigen Werk von Witherby. Nomenklatorisch aber wurde das System Wetmore verwandt. Es werden hier alle englischen Brutvögel, zusätzlich eine große Anzahl von Wintergästen und Zugvögeln — insgesamt 330 Arten — abgehandelt. Die reichliche Ausstattung mit gutem bis

hervorragendem Bildmaterial in Buntdruck, zusätzlich in Schwarzweiß und Flugbildern vieler Arten und mehr als 100 Zeichnungen helfen, die Erkennungsschwierigkeiten zu lösen.

Diese Illustrationen sind sehr auf die Bedürfnisse des Freilandbeobachters zugeschnitten mit starker Betonung feldornithologischer Merkmale. Sie zeigen fast von jeder Art Pracht-, Jugend- und Winterkleid und stellen so eine unschätzbare Hilfe dar.

Und schließlich sind es die hervorragend gelungenen, in natürlicher Größe und Farbe abgebildeten Eiertafeln aller Brutvögel, die in vielen Fällen auch dem zoologisch Unerfahrenen zu einer zutreffenden Bestimmung helfen können.

Verbreitungskarten fehlen in dem vorzüglich ausgestatteten Buch, dafür finden wir aber im Text jeder behandelten Art hier alles Wissenswerte über die Artverbreitung. Ferner sind für jede Vogelart kurzgefaßte Dossiers über Ökologie, Verhaltensweisen, soweit sie für die feldornithologische Charakterisierung wichtig sind, wiedergegeben und in kurz gefaßten Kapiteln wird jeweils auch auf Nahrung, Nest und Gelege eingegangen und schließlich Status und Verbreitung einer Vogelart aufgezeigt. Diese textlichen Beigaben sind also wesentlich reichhaltiger als im „Peterson“ und dieses Buch füllt mithin eine echte Lücke zwischen diesem und dem inzwischen längst vergriffenen und nunmehr sich in Neubearbeitung befindlichen Handbuch von Niethammer (u. Mitarbeitern). Es hat kein Gegenstück im deutschen Schrifttum und stellt somit eine ideale Ergänzung zu dem Feldführer dar. Die Handlichkeit dieses Buches erlaubt, es überall mitzunehmen, auch zur großen ornithologischen Reise. Weitab vom Bücherschrank und großvolumigen Handbüchern wird man es oft zu Rate ziehen, in Fragen, die ein Bestimmungsbuch nicht mehr beantworten kann.

Obwohl es in englischer Sprache geschrieben ist, wird sich auch der wenig Sprachgeübte, soweit er die wissenschaftlichen Vogelnamen in etwa beherrscht, unschwer zurechtfinden.

Auch die reichliche Bebilderung ist aus gleichem Grunde trotz englischer Beschriftung ein wertvoller optischer Helfer. Trotzdem wäre es zu begrüßen, wenn sich ein deutscher Verlag um die Lizenz zu einer deutschen Ausgabe bemühte. Es sei hier ausdrücklich dazu angeregt. Ich bin überzeugt, daß eine solche Ausgabe im gesamten deutschsprachigen Raum mit Freuden begrüßt würde. Sie würde ganz sicher ihren Weg machen und somit kaum ein verlegerisches Risiko bedeuten. Der Preis dieser Ausgabe mit 39,— DM darf als sehr günstig bezeichnet werden. Insgesamt ist dieses Werk bestens zu empfehlen.

G. BERG-SCHLOSSER

Corax, Band 1 (17), Heft 1 und 2 (1965), Veröffentlichung der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg e. V., Schriftleitung Dr. W. v. Westernhagen.

In den letzten Jahren haben sich in der Bundesrepublik zahlreiche avifaunistische Arbeitsgemeinschaften gegründet. Damit ist die Möglichkeit gegeben, auf weit breiterer Grundlage als bisher feldornithologische Probleme zu bearbeiten. Diese Arbeitsgemeinschaften teilen die Ergebnisse ihrer Tätigkeit meist in Form von vervielfältigten Rundbriefen oder ähnlichem ihren Mitgliedern und Mitarbeitern mit. Ein Verfahren, das sicher seine Vor- und Nachteile hat. So wird in letzter Zeit bei einigen Arbeitsgemeinschaften die Frage nach einem eigenen Publikationsorgan diskutiert. Der von seiten der ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg jetzt in zwei Heften vorliegende „Corax“ stellt ein Musterbeispiel für eine lokale ornithologische Zeitschrift dar. So enthalten die beiden Hefte folgende Beiträge: Zur Ökologie und Siedlungsdichte des Kolkraben, (V. LOOFT), Der Zwerg- oder Tundraschwan, *Cygnus bewickii*, in

W. KEIL

Nr. 2 / 1965

Gemeinschaft zu gewinnen ist:

(Stand 25. 9. 1965)

(b = besondere Arbeitsgebiete)

6 Frankfurt am Main-Fechenheim, Steinauer Straße 44
(Leiter der Vogelschutzstation)

(Leiter der Vogelschutzwarte für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland)

6 Frankfurt am Main, Seckbacher Landstraße 43

a) Kreise Bingen, Bergstraße (Lampertheimer Altrhein), Lauterbach (Mooser Teichgebiet), Hanau und Büdingen (Nidda, Nidda-Flussgebiet)

b) Landesfaunistik;
Zugverhältnisse bei den Mergus-Arten; Mitarbeit Wasservogelzählung.

Dr. K. H. Berck
638 Bad Homburg v.d.H.
Landgrafenstraße 66

a) Kreis Friedberg (Braunkohleabbaugebiete):
Obertaunuskreis

b) Zugverhältnisse bei Brachpieper, Tannenmeise, Lappentaucher, Weißstorch;
Brutvorkommen des Weißstorches in Hessen;
Ökologie und Ausbreitung des Gelbspötters.

J. Faltermeier
6 Frankfurt am Main
Marbachweg 69

a) Kreise Friedberg und Hanau; Obertaunuskreis

b) Verbreitung der Rauhfußhühner in Hessen;
Mitarbeit Wasservogelzählung.

B. Faust
6238 Hofheim/Taunus
Am Forsthaus

L. Fessel
64 Fulda
Edelzeller Straße 129

F. Freitag
633 Wetzlar
Niedergirmeser Weg 40

H. Frey
653 Bingen
Frankenstraße 4

Dipl.-Ing. H. Friemann
6103 Griesheim
Fichtestraße 5

E. Geist
6 Frankfurt am Main
Im Burgfeld 203

G. Gerlach
355 Marburg
Gutenbergstraße 18
(Coll. Gentium)

W. Glanzner
6143 Lorsch
Lindenstraße 8

Dipl.-Kfm. G. Günther
6 Frankfurt am Main
Saalburgallee 39

E. Heider
64 Fulda
Petersberger Straße 82

K. Helbig
6083 Walldorf
Flughafenstraße 126

U. Heseler
622 Rüdeshelm
Kieseler Weg 11

M. W. Jacob
6 Frankfurt am Main
Schneckenhofstraße 7

O. Jost
64 Fulda
Ederstraße 6

C. Klaas
637 Oberursel
Bommersheimer Straße 16

a) südwestl. Maintaunuskreis
b) Brutbiologie (insbes. Nestbau) der Lerchen, Pieper, Stelzen, Meisen und anderer Singvogelarten; Besonderheiten und Abweichungen im Reviergesang; Verbreitung der Weidenmeise im Vordertaunusgebiet; Siedlungsdichte der Greifvögel im Maintaunuskreis.

a) Kreise Fulda, Hünfeld und Lauterbach (Rhön und Mooser Teichgebiet)
b) Höhenverbreitung (Rhön); Mitarbeit Wasservogelzählung.

a) Kreis Wetzlar (Lahnthal); Dillkreis (Krombach-Talsperre)
b) Verbreitung, Ökologie und Brutbiologie der Wacholderdrossel.

a) Kreis Bingen
b) Säkulare quantitative Veränderungen in der Brutvogelfauna des Oberrheingebietes.

a) Kreise Darmstadt und Groß-Gerau (Kühkopf)
b) Brutbiologie des Brachpiepers; Greifvögel (Verbreitung, Nahrungskontrollen und Mauser); Mitarbeit Wasservogelzählung.

a) Kreis Frankfurt-Höchst (Unteres Niddatal); Obertaunuskreis

a) Kreise Rotenburg und Melsungen
b) Zugverhältnisse im Fuldatal (insbes. Limikolen und Anatiden); Fragen der Siedlungsdichte bei Singvögeln.

a) Landkreise Bergstraße, Groß-Gerau und Darmstadt
b) Bestandsermittlungen beim Weißstorch (Beringung), dem Großen Brachvogel und der Saatkrähe.

a) Kreise Bingen, Bergstraße (Lampertheimer Altrhein), Lauterbach (Mooser Teichgebiet)
b) Brutbiologie des Kolkrahen.

a) Kreise Fulda und Lauterbach

a) Kreis Groß-Gerau
(Raum Walldorf—Mörfelden—Mönchsbruch)

a) Kreis Bingen und Rheingaukreis
b) Brutbiologie u. Ökologie von Zaun- und Zippammer; Zugverhältnisse bei verschiedenen Anatidenarten; Mitarbeit Wasservogelzählung; Beringung.

a) Stadtkreis Frankfurt am Main
b) Biologie und Ökologie der Greifvögel des Frankfurter Stadtwaldes; Mitarbeit Wasservogelzählung.

a) Kreise Fulda (Rhön, Fuldaer Becken) und Lauterbach (östlicher Vogelsberg)
b) Populationsuntersuchungen bei der Wasserramsel; Beringung.

b) Ernährungsbiologische und -ökologische Untersuchungen an Greifvögeln und Eulen; Beringung.

R. Kinzelbach
65 Mainz
Institut für
allgemeine Zoologie
Saarstraße 21

W. Klein
645 Hanau
Dettinger Straße 25 a

R. Koch
6 Frankfurt am Main
Westring 46

A. Kliebe
3545 Cappel
Im Lichten Holz 22

F. Kopecky
6 Frankfurt am Main
Wetzlarer Straße 10

F. Kopp
6 Frankfurt am Main
Heimatring 11

M. Kremer
6228 Eltville a. Rh.
Wörthstraße 7

S. Krieglstein
6 Frankfurt am Main
Allerheiligenstraße 21

Dr. H. Kruse
65 Mainz-Gonsenheim
Heidesheimer Straße 41

F. Kuppert
6 Frankfurt am Main
de-Bary-Straße 22

G. Lambert
6 Frankfurt a. M.-Fechenheim
Elmer Weg 9

a) Kreise Bingen und Mainz
b) Landesfaunistik Rheinland-Pfalz; Paläornithologie; Spez. interessierende Arten: Sumpf-, Weidenmeise, Pieper (insbes. Wasserpieper), Schafstelzen, Türkentaube (Rheinland-Pfalz).

a) Kreise Friedberg, Büdingen (Nidda-Niddertal, Gelnhausen (unteres Kinzigtal)
b) Vergleichende Zuguntersuchungen in Wetterau und Kinzigtal; Mitarbeit Wasservogelzählung.

a) Kreise Bingen, Groß-Gerau (Kühkopf), Hanau (Enkheimer Ried), Main- und Obertaunuskreis
b) Zugverhältnisse bei Limikolen und Anatiden.

Arbeitsgemeinschaft

K. Kliebe
3551 Moischt
Nr. 86

K. Jeide
3551 Moischt
Nr. 87

a) Kreis Marburg/Lahn (Amöneburger Becken und Ebsdorfer Grund)
b) Ökologie und Zugverhältnisse der Zwergschnepfe; Brutbiologie und Ökologie des Feldschwirls; Zugverhältnisse bei den Limikolenarten (u. a. Mauseruntersuchungen); Beringung; Mitarbeit Wasservogelzählung.

a) Stadtgebiet Frankfurt a. M. (insbes. Stadtwald)
b) Biotopanalysen, Bestandsdichten in Waldbiotopen, Vertikalverbreitung in mehrschichtigen Biotopen, interspezifische Konkurrenz; Beringung.

a) Rheingaukreis
b) Brutbiologie und Ökologie der Nachtigall und des Wendehals; Zugverhältnisse bei verschiedenen Passeres-Arten, insb. Schwalben; Mitarbeit Wasservogelzählung.

a) Stadtgebiet Frankfurt am Main
b) Ständige Betreuung von Vogelschutzanlagen und -gehölen im Frankfurter Stadtwald; Auswertung der Ergebnisse einer Beringergruppe; Mitarbeit Wasservogelzählung.

a) Kreis Mainz (Gonsenheimer Wald und Laubenheimer Teiche)
b) Beringung.

a) Kreis Limburg und Oberlahnkreis (ab 1966)
b) Vogelzug (Orientierungsvermögen).

a) Stadtkreis Frankfurt (Ost) und Kreis Hanau (Raum Bergen-Enkheim—Hochstadt—Dörnigheim)
b) Brutbiologie von Waldaubsänger, Schilfrohrsänger und Tannenmeise; Vogelzug und Beringung; Mitarbeit Wasservogelzählung; Vogelschutz.

H. Ludwig
6143 Lorsch
Bahnhofstraße 52

F. Mack
6 Frankfurt am Main
Kettelerallee 39

P. Mackrodt
605 Offenbach
Geleitstraße 11

J. Martens
65 Mainz
Drususwall 46

G. Meier
63 Gießen
Ederstraße 37

Prof. Dr. F. W. Merkel
Zoologisches Institut der
Universität Frankfurt a. M.
Siesmayerstraße 70

R. Mohr
637 Oberursel
Kastanienweg 14

F. Müller
63 Gießen
Liebigstraße 99

G. Müller
6144 Zwingenberg
Heidelberger Straße 12

Dr. F. Neubaur
62 Wiesbaden
Rheinstraße 10

O. Nerlich
R. Nerlich
6 Frankfurt am Main
Bernadottestraße 47

M. Niehuis
655 Bad Kreuznach
Gustav-Pfarrius-Straße 37

W. Noll
605 Offenbach-Bieber
Klopstockstraße 18

H. Pieper
63 Gießen
Keplerstraße 1

K. Raab
6451 Niederrodenbach
Friedrichstraße 18

- a) Kreis Bergstraße
- b) Verbreitung des Brachpiepers in Südhessen;
Beringung (insbesondere Seidenschwanz, Bergfink
und Wacholderdrossel).
- b) Verhaltensforschung;
Natur- und Vogelschutz.

- a) Stadtkreis Offenbach
- b) Brutbiologie verschiedener Singvogelarten (Belege
durch farbfotografische Reihenaufnahmen);
Vogelschutz.

- a) Kreise Mainz und Bingen
- b) Bestandsermittlungen und Biologie der Würger;
Verbreitung und Wanderungen der Beutelmäuse in
Westdeutschland.

- a) Kreise Gießen und Friedberg (Wetterau)
- b) Zugverhältnisse bei Limikolen und Anatiden.

- a) Obertaunuskreis (Vorder- und Hochtaunus)
- b) Brut- und Zugverhältnisse verschiedener Fringilliden
(insbes. Zeisige, Kreuzschnäbel, Gimpel, Stieglitz,
Bergfink).

- a) Kreis Fulda (Hess. Rhön)
- b) Verhalten und Ökologie des Auerhuhns;
Verbreitung der Rauhfußhühner in Deutschland.

- a) Kreis Heppenheim (Weschnitz-Niederung, Heppen-
heimer Tongruben, Lampertheimer Altrhein)
- b) Verbreitung von Ortolan und Brachpieper in
Südhessen.

- a) Stadtkreis Wiesbaden; Rheingau-, Untertaunus- und
Main-Taunuskreis.

- a) Kreis Groß-Gerau (Kühkopf-Knoblochsaue)
- b) Arten- und zahlenmäßige Erfassung der Brutvögel
und Durchzügler im NSG Kühkopf;
allgemeine Brutbiologie und gesamtbiologische
Probleme des NSG Kühkopf.

- a) Kreise Bingen, Bad Kreuznach, Alzey
- b) Brutbiologie und Arealveränderungen bei
Schwarzkehlchen und den Würgerarten (ohne
Neuntöter)

- a) Kreis Lauterbach (Mooser Teichgebiet)

- a) Kreise Hanau und Gelnhausen (Kinzigtal)
- b) Bestandsermittlungen bei Graureiher, Weißstorch,
Kiebitz, Saatkrähe, Wacholderdrossel, Mehlschwalbe,
Trauerschnäpper (Planberingung); angewandter
Vogelschutz;
Mitarbeit Wasservogelzählung.

L. Repp
6475 Stockheim
Herrnstraße 39

Dr. R. Rossbach
636 Friedberg
Burg 24

K. Rothmann
6144 Groß-Umstadt
Im oberen Rech 4

W. Rudolph
6238 Hofheim/Ts.
Stormstraße 46

W. Salzmann
6 Frankfurt am Main
Im Burgfeld 116

K. H. Schaack
605 Offenbach
Senfelderstraße 3

W. Schläfer
6056 Heusenstamm
Schweitzerstraße 8

W. Schössler
63 Gießen
Schottstraße 16

K. G. Scholz
61 Darmstadt
Kasinostraße 5

I. Schuphan
6222 Geisenheim
Rüdesheimer Straße 14

R. Schwantzer
653 Bingen-Rüdesheim
Johannisstraße 38

H. Siegel
67 Ludwigshafen
Prankstraße 26

G. Stahlberg
6052 Mühlheim/Main
Dietesheimer Straße 67

- a) Kreise Büdingen und Friedberg
(insbes. Nidda-Nidder-Niederung)

- b) Bestandsermittlungen beim Weißstorch;
Mitarbeit Wasservogelzählung.

Wissenschaftl. Assistent an der Vogelschutzstelle
für Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland

- a) Main-Taunus-Kreis (insbes. Umgebung von Hofheim)
- b) Bestandsermittlungen und biologische
Untersuchungen beim Roten Milan, dem Feldschwirl
und den Würgerarten.

- a) Kreise Hanau und Offenbach
- b) Brutbiologie und Ethologie der Spechte;
Zugverhältnisse der Anatidenarten (insbes.
Reiherente);
Mitarbeit Wasservogelzählung.

- a) Kreis Offenbach
- b) Bestandsermittlungen an Brutvögeln und Durch-
zügler im Kreisgebiet;
Brutverbreitung des Flußregenpfeifers in Hessen;
Brutverbreitung der Haubenlerche in Südhessen;
Zugbeobachtungen an Wasservögeln
(insbes. Zwergtaucher);
Mitarbeit Wasservogelzählung;
Leitung einer Schülerarbeitsgemeinschaft für
Vogelschutz.

- a) Kreise Gießen, Büdingen, Friedberg (insbes.
Wetterau), Lauterbach (Mooser Teichgebiet),
Oberwesterwaldkreis (Krombachtalesperre)
- b) Bibliographie der hessischen Landesfaunistik;
Mitarbeit Wasservogelzählung.

- a) Kreise Groß-Gerau, Darmstadt und Dieburg
(nördliches Ried und Dreieich), Obertaunuskreis
(Taunussüdrand)
- b) Ökologie;
Phänologie, insbes. in Abhängigkeit von (lokalen)
meteorologischen und klimatologischen Faktoren;
Vögel der Kultursteppe und Städte.

- a) Rheingaukreis
- b) Brutbiologie und Ökologie der Zaun- und Zippammer

- a) Kreise Bingen und Bad Kreuznach
(insbes. Binger Wald)
- b) Brutbiologie und Ökologie der Greifvögel (insbes.
Habicht und Sperber)

- a) Kreise Heppenheim (Lampertheimer Altrhein) und
Bingen
- b) Bestandsermittlungen im NSG Lampertheimer
Altrhein;
Mitarbeit Wasservogelzählung.

- a) Landkreis Offenbach am Main
- b) Biologie und Vorkommen von Heideleerle, Wiedehopf
und Brachpieper.

J. Staude
5419 Dierdorf
über Selters/Westerwald

P. Uebler
6 Frankfurt am Main
Scheffelstraße 7

W. Vogt
6308 Butzbach
Kirchgönsener Straße 6

H. Watz
6332 Ehringshausen
Krs. Wetzlar

R. Wehner
638 Bad Homburg
Usinger Weg 27

H. Werner
6 Frankfurt am Main
Brühlstraße 6

Dr. H. Wiegand
65 Mainz
Am Linsenberg 4

H. Zetl
6081 Erfelden
Wolfskehlener Straße 28

- a) Kreis Altenkirchen (insbes. Raum Dierdorf), Ober- und Unterwesterwaldkreis (Westerwälder Seenplatte, Krombachtalsperre, Raum Hachenburg)
- b) Leitung des ornithologischen Arbeitskreises Westerwald; qualitative und quantitative Ermittlung des Brutvogelbestandes im unter a) erwähnten Gebiet (insbes. Greifvogel, Eisvogel und Haselhuhn); Vogelschutz (insbes. Greifvogelschutz) im Rahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege; Abwehr von Schäden durch Vögel; Mitarbeit Wasservogelzählung.

- a) Kreis Friedberg (Umgebung Butzbach)
- b) Beringung und Vogelzug; Bestandsermittlungen bei Weißstorch, Rotem Milan, Kiebitz, Wacholderdrossel und Haubenlerche.

- a) Obertaunuskreis (Hochtaunus), Kreise Friedberg und Hanau (Wetterau)
- b) Höhenverbreitung und vertikale Zugbewegungen bei verschiedenen Passeriformes; Ökologie sympatrischer Arten (z. B. Sumpf-Weidenmeise, Baumläufer, Laubsänger); Zugverhalten der Chlidoniasarten und des Zwergtauchers; Limikolenzug
- 1. Schwarmstärke, soziale, ökologische und ethologische Merkmale bei den einzelnen Arten,
- 2. Kritik der „Leitlinien-Theorie“ des Limikolenzuges im Binnenland.

- a) Kreise Friedberg, Hanau und Büdingen (Wetterau)
- b) Bestandsermittlungen und Brutbiologie seltener Arten, insbes. Greifvögel; Mitarbeit Wasservogelzählung.

- a) Stadt- und Landkreis Mainz
- b) Erarbeitung der im Kreis Mainz vorkommenden Arten; Bestandsermittlung bei Ortolan und Schwarzstirnwürger; Mitarbeit Wasservogelzählung.

- a) Kreis Groß-Gerau (insbes. NSG Kühknopf-Knoblochsäule)
- b) Verbreitung und Siedlungsdichte insbes. von Greifvögeln, Eulen und Spechten im NSG; Brutbiologie und Ökologie von Feldschwirl und Blaukehlchen; Beringung.

In regionaler Hinsicht kann jetzt festgestellt werden, daß lediglich zehn der 58 Kreise des Landes Hessen und der Regierungsbezirke Rheinhessen und Montabaur (ohne Kreis Altenkirchen) des Landes Rheinland-Pfalz nicht erwähnt werden, nämlich die hessischen Kreise Wolfhagen, Hofgeismar, Kassel-Stadt, Fritzlar-Homberg, Bad Hersfeld, Usingen, Schlüchtern und Erbach sowie die heute rheinland-pfälzischen Kreise St. Goarshausen und Diez (Unterlahnkreis). Nicht zu übersehen ist natürlich die Tatsache, daß auch in einigen anderen Kreisen das Mitarbeiternetz noch recht dünn ist. Wir werden uns bemühen, in diesen Gebieten noch weitere Mitarbeiter zu finden und sind für entsprechende Hinweise dankbar.

1966 beabsichtigt die Leitung der Arbeitsgemeinschaft, für Gebiete, die von zahlreichen Mitarbeitern besucht werden, wie z. B. einige Naturschutzgebiete in Südhessen, die Bildung von Arbeitsgruppen vorzuschlagen — ähnlich dem ornithologischen Arbeitskreis Westerwald —, die das anfallende Beobachtungsmaterial sammeln und gemeinsam verwerten sollen. Wir werden uns noch vor der Brutzeit 1966 mit den in Frage kommenden Mitarbeitern in Verbindung setzen.

Der Übersicht ist ferner zu entnehmen, daß bei einer Reihe von Mitarbeitern die speziellen Arbeitsgebiete weitgehend übereinstimmen. Wir überlassen es der Initiative der Einzelnen, untereinander zu einem Gedankenaustausch und einer Abstimmung für eine Zusammenarbeit zu gelangen.

Die Neuorganisation des hessischen Zählernetzes für die Internationale Wasservogelzählung konnte noch vor Beginn der Saison 1965/66 abgeschlossen werden. Alle wesentlichen hessischen Gewässer, darunter auch die periodischen Überschwemmungsgebiete von Nidda, Nidder und Horloff, werden nunmehr von insges. 22 Zählern und ihren Helfern erfaßt. Lediglich für zwei kleinere Rheinabschnitte und die Krombachtalsperre müssen noch Zähler gefunden werden. Eine entsprechende Übersicht werden wir in den Mitteilungen 1/1966 veröffentlichen.

Herr Dr. Berg-Schlosser, der einen Ergänzungsband zu „Die Vögel Hessens“ (GEBHARDT & SUNKEL 1954) vorbereitet, kann avifaunistische Mitteilungen über Brutvögel in Hessen (s. Liste „Brutvögel“ in unseren Mitteilungen Nr. 1/1965, LUSCINIA 38, S. 46—47) noch bis Ende 1965 annehmen. Nach diesem Zeitpunkt können nur noch besonders wichtige Daten, evtl. auch noch aus der Brutsaison 1966 in Form eines Nachtrages Berücksichtigung finden. Erwünscht ist weiterhin Material aus Nordhessen, insbesondere aus dem Raum Kassel-Karlshafen, aus den Kreisen Biedenkopf, Hofgeismar, Witzenhausen und Rotenburg sowie aus dem Odenwald und dem westlichen Taunus. Aus der Liste „Brutvögel“ sind vor allem noch Daten über Brutvorkommen von Eisvogel, Mittelspecht, Schwarzkehlchen, Schilfrohrsänger, Brachpieper, Heidelerche, Haubenlerche, Ziegenmelker, Baumfalke, Wanderfalke und Wespenbussard willkommen; darüber hinaus aber auch zu allen anderen in der Liste angeführten Brutvogelarten. Wir wenden uns mit diesem nochmaligen Aufruf zur Mitarbeit vor allem an diejenigen Feldornithologen Hessens und der Reg.-Bez. Montabaur und Rheinhessen, die bisher dieses wichtige Vorhaben noch nicht unterstützt und sich auch nicht zur Mitarbeit in unserer Arbeitsgemeinschaft bereitgefunden haben. Allen hessischen Ornithologen sollte daran gelegen sein, daß in diesem ersten Ergänzungsband zu „Die Vögel Hessens“ ein möglichst umfangreiches Beobachtungsmaterial aus allen Landesteilen einschließlich Nordhessens verwertet werden kann.

W. BAUER Dr. W. KEIL